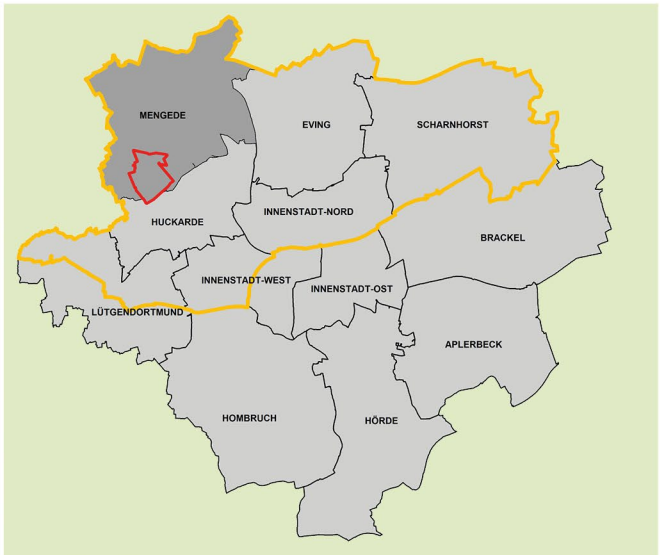


# Stadterneuerung Westerfilde & Bodelschwingh

## Integriertes Handlungskonzept Fortschreibung 2018



# Impressum

Stadt Dortmund  
Amt für Wohnen und Stadterneuerung  
<http://westerfilde-bodelschwingh.dortmund.de>  
Verantwortlich: Susanne Linnebach

## Layout

PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO  
Huckarder Straße 8-12  
44147 Dortmund  
Telefon: 0231 / 973 20 73  
[www.stadtbuero.com](http://www.stadtbuero.com)  
Verantwortlich: Juliane Hagen

## Fotos, Karten und Abbildungen

Fotos und Abbildungen Stadt Dortmund und PLANUNGSGRUPPE STADTBÜRO  
(soweit nicht anders gekennzeichnet)

# Inhalt

1. Einleitung .....	4
2. Das Gemeinwesen stärken, Inklusion fördern, Wir-Gefühl aufbauen .....	14
3. Den Wohnungsbestand sichern, entwickeln und zukunftsfähig machen .....	42
4. Den öffentlichen Raum aufwerten und in seiner Nutzbarkeit verbessern .....	50
5. Die lokale Ökonomie stärken und zukunftsfähig machen .....	60
6. Das Image des Quartiers nach innen und außen verbessern .....	66
Anhang .....	72

# 1. Einleitung

Westerfilde & Bodelschwingh:

Nur 20 U-Bahn-Minuten von der City entfernt finden sich auf 220 Hektar Großwohnanlagen im Zentrum, umgeben von Einfamilienhäusern und eingebettet in viel Grün – grundsätzlich gute Voraussetzungen für einen attraktiven Wohnstandort. Ungefähr seit dem Jahr 2000 ist jedoch die Wohn- und Lebensqualität durch ständige Eigentümerwechsel, mangelhafte Bewirtschaftung der Wohnungsbestände und Veränderungen in der Bewohnerschaft erheblich gesunken. Der Stadtteil rückte so immer stärker in den Fokus von Öffentlichkeit und Stadtverwaltung.

## Erstellung Integriertes Handlungskonzept

Um das Gebiet zu stabilisieren wurde 2013/2014 durch die Stadterneuerung ein Integriertes Handlungskonzept entwickelt. Auf dieser Grundlage soll gemeinsam mit den Menschen und Unternehmen vor Ort in den nächsten Jahren eine Trendwende erreicht werden: Verlässliche Ansprechpartner/innen, ein zeitgemäßer Wohnungsbestand, schöne und nutzbare Straßen und Plätze, attraktive Aufenthaltsbereiche sowie ein starkes Gemeinwesen und buntes Zusammenleben sind die angestrebten Ziele.

Der Prozess wird seitens des Bundes und des Landes durch Fördermittel unterstützt, seit 2015 werden erste Maßnahmen umgesetzt. Der Programmfortschritt wird begleitend evaluiert. Der vorliegende Bericht dient dazu, einen Überblick über das bisher Erreichte sowie den weiteren Handlungsbedarf und die nächsten Schritte zu geben. Der Stadterneuerungsprozess läuft noch bis einschließlich 2024, die Darstellung ist somit als Zwischenbericht zu sehen.

Die Stadterneuerungsstrategie bündelt städtebauliche, soziale und imagefördernde Projekte, um den Stadtteil zu stabilisieren und aufzuwerten. Klimaschutz, moderne Technologie sowie Inklusion sind dabei ebenfalls wichtige Bausteine. Als eines von 20 Quartieren in der Metropole Ruhr beteiligt sich Westerfilde & Bodelschwingh am Prozess Innovation City roll out. Ziele sind die Entwicklung von klimagerechten Stadtquartieren, die CO<sub>2</sub>-Reduktion und die Unterstützung der Energiewende von unten. Das Gesamtprojekt besteht aus Analyse, Konzeptentwicklung und einer möglichen darauf folgenden Umsetzung. In Westerfilde & Bodelschwingh wurde die Konzeptphase mittlerweile abgeschlossen.



Das Integrierte Handlungskonzept (InHK) wurde am 11.12.2014 durch den Rat der Stadt Dortmund beschlossen (siehe DS Nr. 14251-14). Mittlerweile liegen drei Zuwendungsbescheide vor, sodass die städtebaulichen und freiraumbezogenen Defizite nach und nach beseitigt werden können. Im bisherigen Prozess ist deutlich geworden, dass es zusätzlicher Finanzmittel bedarf, um die soziale Lage vor Ort zu verbessern. Erforderliche Projekte sowie entsprechende Förderanträge sollen durch die zuständigen Fachbereiche sukzessive entwickelt bzw. gestellt werden.

Folgende Beschlüsse wurden bislang gefasst:

2015

- Gebietsfestlegung und Fortsetzung Quartiersmanagement (DS Nr. 00890-15)
- Freiflächen- und Fassadenprogramm Großwohnanlagen (DS Nr. 00844-15)
- Planungskosten (DS Nr. 02438-15)
- Stadtteilstiftung (DS Nr. 01256-15)
- Quartiersmanagement (DS Nr. 01823-15)
- Freiflächen der Vonovia SE (DS Nr. 02625-15)

2016

- Monitoring und Evaluation (DS Nr. 03513-16)
- Stadtteilmarketing (DS Nr. 04801-16)
- Hof- und Fassadenprogramm Einzeleigentümer/innen (DS Nr. 04810-16)
- Neugestaltung Marktplatz Westerfild – Wettbewerbsergebnis, Planungsauftrag und Bürgerbeteiligung (DS Nr. 06270-16)

2017

- Gestaltung wohnungsnaher öffentlicher Freiräume, Schwerpunkt „Spielen und Freizeit“ (DS Nr. 08169-17)
- Sachstandsbericht Freiraumkonzept für die privaten Grundstücksfreiflächen im Bereich der Großwohnanlagen (DS Nr. 07872-17)

2018

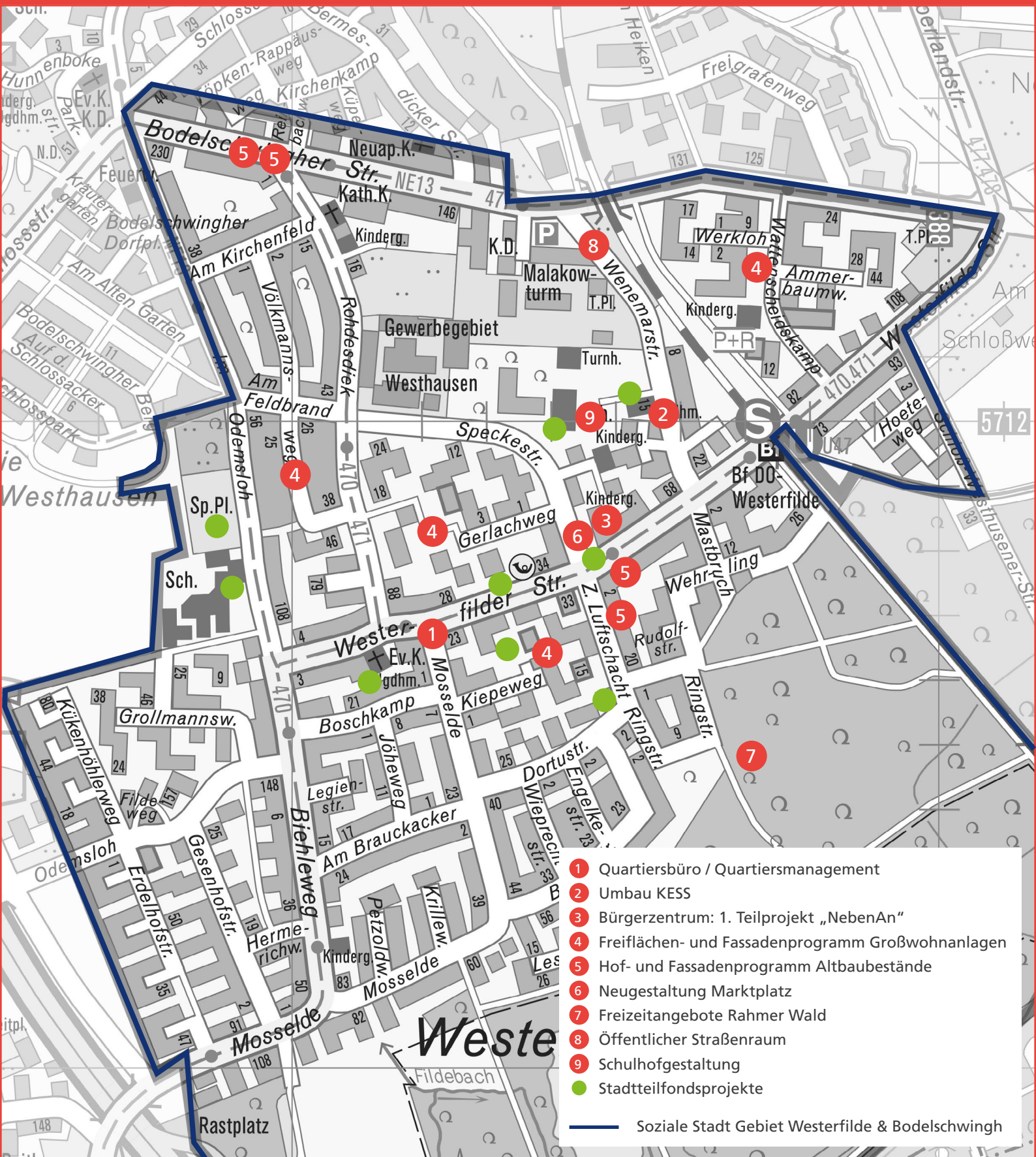
- Bürgerzentrum – NebenAn (DS Nr. 11489-18)

## Bisherige Meilensteine

Die örtliche Situation hat sich in den letzten Jahren bereits positiv verändert. Als Meilenstein unter der Leitlinie „Das Gemeinwesen stärken, Inklusion fördern, Wir-Gefühl aufbauen“ ist die Etablierung des Quartiersmanagements in der Westerfilder Straße 23 zu nennen. Das Ladenlokal hat sich durch den Einzug von Quartiersmanagement und einem Aktionsbüro des JobCenters zu einem wichtigen Knoten- und Anlaufpunkt für die Bewohnerschaft und die zahlreichen Aktivitäten entwickelt. Das Angebot wird durch weitere Projekte und Partner ergänzt wie bspw. DoNaPart oder die Energiesparberatung durch die Caritas. Darüber hinaus ist das städtische Netzwerk INFamilie mittlerweile im Stadtteil angekommen und widmet sich der schwierigen Situation von Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern. → Details zu dieser Leitlinie ab Seite 14.

Der Wohnungsbestand ist Dreh- und Angelpunkt für die Stadtteilentwicklung in Westerfild & Bodelschwingh. Die desolade Situation in diesem Bereich war ursächlich für die oben beschriebene Abwärtsspirale. Er bildet somit folgerichtig die Basis für den Stabilisierungs- und Aufwertungsprozess. Die Immobilienbesitzer, insbesondere die großen Wohnungsunternehmen, sind hierbei entscheidende Partner. Der Einsatz von öffentlichen Mitteln, wie durch die Wohnraum- und Städtebauförderung, ist nur dann sinnvoll und begründbar, wenn die Privatwirtschaft ihren Pflichten ebenfalls nachkommt. Unter der Leitlinie „Den Wohnungsbestand sichern, entwickeln und zukunftsfähig machen“ hat die Stadt Dortmund gleich zu Beginn des Prozesses den Schulterchluss mit den großen Bestandshaltern gesucht.

# Räumliche Zuordnung umgesetzter und geplanter Maßnahmen



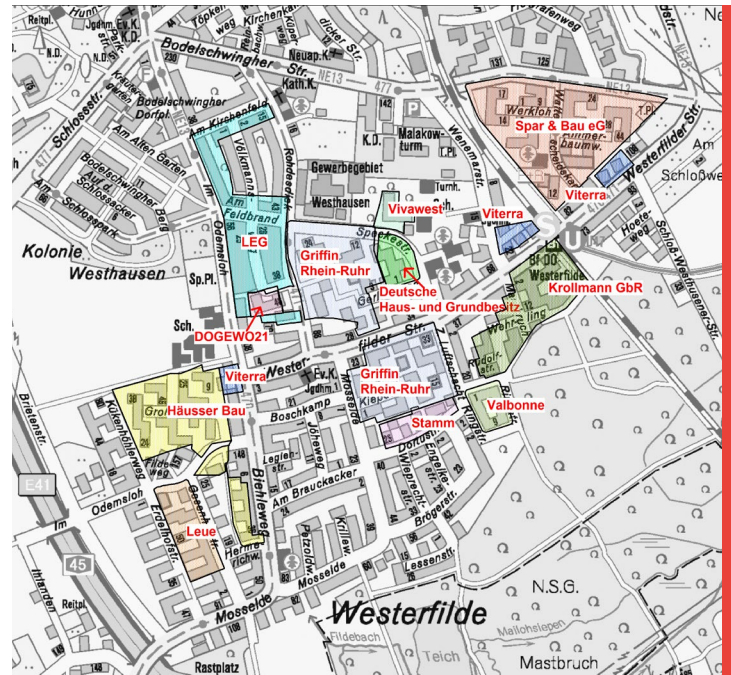
## Festlegung „Soziale Stadt Gebiet“

Als Rahmen für den Stadterneuerungsprozess hat sich die Stadt Dortmund für die Festlegung nach § 171e BauGB „Soziale Stadt Gebiet“ entschieden (siehe DS Nr. 00890-15). Für die Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes 2014 wurde zunächst ein Untersuchungsgebiet, bestehend aus den statistischen Bezirken Westerfilde und Bodelschwingh, festgelegt. Dies ermöglichte einen offenen, breiten Blick auf vorhandene Stärken und Schwächen sowie infrastrukturelle und funktionale Beziehungen. Zur Durchführung von Maßnahmen der Sozialen Stadt ist ein Gebiet in seinem räumlichen Umfang so festzulegen, dass sich die Maßnahmen zweckmäßig durchführen lassen. Das „Soziale Stadt Gebiet Westerfilde & Bodelschwingh“ ist kleiner als das Untersuchungsgebiet. Es deckt den Bereich ab, in dem der größte Interventionsbedarf besteht und in dem die öffentlichen Gelder konzentriert eingesetzt werden sollen. Die großen Freiflächen im Süden sind einbezogen worden, um dem geäußerten Bedarf, die Verbindungen in den Freiraum und die Nutzungsmöglichkeiten zu verbessern, zu entsprechen.

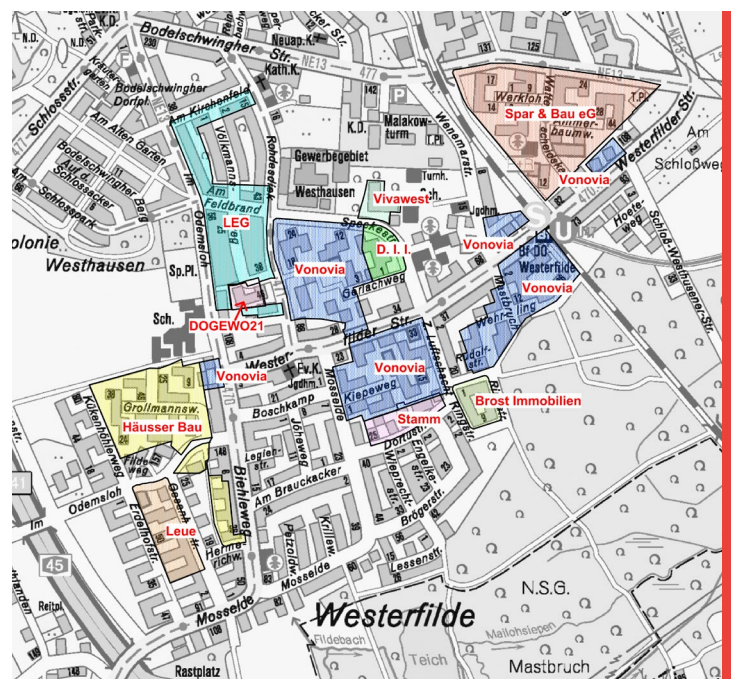
## Kooperatives Handeln mit der Wohnungswirtschaft

Die Stadt Dortmund strebt einen kooperationsorientierten Weg mit den Wohnungsunternehmen an. Wo erforderlich, kommen als Ergänzung Instrumente wie Wohnungsaufsicht oder Zwangsäumung zum Einsatz. Diese Form der Zusammenarbeit hat in Dortmund bereits in vielen Quartieren zu Erfolgen geführt und scheint nach heutigem Stand auch für Westerfilde & Bodelschwingh zielführend zu sein.

2014 wurde das Fachgespräch Wohnungswirtschaft eingeführt und eine erste Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Im Nachgang gab es weitere Eigentümerwechsel, was aufgrund der Erfahrungen zu großer Unruhe im Quartier und Befürchtungen geführt hat.



Eigentümerstruktur: Stand 2011



Eigentümerstruktur: Stand 2018

Erfreulicherweise lässt sich heute feststellen, dass die Situation sich positiv entwickelt hat. Die Zahl der zu beteiligenden Kooperationspartner hat sich verringert, alle problematischen Bestände im Zentrum des Gebietes befinden sich mittlerweile in einer Hand (*Vonovia SE*). In den letzten beiden Jahren sind insbesondere hier erhebliche und dringend erforderliche Modernisierungsmaßnahmen durchgeführt worden – das Gesicht des Stadtteils hat sich hier bereits deutlich verändert.

Um den stark sanierungsbedürftigen Wohnungsbestand zu sichern, zu entwickeln und zukunftsfähig zu machen, führt die *Vonovia SE* umfassende Maßnahmen in ihrem Wohnungsbestand durch, die mit öffentlichen Wohnraumfördermitteln in Höhe von rund 3,4 Mio. Euro im Rahmen des Programms „Besser Wohnen - Energetische Sanierung Plus“ gefördert werden. Zu den energiesparenden Maßnahmen in den Gebäuden Gerlachweg 3 bis 9 und 4 bis 16 sowie Speckestraße 12 bis 24 zählen der Austausch der Einrohr- gegen eine Zweirohrheizung, die Erneuerung aller Heizkörper, die Flachdacherneuerung inkl. Dämmung sowie die Kellerdeckendämmung. Bei den Maßnahmen zum Abbau von Barrieren sind Grundrissänderungen zur Schaffung barrierefreier Küchen und Bäder sowie teilweise bodengleiche Duschen und unterfahrbare Waschtische vorgesehen. Ebenso werden die Balkone saniert, die Türen verbreitert und gleichzeitig der schwellenfreie Zugang er-

möglicht. Die Aufzüge werden erneuert und die Tiefgarage saniert. Zur Verbesserung der Sicherheit im und am Gebäude ist der Einbau von Türspionen und eine verbesserte Beleuchtung geplant. Gleichzeitig werden die Hauseingänge der Gebäude Gerlachweg 7 und 9 über einen barrierefrei erreichbaren gläsernen Vorbau miteinander verbunden. In diesem werden mit Hilfe eines Concierge Serviceleistungen angeboten und gleichzeitig der Zugang zu den Gebäuden kontrolliert.

Investitionen dieser Art gehen mit Mietpreissteigerungen einher. Dabei hat die *Vonovia SE*, als größter Vermieter vor Ort, den gesetzlich möglichen Rahmen, Modernisierungskosten auf die Miete umzulegen, nicht vollumfänglich ausgeschöpft. Sie ist mit ihrer Mieterschaft sowie dem städtischerseits eingesetzten Quartiersmanagement in gutem Austausch und bietet zudem bei Bedarf Härtefallregelungen sowie eine unabhängige Sozialberatung an. Im gesamtstädtischen Gefüge handelt es sich noch immer um einen Standort mit bezahlbarem Wohnraumangebot. Im Rahmen des Stadterneuerungsprozesses sollen Verdrängungen vermieden werden. Es ist Ziel, durch die Kommunikation mit den Wohnungsunternehmen, die Vereinbarung geeigneter Maßnahmen sowie die Kombination von Städtebau- und Wohnraumförderung sowohl kurzfristig Härtefälle zu vermeiden als auch langfristig Wohnraum im bezahlbaren Segment anzubieten. Nach Abschluss der o. g.



Kiepeweg 22 vor der Sanierung



Kiepeweg 22 nach der Sanierung



Maßnahmen bestehen durch die Förderung mit öffentlichen Wohnraumfördermitteln bei 30 % der Wohnungen langjährige Mietpreisbindungen.

Das Fachgespräch Wohnen bietet für Stadterneuerung wie Wohnungsunternehmen derzeit den Rahmen, um sich auf gemeinsame Aktivitäten im Quartier zu verständigen, Projekte zu entwickeln und umzusetzen, sich über Planungen zu informieren und zu verständigen. Ein soziales Projekt, das sich aus dem Fachgespräch entwickelt hat, ist das Spiel- und sportMOBIL, das im Kapitel Gemeinwesen vorgestellt wird. Mit der *Vonovia SE* und dem *Spar- und Bauverein eG Dortmund* sind die beiden größten Bestandhalter im Quartier mit jeweils über 600 Wohneinheiten am Austausch beteiligt. Aber auch weitere Wohnungsunternehmen, insbesondere jene mit Beständen im Zentrum, nutzen das Fachgespräch zum Informationsaustausch. Aus dem Kreise des Fachgesprächs werden zudem die Jurymitglieder Wohnungswirtschaft für die Stadtteilfondsjury akquiriert.

Die bislang aufgebaute Kooperationsstruktur ist eine gute Basis, die begonnene Entwicklung zu einem zukunftsfähigen Wohnstandort weiter zu gehen. Ziel ist es, die bislang noch nicht beteiligten Bestandhalter ebenfalls zur Zusammenarbeit zu bewegen und dringend erforderliche Investitionen, bspw. in den Bereichen Ringstraße und Grollmannsweg auf

den Weg zu bringen. Seit etwa 2013 gibt es auf gesamtstädtischer Ebene zunehmende Marktanspannung, sodass Überlegungen zum Teilrückbau der Siedlung mittlerweile verworfen wurden und insgesamt mit höherer Investitionsbereitschaft der Eigentümer zu rechnen ist.

Investitionsbedarf besteht auch im Hinblick auf das Wohnumfeld. 2015 wurde für die Gestaltung der privaten und öffentlichen Freiräume das Motto: „Westerfilde & Bodelschwingh – Stadtteil der 1000 Gärten“ entwickelt. Erste Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. → Details zur Leitlinie „Den Wohnungsbestand sichern, entwickeln, zukunftsfähig machen“ ab Seite 42.

Mehr Gestaltqualität und die Verbesserung der Nutzbarkeit sind Themen für den öffentlichen Raum und wichtige Elemente im Stadterneuerungsprozess. Schlüsselprojekt ist dabei die Umgestaltung des Marktplatzes, der vom Parkplatz zum Stadtplatz umgebaut werden soll. 2016 wurde hierzu ein freiraumplanerischer Wettbewerb durchgeführt, dessen Sieger den Entwurf „gute Stube“ entwickelt hat. Der Umbau ist ab Ende 2019 vorgesehen. → Details zur Leitlinie „Den öffentlichen Raum aufwerten und in seiner Nutzbarkeit verbessern“ ab Seite 50.

Die geringe Kaufkraft im Quartier sowie das sich gemeinhin wandelnde Einkaufsverhal-



Gerlachweg 5-7 vor der Sanierung



Gerlachweg 5-7 während der Sanierung

ten haben im Quartier bislang noch nicht zu größeren Problemen in der Nahversorgung geführt. Allerdings hat sich der Unternehmensbesatz deutlich verändert, was einer Schwächung des Ortskerns, insbesondere bezogen auf dessen soziale Funktion als Raum für Begegnung nach sich gezogen hat. Der Erhalt der Nahversorgungsfunktion der beiden Hauptachsen bleibt eine zentrale Herausforderung im Arbeitsfeld „Die lokale Ökonomie stärken und zukunftsfähig machen“.  
→ Details zu dieser Leitlinie ab Seite 60.

Hört oder liest man „Westerfilde“ denken viele sicherlich an den Artikel „In der Westerfelder Spirale“ von 2014. Hier wurde, faktenbasiert, ein düsteres Bild der Situation gezeichnet.

Bei allem unbestrittenen Handlungsbedarf kamen dabei die vielen positiven Seiten des Quartiers, die engagierten Bewohner/innen und Aktiven nur am Rande vor. Diese negative Außenwahrnehmung ist für die Menschen vor Ort zusätzlich belastend. Um alle Facetten des Stadtteils zu zeigen traten sie daher mit viel Herzblut und Zeitaufwand in den Prozess ein, sich selbst einen „Stempel“ zu geben: „außen grün - innen bunt“, mit diesem griffigen Slogan tritt Westerfilde & Bodelschwingh nun offiziell und selbstbewusst auf.  
→ Details zur Leitlinie „Das Image des Quartiers nach innen und außen verbessern“ ab Seite 66.

## Mittelbündelung

Die Förderkulisse der Sozialen Stadt bildet den Rahmen für die Stadtteilentwicklung der nächsten Jahre. Jedoch sind weitere Fördermittel sowie Mittelbündelung erforderlich: Große und kleinere private Investitionen und weitere öffentliche Mittel setzen wichtige bauliche Signale, wie bspw. die bereits erfolgte Realisierung des Kunstrasenplatzes Rot-Weiß Germania 11/67 oder der derzeitige Neubau der Reinoldi-Sekundarschule.

Der Wandel der Schulpädagogik und die Neuinterpretation der Unterrichtsformen veranlassten die Stadt Dortmund, den Standort und das in die Jahre gekommene Hauptgebäude der Reinoldi Sekundarschule auf dessen Zukunftsfähigkeit zu prüfen. Im Ergebnis dieser Analyse wurde ein Neubau als wirtschaftlichste Variante empfohlen, welcher seit Februar 2018 bereits in der Umsetzung ist. Mit der Planung und Ausführung der Maßnahme sind die Generalplaner der SSP.AG aus Bochum beauftragt worden. Sie entwickelten ein Low-Tech-Gebäude, welches den Herausforderungen der modernen Unterrichtsformen entspricht und sich auf dem zurückliegenden Teil des Schulcampus positioniert. Mit den vorhandenen Sporthallen und dem naturwissenschaftlichen Erweiterungsbau bildet das Hauptgebäude zukünftig eine städtebauliche Einheit. Die Fertigstellung des Neubaus inklusive der Außenanlagen ist für Mitte 2020 geplant.



Freifläche Kiepeweg 6-10b vor der Sanierung



Freifläche Kiepeweg 6-10b nach der Sanierung



Visualisierung des Schulneubaus (SSP.AG)

Im bisherigen Prozess ist insbesondere deutlich geworden, dass es zusätzlicher Finanzmittel bedarf, um die **soziale Lage** vor Ort zu verbessern. Unter den Menschen, die auf Transferleistungen angewiesen sind, sind auch viele Kinder und Jugendliche. Sie haben in vielerlei Hinsicht Unterstützungsbedarf. Durch den Aktionsraumbeauftragten sind bereits gute Netzwerke im Stadtteil vorhanden. Die Stadtverwaltung hat durch die Ausweitung des Netzwerks INFamilie auf Westerfilde & Bodelschwingh in enger Kooperation mit dem „Aktionsplan Soziale Stadt“ bereits auf den aktuellen Handlungsbedarf reagiert und die örtliche Unterstützungsstruktur weiter ausgebaut, die die Angebote der sozialen Träger ergänzt. Darauf aufbauend sollen sukzessive Förderanträge gestellt werden. So schließen die Programme der Ministerien für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (bspw. ESF „Starke Quartiere – starke Menschen“, „Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern“)

die Lücken vor Ort und schaffen bzw. stärken Angebote und Maßnahmen in den Bereichen Familie, Bildung und Gesundheit. Ein Beschluss zur Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzepts Dortmund Westerfilde & Bodelschwingh ist formelle Voraussetzung für die Beantragung dieser Fördermittel. Die Übersicht auf den Seiten 12 und 13 bildet die laufenden bzw. geplanten Projekte ab, die aus Städtebaufördermitteln finanziert werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass erste richtige Schritte auf dem langen Weg hin zu einem stabilen und voll funktionsfähigen Quartier gegangen worden sind. Gleichzeitig ist festzustellen, dass vor Ort noch viel zu tun ist. Dabei haben die Leitlinien und grundsätzlichen Ziele aus dem InHK von 2014 weiterhin Bestand. In den nachfolgenden Kapiteln werden die einzelnen Themen näher beleuchtet. Dies erfolgt strukturiert nach Ausgangssituation (Stärken/Schwächen), bisherigen Maßnahmen oder Projekten sowie weiterem Handlungsbedarf und nächsten Schritten.

## Das Gemeinwesen stärken und Inklusion fördern - Wir-Gefühl aufbauen

Quartiersmanagement  
Stadtteilstiftung  
Quartierskümmerer  
Umbau KESS  
Bürgerzentrum (1. Teilprojekt „NebenAn“)

## Den Wohnungsbestand sichern, entwickeln und zukunftsfähig machen

Planungskosten  
Freiflächen- und Fassadenprogramm Großwohnanlagen  
Hof- und Fassadenprogramm Altbaubestände

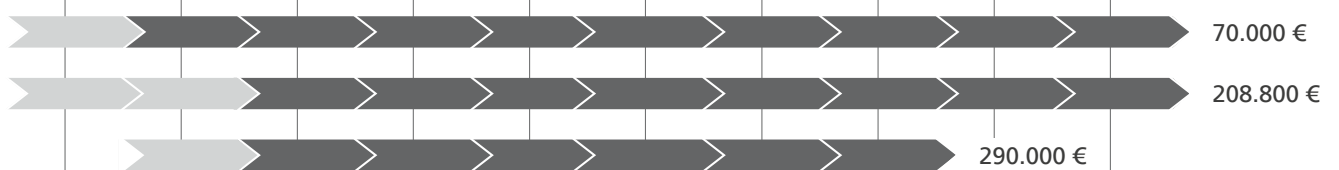
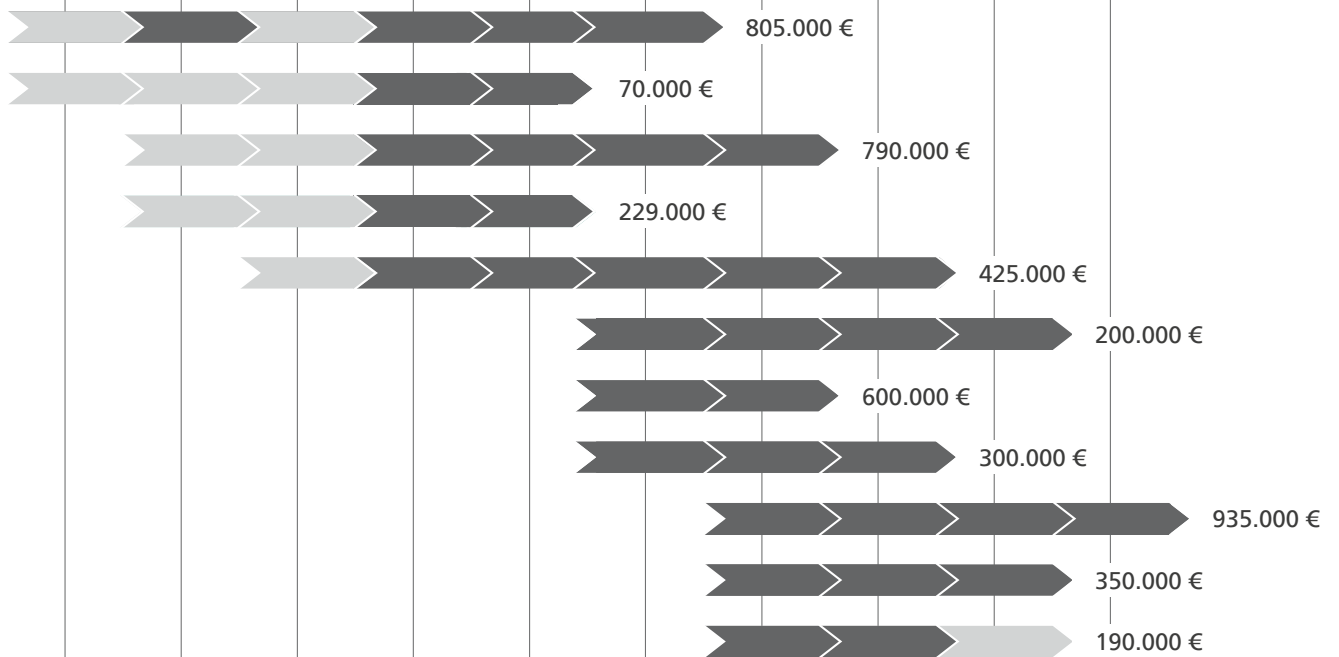
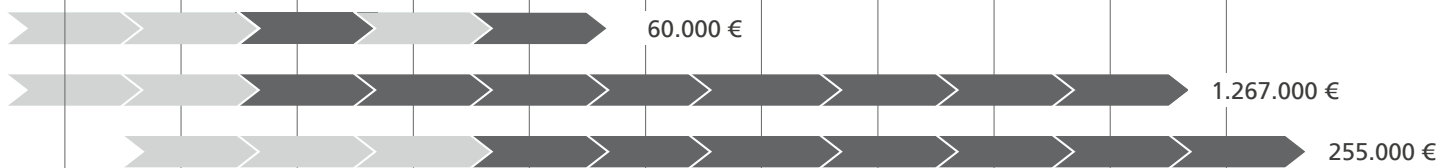
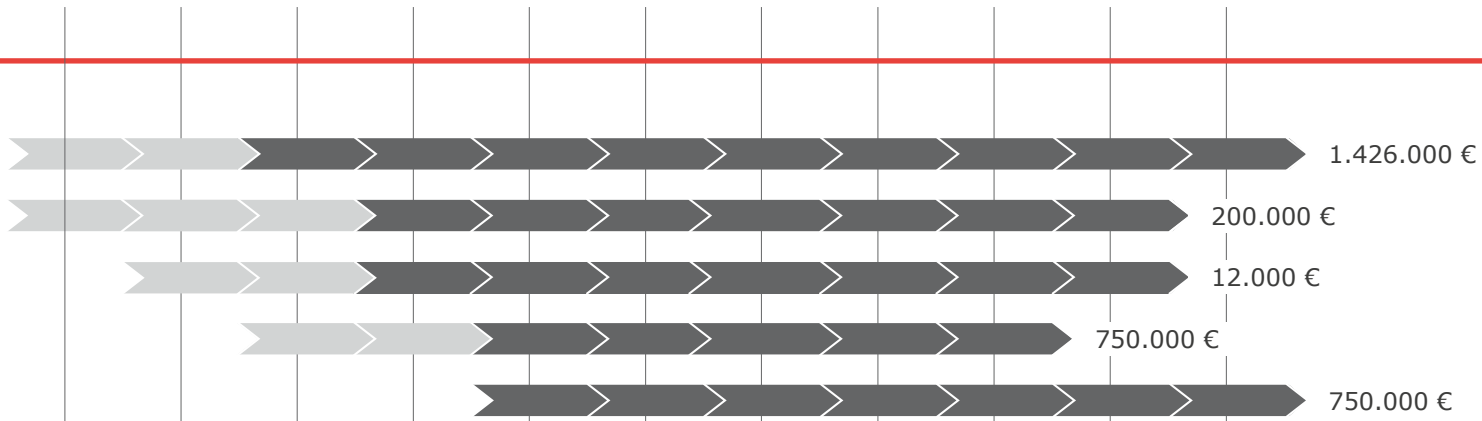
## Den öffentlichen Raum aufwerten und in seiner Nutzbarkeit verbessern

Neugestaltung Marktplatz  
Spielraumplanung/Freizeitflächenplanung  
Öffentlicher Straßenraum  
Spielachse  
Grünvernetzung  
Freizeitangebote Rahmer Wald  
Schulhofgestaltung  
Wegeverbindungen  
Bauabschnitte/Achsen  
Grunderwerb  
Regenwasserbewirtschaftung



## Das Image des Quartiers nach innen und außen verbessern

Öffentlichkeitsarbeit  
Monitoring/Evaluation  
Stadtteilmarketing

2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023 2024



**Gesamtsumme: 10.182.800 €**

 Vorbereitung  
 Durchführung

## 2. Das Gemeinweisen stärken, Inklusion fördern, Wir-Gefühl aufbauen

### Bewohner- und Sozialstruktur

Um die Ausgangssituation vor Ort zu erfassen und daraus resultierende Handlungsbedarfe ableiten zu können, ist es unerlässlich, die Bewohner- und Sozialstruktur sowie die vorhandenen Angebote und die soziale Infrastruktur zu betrachten.

#### Bevölkerungsentwicklung und Altersstruktur

Im Untersuchungsgebiet<sup>1</sup> waren zum Stichtag 31. Dezember 2017 insgesamt 13.809 Einwohner(Hauptwohnbevölkerung) gemeldet. Nachdem das Untersuchungsgebiet seit Beginn des neuen Jahrtausends einen kontinuierlichen und teilweise drastischen Bevölkerungsverlust zu verzeichnen hatte, setzt sich

bis heute die bereits im Integrierten Handlungskonzept von 2014 beobachtete Tendenz einer seit dem Jahr 2010 wachsenden Wohnbevölkerung fort. Der Anstieg der Bevölkerungszahl im gesamten Untersuchungsgebiet findet dabei seine Ursache vor allem in der stark positiven Veränderung im Teilgebiet Westerfilde. Die Bevölkerungszahl in Bodelschwingh war hingegen zuletzt leicht rückgängig, während sowohl der Stadtbezirk als auch die Gesamtstadt Zuwächse zu verzeichnen haben, die allerdings geringer ausfallen als in Westerfilde.

Westerfilde ist – anders als Bodelschwingh – deutlich jünger als die Vergleichsräume: 20,6 Prozent der BewohnerInnen sind jünger als 18, stadtweit sind dies nur 16,1, in Bodelschwingh sogar nur 15,1 Prozent.

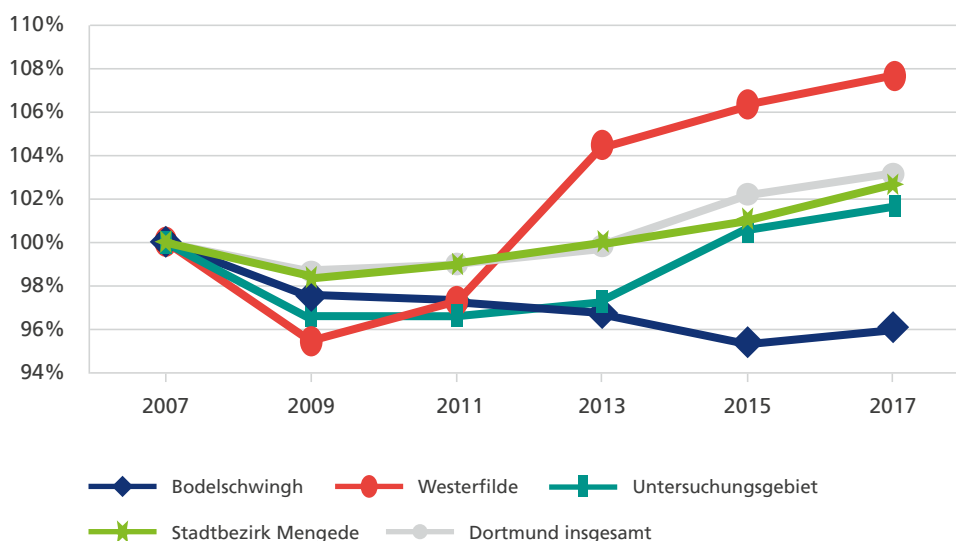


Abbildung 1:  
Entwicklung der  
Einwohnerzahlen  
seit dem Jahr 2007<sup>2</sup>

<sup>1</sup> In Abweichung zum Programmgebiet bezeichnet das Untersuchungsgebiet die statistischen Unterbezirke Westerfilde und Bodelschwingh. Diese werden in diesem Kapitel in Bezug gesetzt zum Stadtbezirk Mengede und zur Gesamtstadt.

<sup>2</sup> Die Grafik zeigt die Entwicklung in den Vergleichsräumen ausgehend von einer Basisgröße von jeweils 100% im Jahr 2007

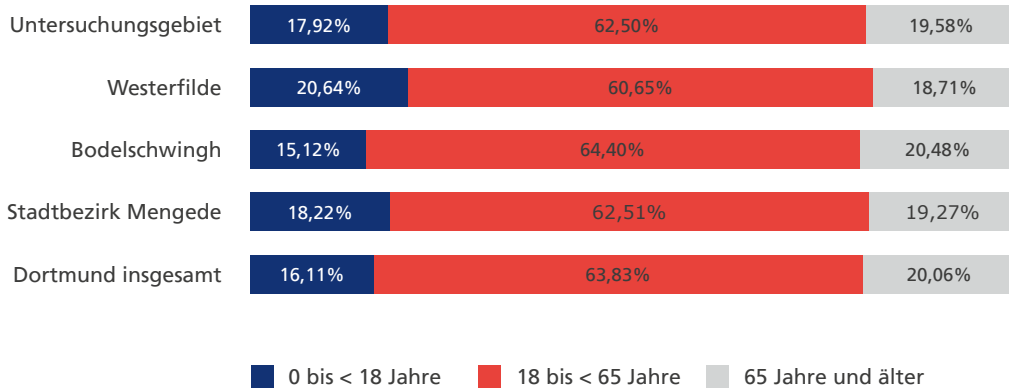


Abbildung 2:  
Altersstruktur der  
Einwohner im Jahr 2017

## Ausländeranteil

Weitere signifikante Abweichungen der Bevölkerungsentwicklung von der Ebene des Stadtbezirks und der Gesamtstadt zeigen sich – insbesondere für das Teilgebiet Westerfilde – bei der Entwicklung des Ausländeranteils<sup>3</sup>, wie die folgende Abbildung verdeutlicht.

Während die Entwicklung des Ausländeranteils auf allen anderen räumlichen Bezugsebenen zwischen den Jahren 2007 und 2015 nur von moderaten Schwankungen geprägt war, zeigt sich in Westerfilde ein fast durchgängig starker Anstieg des Ausländeranteils, der seit dem Jahr 2010 noch einmal deutlich an Intensität zugenommen hat und im Jahr 2015 einen

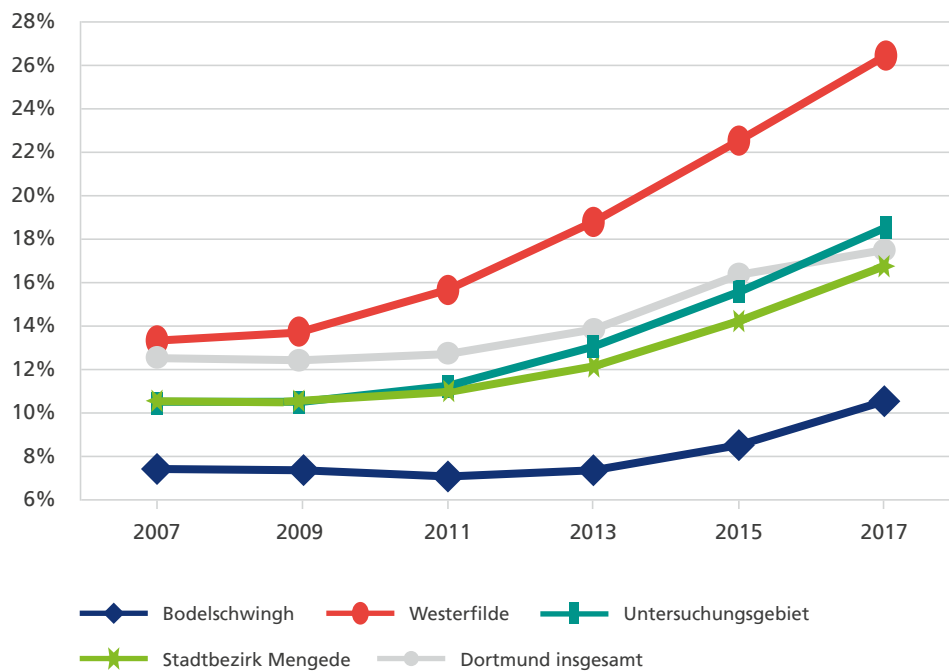


Abbildung 3:  
Entwicklung  
des Ausländeranteils  
seit 2007

<sup>3</sup> Anteil der ausländischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung

Wert von 22,6 Prozent der Bevölkerung erreichte. Durch den Beginn der Flüchtlingskrise ist seit 2015 auch auf den anderen räumlichen Bezugsebenen ein Anstieg des Ausländeranteils festzustellen. Am stärksten ausgeprägt bleibt jedoch die Entwicklung in Westerfilde. Zwischen den Jahren 2015 und 2017 stieg der Ausländeranteil um fast vier Prozentpunkte auf 26,5 Prozent. Damit hat sich der Ausländeranteil in Westerfilde gegenüber 2007 nahezu verdoppelt. Der Anstieg des Ausländeranteils bezogen auf die Ebene Bodelschwingh fällt mit unter 2 Prozentpunkten auf 10,5 Prozent im gleichen Zeitraum im Vergleich zu Westerfilde recht moderat aus.

Bemerkenswert ist allerdings nicht nur die Zunahme des Ausländeranteils, sondern auch die starke Veränderung in Bezug auf die Staatsangehörigkeit. Während beispielsweise Türcinnen und Türken mit einer Gruppengröße von

300 in Westerfilde und 184 in Bodelschwingh in 2007 in beiden Stadtteilen noch die größte ausländische Bewohnergruppe darstellten (jeweils knapp unter 35 Prozent der nicht-deutschen Bevölkerung), hat sich ihr Anteil an der ausländischen Bewohnerschaft in den letzten 10 Jahren deutlich reduziert und lag 2017 nur noch bei unter 22 Prozent (154 Personen) in Bodelschwingh und weniger als 14 Prozent (255 Personen) in Westerfilde. Dort stellen heute die Polinnen und Polen mit knapp unter 20 Prozent (352 Personen, das ist mehr als das Vierfache des Wertes von 2007) gefolgt von Syrerinnen und Syrern mit annähernd 15 Prozent (269 Personen) die größten ausländischen Bewohnergruppen dar. Verglichen mit dem Jahr 2007 und auch mit dem Jahr 2013 ist die Zusammensetzung der ausländischen Bewohnerschaft in Westerfilde wie auch in Bodelschwingh wesentlich heterogener geworden.

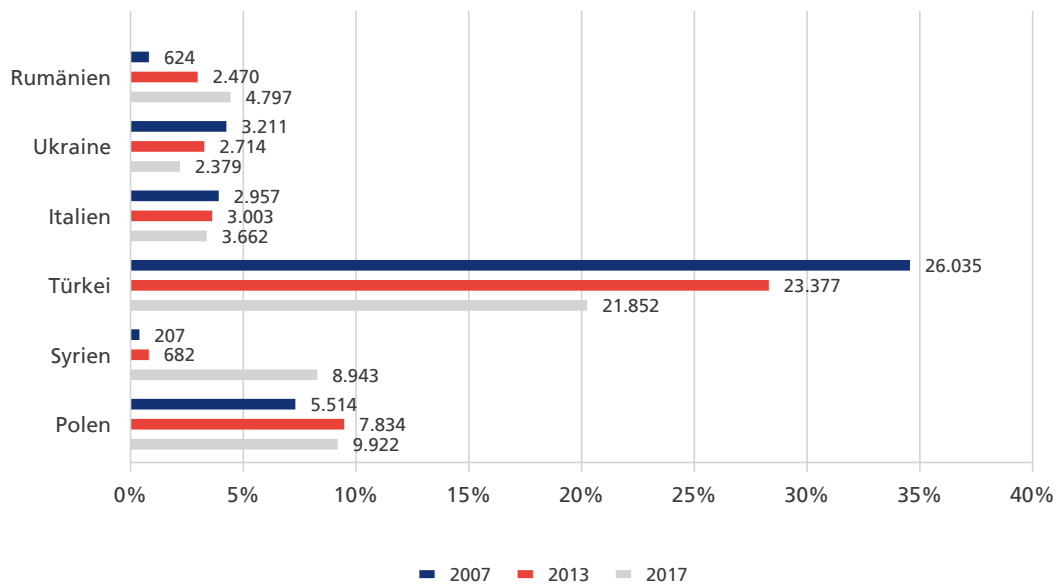


Abbildung 4:  
Anteil der jeweiligen Staatsangehörigkeit an der Gesamtzahl der Ausländer in der Gesamtstadt Dortmund



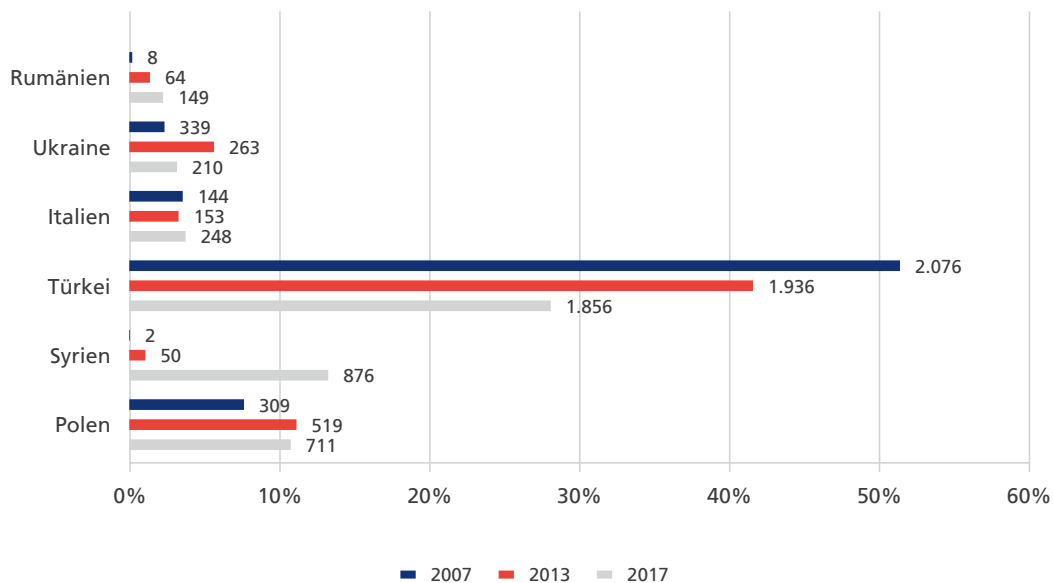


Abbildung 5:  
Anteil der jeweiligen  
Staatsangehörigkeit an der  
Gesamtzahl der Ausländer  
im Stadtbezirk Mengede

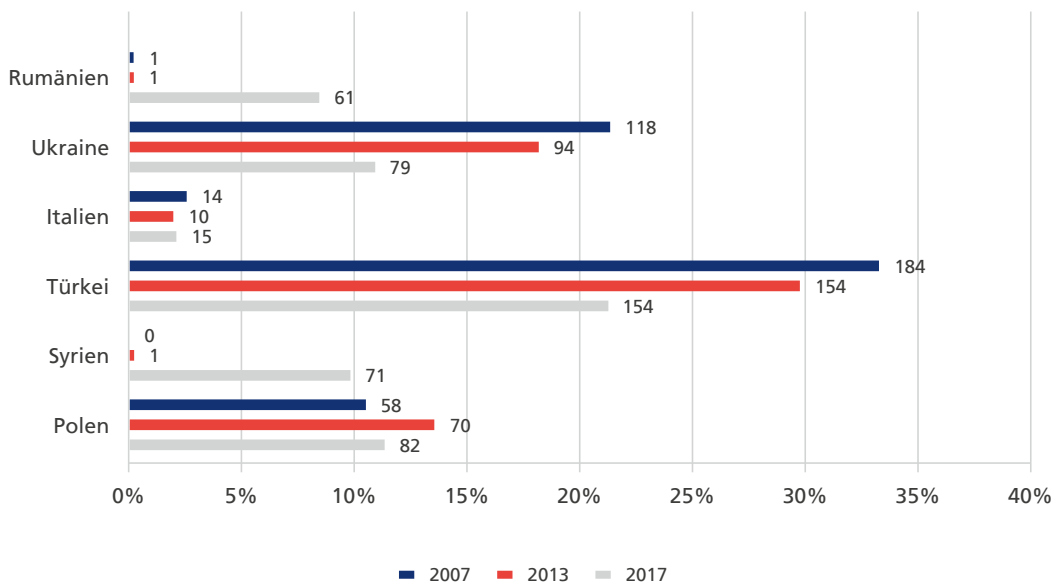


Abbildung 6:  
Anteil der jeweiligen  
Staatsangehörigkeit an der  
Gesamtzahl der Ausländer  
in Bodelschwingh

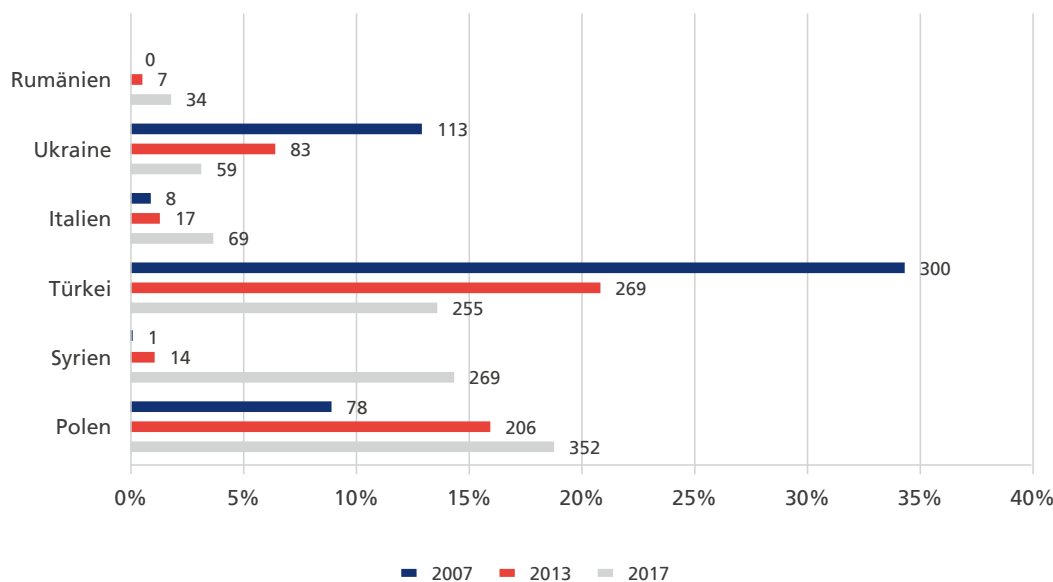


Abbildung 7:  
Anteil der jeweiligen  
Staatsangehörigkeit an der  
Gesamtzahl der Ausländer  
in Westerfilde

Während also der Anteil ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger an der Wohnbevölkerung in Westerfilde in den letzten Jahren deutlich – und auch überproportional zur Ebene des Stadtbezirks und der Gesamtstadt – gestiegen ist, zeigt sich im Hinblick auf die Entwicklung des Migrantenanteils an der Wohnbevölkerung ein moderateres Bild. Dieser Anteil liegt zwar in Westerfilde deutlich höher als auf allen anderen räumlichen Betrachtungsebenen (Bodelschwingh, Stadtbezirk Mengede, Gesamtstadt), er ist aber

dort im Zeitraum von 2008 bis 2010 relativ konstant knapp unter 40 Prozent geblieben, im Laufe des betrachteten Zeitraums ist er von 39,4 Prozent (2011) über 40,7 Prozent (2012) auf 41,8 Prozent (2013) gestiegen. Erst in den letzten Jahren hat der Anteil auf allen Bezugsebenen – aber besonders in Westerfilde (45,9 Prozent) – einen hohen Anstieg zu verbuchen. Demgegenüber sind in Bodelschwingh über die Jahre gesehen nur leichte Veränderungen zu beobachten.

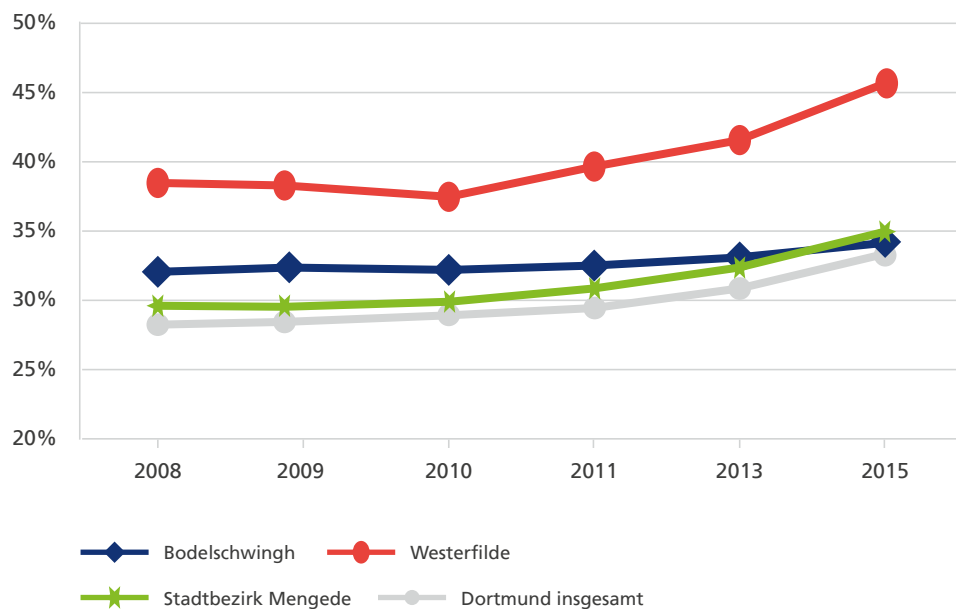


Abbildung 8:  
Entwicklung des Migrantenanteils (Ausländer und Deutsche mit Migrationshintergrund) an der Wohnbevölkerung seit 2008

## Wanderung und Fluktuation

Vermutlich mit verursacht durch die mangelhafte Bewirtschaftung der Großwohnbestände kam es bereits in der Vergangenheit zu einer erhöhten Mieterfluktuation in Westerfilde. In Teilbeständen betrug die durchschnittliche Wohndauer nur ein bis zwei Jahre. Der schnelle Bevölkerungsaustausch wirkt sich destabilisierend auf die Hausgemeinschaften und den Stadtteil in Gänze aus. Mittlerweile haben sich zwar die Belegungspolitik und Bewirtschaftungsstrategien der Wohnungsunternehmen

deutlich verbessert, ein positiver Einfluss auf Wanderung und Fluktuation im Quartier ist aber nicht unbedingt feststellbar, wie die Karte, die im Rahmen des Innovation City roll outs entstanden ist, verdeutlicht (Quelle: Innovation City Ruhr roll out - Integriertes Energetisches Quartierskonzept). Demnach ist die Fluktuation im Quartier insbesondere in den im Zentrum gelegenen Großwohnanlagen sowie in den Bereichen „Grollmannsweg“ und „Zum Luftschacht“ immer noch sehr hoch.

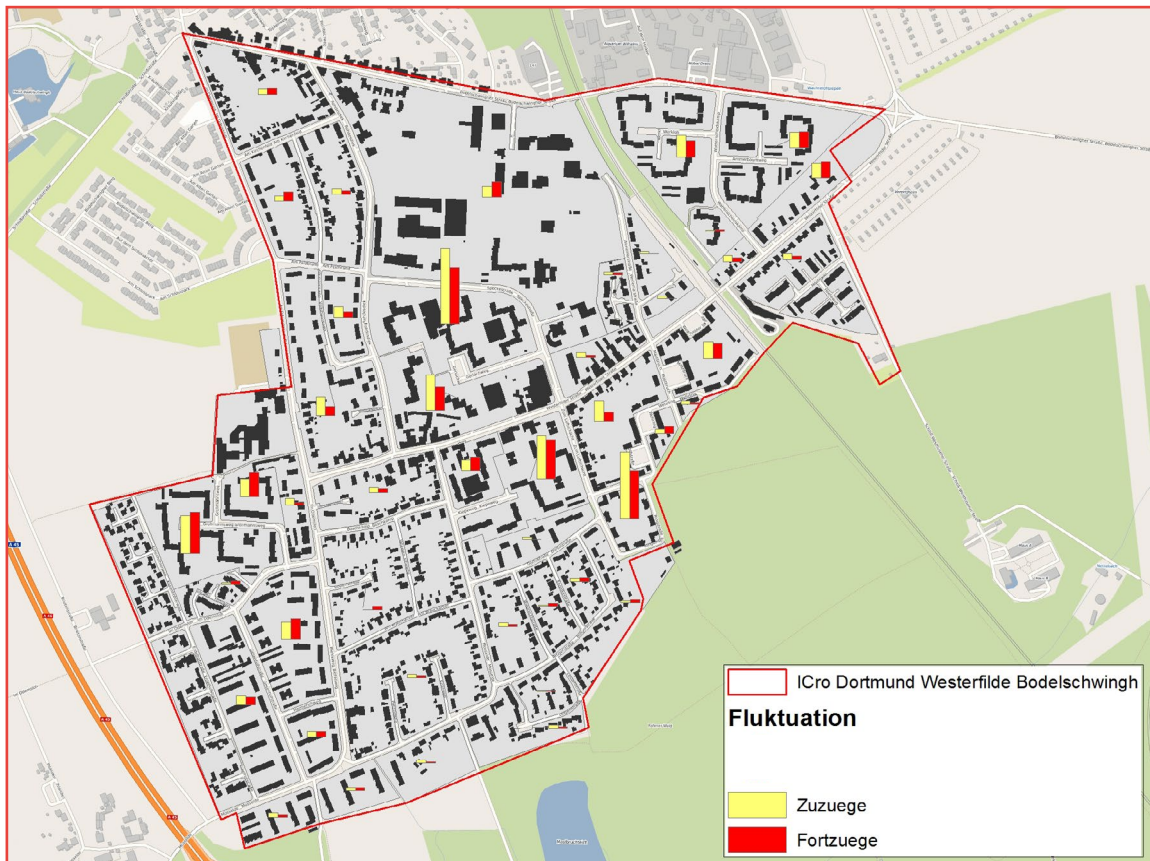


Abbildung 9: Fluktuation auf Baublockebene in absoluten Größen in 2017 (InnovationCity Ruhr: Integriertes Energetisches Quartierskonzept)

## Arbeitslosigkeit

Auch in Bezug auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit ist es sinnvoll, Westertfilde und Bodelschwingh getrennt zu betrachten. Beide Stadtteile folgen zwar im Wesentlichen dem städtischen Trend, wonach die Arbeitslosigkeit leicht rückläufig ist, tun dies jedoch auf sehr unterschiedlichem Niveau. So liegt die Arbeitslosigkeit in Westertfilde im Schnitt ca. drei Prozentpunkte höher als im städtischen Durchschnitt, in Bodelschwingh leicht darunter.

Im Langzeittrend sind leichte Schwankungen bezüglich der Arbeitslosenrate zu beobachten. Zwischen den Jahren 2007 und 2011 ging der Wert von 9,5 Prozent auf knapp 9 Prozent in Westertfilde zurück, ehe er in den folgenden zwei Jahren wieder auf den Ausgangswert stieg. Seit diesem Zeitpunkt ist ein positiver Trend festzustellen. Auffällig ist der deutliche Rückgang von 9,3 Prozent im Jahr 2015 auf unter 8 Prozent im Jahr 2017.<sup>4</sup>

Zwischen 2009 und 2013 hat auf allen Bezugsebenen der Anteil der Langzeitarbeitslosen (länger als ein Jahr) an allen arbeitslos gemeldeten Personen stark zugenommen. Die Entwicklung in Westertfilde und Bodelschwingh bewegte sich jedoch im Vergleich zum Bezirk Mengede und der Gesamtstadt auf einem deutlich höheren Niveau. Im Jahr 2013 waren in Westertfilde 52,2 Prozent und in Bodelschwingh über 51 Prozent der Arbeitslosen als Langzeitarbeitslose geführt. Seitdem ist in allen Vergleichsräumen der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen deutlich gesunken, in Westertfilde und Bodelschwingh noch deutlich stärker als im Stadtbezirk Mengede oder der Gesamtstadt. Die Schwankungen stehen wahrscheinlich im Zusammenhang mit dem Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente für Langzeitarbeitslose.

<sup>4</sup> Da im Hinblick auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit keine Daten zur Arbeitslosenquote vorliegen, wurde als Vergleichswert der relative Anteil der arbeitslos gemeldeten Personen an der Gesamtbevölkerung der jeweiligen Bezugsebene errechnet.

Abbildung 10:  
Entwicklung der arbeitslos gemeldeten Personen an der Gesamtbevölkerung der jeweiligen Bezugsbene seit 2007

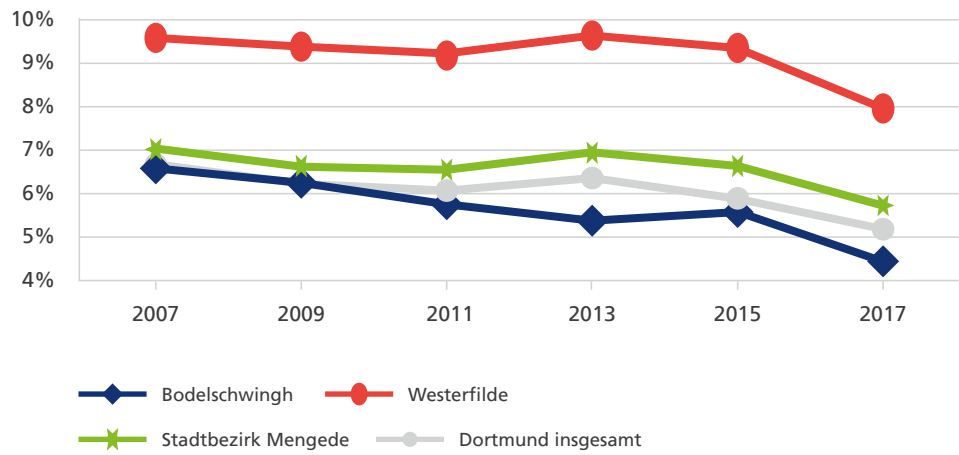


Abbildung 11:  
Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit seit 2007

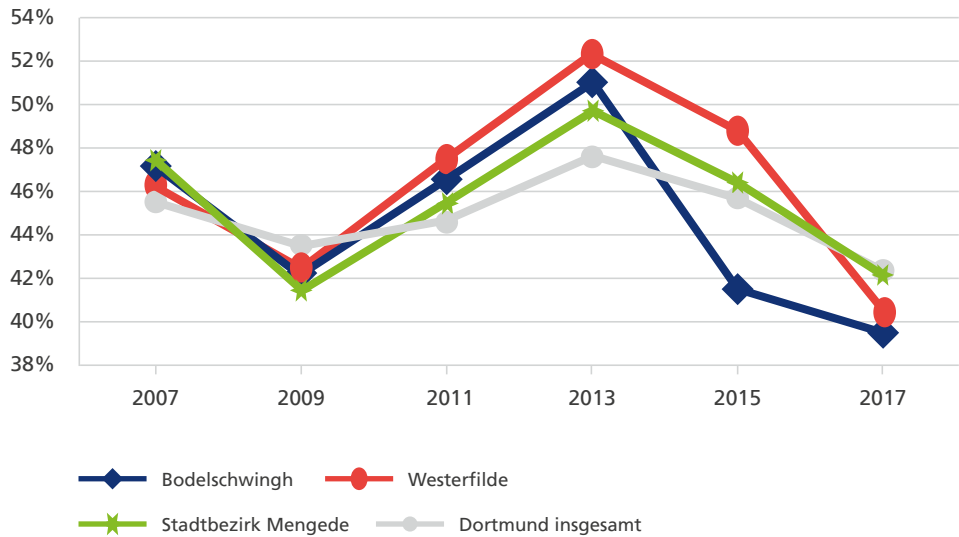
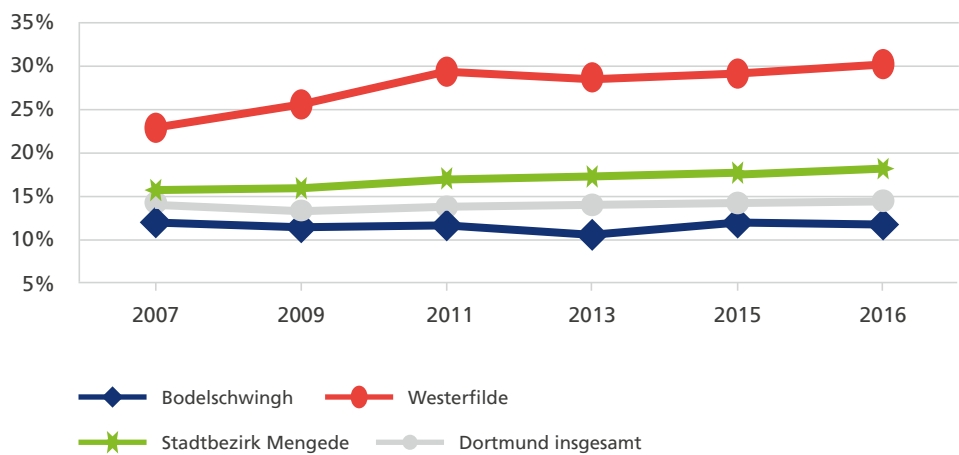


Abbildung 12:  
Entwicklung der SGB II-Leistungsempfängerquote seit 2007<sup>5</sup>



<sup>5</sup> Daten für das Jahr 2017 liegen noch nicht vor.

## Leistungsempfängerquote nach SGB II und Kinderarmut

Negativ stellt sich die Entwicklung des SGB II-Bezugs dar. Erneut liegt Westerfilde deutlich über allen anderen räumlichen Betrachtungsebenen – der entsprechende Wert zeigt hier seit dem Jahr 2007 einen nahezu ununterbrochenen und verglichen mit den anderen Ebenen überproportionalen Anstieg. Im Jahr 2016 lag der Anteil der Leistungsempfänger an der Gesamtbevölkerung in Westerfilde bei über 30 Prozent, während im Bezirk Mengede (17,9 Prozent), in der Gesamtstadt (14,4 Prozent) sowie in Bodelschwingh (11,7 Prozent) deutlich niedrigere Werte festzustellen waren.

Neben dem großen Anteil an SGB II-Leistungsempfängern fällt auch die Kinderarmut (Kinder unter 15 Jahren, die in SGB II-Bedarfsgemeinschaften leben) in Westerfilde negativ auf. Diese wirtschaftliche und soziale Notlage bedeutet für die Kinder Benachteiligungen in vielen Lebenslagen (Wohnen, Bildung, Sozialkontakte, Freizeit, Gesundheit etc.).

In Westerfilde bewegt sich die Kinderarmut aktuell auf einem sehr hohen Niveau von über 60 Prozent. In Bodelschwingh dagegen beträgt die Kinderarmut mit 21,7 Prozent nur knapp ein Drittel des Wertes von Westerfilde, während der Stadtbezirk Mengede und die Gesamtstadt Dortmund Werte im Bereich zwi-

schen 30 Prozent und 35 Prozent aufweisen. Absolute Zahlen verdeutlichen, in welchem Maße die Kinderarmut im Quartier zugenommen hat: Waren 2009 noch 444 Kinder in Westerfilde im SGB II-Bezug, lag die Zahl im Jahr 2016 bereits bei 734 Kindern.

Die Armut der Kinder kann auch ihre Bildungslaufbahn beeinflussen, ein Indikator ist die Schulempfehlung. Im Jahr 2016 überstieg im Untersuchungsgebiet Westerfilde & Bodelschwingh der Anteil der Kinder, die nach der Grundschule für die Hauptschule empfohlen wurden, den gesamtstädtischen Durchschnitt von 23 Prozent um zehn Prozentpunkte (33 Prozent). Kognitive Probleme korrelieren oftmals auch mit körperlichen Einschränkungen, so dass im Untersuchungsgebiet auch mit körperlichen Auffälligkeiten (Adipositas, visuomotorische und Körperkoordinationsauffälligkeiten) umgegangen werden muss. Wie stark die sozialen Verhältnisse die gesundheitliche Chancengleichheit beeinflussen, verdeutlicht auch der Kurzbericht zur Auswertung von Daten der Schuleingangsuntersuchung 2012 - 2017<sup>6</sup>, der eine starke Abhängigkeit der gesundheitlichen Auffälligkeiten zu sozialen Kontextfaktoren aufzeigt. Demnach gibt es eine starke Abhängigkeit des Anteils übergewichtiger/adipöser Kinder von der Sozialraumzugehörigkeit. Zudem weisen Kinder mit zunehmenden Belastungsfaktoren schlechtere Werte in der Körperkoordination auf.

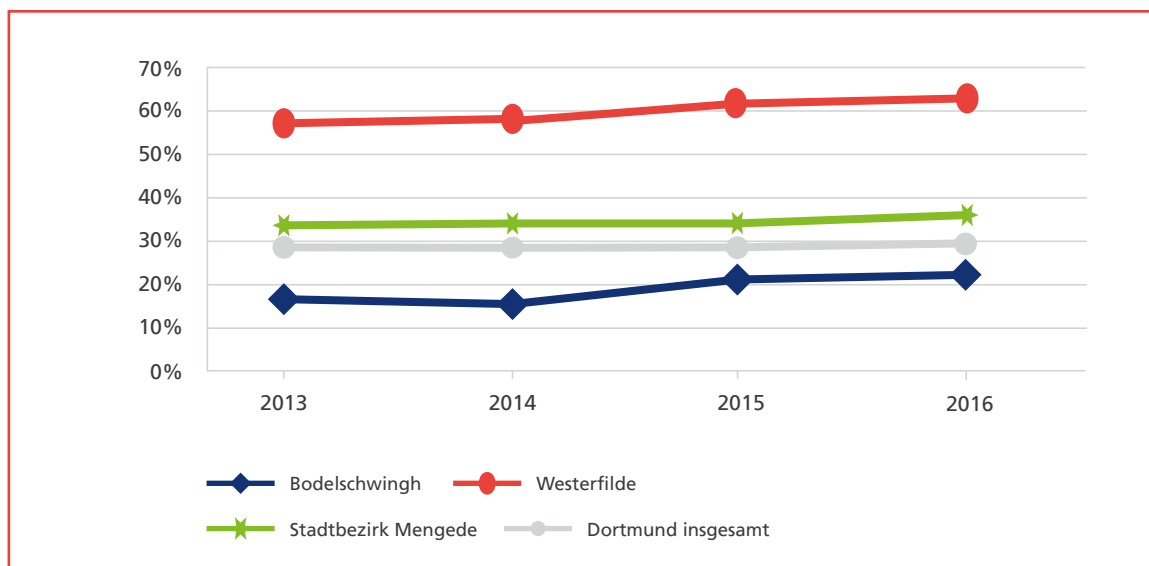


Abbildung 13: Anteil der Kinder unter 15 Jahren, die in SGB II-Bedarfsgemeinschaften leben 2013 - 2016

<sup>6</sup> Stadt Dortmund, Gesundheitsamt 2018

## Haushaltsstruktur

In Westerfilde wie auch in Bodelschwingh lebten im Jahr 2017 mehr Alleinerziehende und auch mehr Familien mit Kindern als im städtischen Durchschnitt, die Anzahl der Singlehaushalte ist dafür deutlich geringer. Vor allem im Teilgebiet Westerfilde sind im Vergleich zur Gesamtstadt, zum Stadtbezirk Mengede und zur Bezugsebene Bodelschwingh deutliche höhere Anteile an Haushalten mit Kindern (23,8 Prozent) und Alleinerziehenden (7,4 Prozent) festzustellen.

Es lässt sich zudem feststellen, dass der Anteil der Kinder, die im Untersuchungsgebiet in Haushalten von Alleinerziehenden leben, mit knapp 24 Prozent (590 Kinder) höher ausfällt als der entsprechende Wert auf Ebene des Stadtbezirks Mengede (22,4 Prozent) und der Gesamtstadt (21,8 Prozent).

## Fazit: Bewohner- und Sozialstruktur

Der Blick auf die Statistik zeigt, dass sich die soziale Lage im Quartier gegenüber 2014 – dem Zeitpunkt der Erstellung des ersten INHKs –

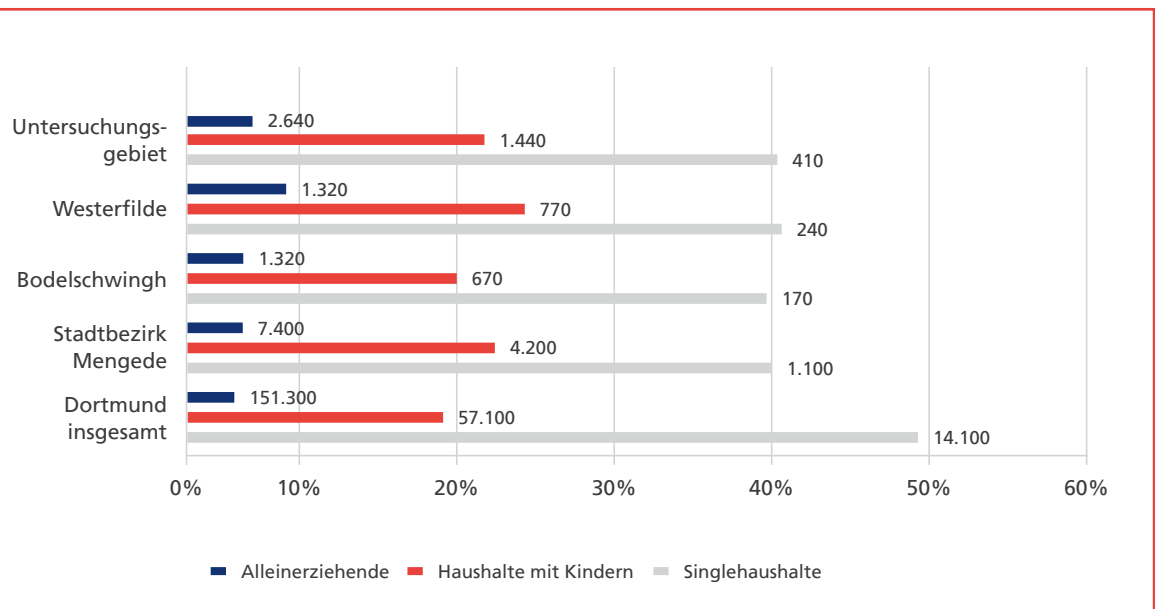


Abbildung 14:  
Haushaltsstruktur (2017)

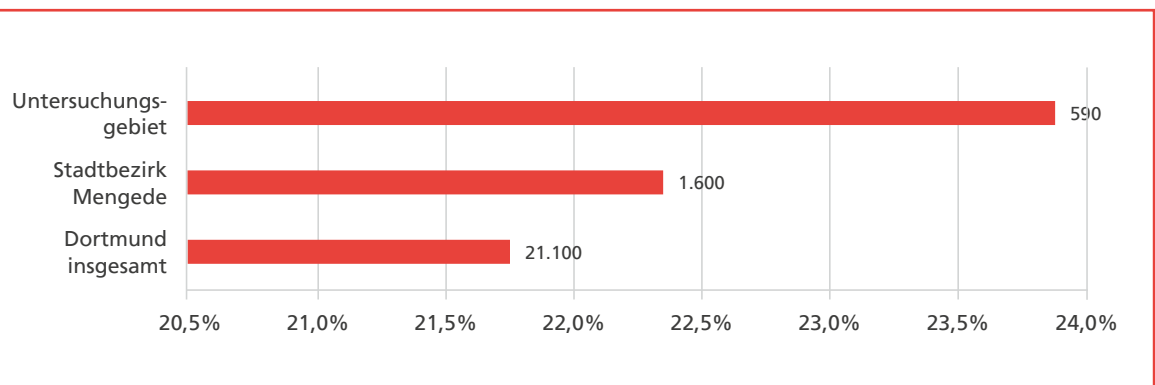


Abbildung 15:  
Anteil der Kinder, die in  
alleinerziehenden  
Haushalten leben (2017)

noch einmal verschlechtert hat: Trotz sinkender Arbeitslosigkeit haben der SGB II-Bezug und die Kinderarmut zugenommen, die Fluktuation konnte nicht substantiell reduziert werden. Eine weitere Herausforderung ist, dass der Ausländeranteil weiter zugenommen hat und die Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung deutlich heterogener geworden ist.

Für ein vollständiges Bild der Lebenssituation in

Westerfilde & Bodelschwingh ist es neben der statistischen Analyse erforderlich, sich weiterer Informationsquellen zu bedienen. Dafür wurden statistische Daten, die Ergebnisse der ersten Zwischenevaluation, ergänzende Aussagen aus der kleinräumigen Quartiersanalyse des Netzwerks INFamilie, Bewohnerbefragung und Akteursgespräche (Stadtteilmonitoring) herangezogen und in der unten stehende Übersicht zusammengefasst:

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bevölkerungszunahme insbesondere im Unterbezirk Westerfilde</li> <li>• große Kooperationsbereitschaft der lokalen Akteure</li> <li>• junge Bewohnerstruktur, Anstieg der unter-6-Jährigen</li> <li>• ein noch nennenswerter Anteil „alteingesessener“ Bewohner/innen an den Rändern des Quartiers</li> <li>• vielfältige soziale Infrastruktur<sup>7</sup></li> <li>• vielfältige Akteurslandschaft</li> <li>• hoher Vernetzungsgrad</li> <li>• seit 2007 ausgewiesen als Aktionsraum im Rahmen des „Aktionsplan Soziale Stadt“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• hoher Anteil an Transferleistungsempfängern</li> <li>• hohe Arbeitslosigkeit</li> <li>• hoher Anteil Alleinerziehender mit niedrigem Einkommen</li> <li>• Zunahme der Kinder- und Altersarmut</li> <li>• kleinräumige Konzentration sozial und finanziell benachteiligter Bevölkerungsgruppen</li> <li>• sehr hohe Fluktuation insbesondere im Großsiedlungsbestand im Zentrum</li> <li>• zunehmende Heterogenität</li> <li>• Abnahme des nachbarschaftlichen, generationsübergreifenden Miteinanders, zunehmende Spannungen</li> <li>• wenige niederschwellige Begegnungs- und Treffmöglichkeiten</li> <li>• ausbaufähiges Freizeitangebot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene</li> <li>• ehrenamtliche Strukturen stark belastet</li> <li>• mentale Zugangshürden zu bestehenden Angeboten</li> <li>• fehlende Größendifferenzierung bei Veranstaltungsräumen</li> <li>• kulturelle und sprachliche Barrieren</li> <li>• erhöhter Bedarf an sozialen Unterstützungs- und Beratungsangeboten für Familien (insb. bei Eltern ohne institutionelle Anbindung)</li> <li>• erhöhter Anteil an bildungs- und sprachbenachteiligten Kindern</li> <li>• sozial auffällige und traumatisierte Kinder und Jugendliche fordern die Bildungseinrichtungen stark</li> <li>• Familien, die durch Versorgung kranker Kinder oder Kinder mit Handicap besonders belastet sind</li> <li>• Niedrige OGS-Quote und Kita-Abdeckung für die 0-bis 3-Jährigen</li> <li>• viele institutionell schwer erreichbare Eltern mit geringer Erziehungskompetenz und unüblichem Erziehungsverständnis</li> </ul>

<sup>7</sup> Im Bereich der Versorgung mit Einrichtungen und Angeboten der sozialen Infrastruktur findet sich im Quartier Westerfilde & Bodelschwingh ein breites Angebot für unterschiedliche Zielgruppen. Eine entsprechende Übersicht befindet sich im Anhang.

## Quartiersmanagement

Für die erfolgreiche Umsetzung eines Stadterneuerungsprogramms ist eine zentrale und niederschwellige Anlaufstelle vor Ort wesentliche Voraussetzung. Als eines der Starterprojekte wurde daher das **„Quartiersmanagement (QM)“** (DS Nr. 01823-15) eingerichtet. Mit einem kleinen Stundenumfang finanziert aus Haushaltsmitteln der Stadt Dortmund hatte es bereits von Mitte 2014 bis Ende 2015 diese örtliche Struktur gegeben. Seit dem 01. März 2016 ist nun ein QM mit rund 60 Wochenstunden vor Ort tätig.

Mit einem umfassenden quartiersbezogenen Ansatz koordiniert das QM die festgelegten Ziele und Strategien des Integrierten Handlungskonzepts im Quartier. Das QM fungiert dabei als Ansprechpartner vor Ort, begleitet und unterstützt den Stadterneuerungsprozess. In diesem Zusammenhang macht es Akteurs- und Bewohnerarbeit, baut Netzwerkstrukturen auf, aktiviert und berät Eigentümer/innen im Rahmen des Hof- und Fassadenprogramms, übernimmt die Geschäftsführung des Stadtteilstifts, unterstützt bei der Image- und Öffentlichkeitsarbeit und wirkt mit bei der Fortschreibung des InHKs sowie bei der Evaluation und dem Monitoring.

Seit Frühjahr 2017 hat das QM ein großes Ladenlokal in zentraler Lage (Westerfilder Straße 23) bezogen. Das neu errichtete **„Quartiersbüro“** dient als Informations- und Anlaufstelle

im Quartier und umfasst unterschiedliche Angebote und Themen. So teilt sich das QM die Räumlichkeiten mit einem weiteren Ankernutzer. Darüber hinaus werden die Räumlichkeiten Initiativen mit Quartiersbezug zur Verfügung gestellt. Als zweiter Ankernutzer bietet das Aktionsbüro des Jobcenters im Rahmen des **„Aktionsplan Soziale Stadt“** seinen Kunden neben der kompetenten Beratung zum Arbeitslosengeld II gleichzeitig alle Unterlagen für die Leistungsberechnung oder Arbeitsvermittlung, sowie zahlreiche weitere Leistungen.

Neben den Angeboten der zwei Ankernutzer findet die Erstberatung zum Stromspar-Check des Deutschen Caritasverbandes e. V. im Quartiersbüro statt. Darüber hinaus erfolgt eine kostenlose Beratung der Freiwilligenagentur Dortmund. In der Sprechstunde erhalten Interessierte sowie Organisationen Antworten rund um die Themen Ehrenamt und freiwilliges Engagement. Seit Juli 2018 findet zudem eine durch die *Vonovia SE* finanzierte kostenlose allgemeine Sozialberatung durch eine Mitarbeiterin des Diakonischen Werks in den Räumlichkeiten des Quartiersbüros statt. Mieter/innen der *Vonovia SE*, die von den umfangreichen Modernisierungsmaßnahmen und deren Folgen betroffen sind, bekommen hier Unterstützung.

Neben dem dargestellten Angebot bietet das Quartiersbüro Raum für Ausstellungen und kleinteilige Veranstaltungen von Aktiven und Bewohner/innen der beiden Stadtteile Westerfilde & Bodelschwingh. So fand hier beispielsweise die Vernissage zum Projekt **„Wir verändern die Welt – Eine Dokumentarische Fotoausstellung zur Entstehung von Mosaiken im Stadtteil“**, gestaltet von Kindern und Jugendlichen der Jugendfreizeitstätte KESS, der Reinoldi-Sekundarschule und der Westhausen-Grundschule, statt. Darüber hinaus war das Quartiersbüro Teil des **„Gelebten Adventskalenders Westerfilde - Bodelschwingh 2017“**, eines Projektes der Gruppe Bodelschwingh und Westerfilde im Heimatverein Mengede e. V., und bot zudem Raum für Präsentationen von Ergebnissen aus Beteiligungsveranstaltungen der Wohnungswirtschaft.



Eröffnung Quartiersbüro 2017



## Starterprojekte des Quartiersmanagements

Bei der Arbeit des QMs steht die zielorientierte Einbeziehung unterschiedlicher Personenkreise im Vordergrund. Die verschiedenen Einrichtungen in den Stadtteilen, die Eigentümer/innen und Gewerbetreibenden, Vereine, örtliche Initiativen und Organisationen, und nicht zuletzt die Bewohner/innen selbst sind die wesentlichen Akteure die zusammen mit der Fachverwaltung und Politik diesen Prozess tragen. Ihr Handeln und Zusammenwirken soll unter Beachtung der gesetzten Zielvorgaben die Entwicklung des Quartiers voranbringen.

Zum Zweck der Aktivierung und zielgruppenspezifischen Beteiligung hat das QM mit Beginn seiner Arbeit ab Frühjahr 2016 begonnen erste Starterprojekte zu entwickeln und umzusetzen.

## Nachbarschaftsgespräche – Aufsuchende Aktivierung von Mieter/innen der Großwohnbestände

Mit dem Ziel der Bewohneraktivierung und kleinräumigen Stabilisierung hat das QM ab Herbst 2016 begonnen, Nachbarschaftsgespräche in den Beständen der *Vonovia SE* und der *LEG Wohnen NRW GmbH* durchzuführen.



Das niederschwellige, aufsuchende Format bietet den Wohnungsunternehmen und dem QM folgende Vorteile:

- Kontaktaufbau zur Mieterschaft / Kennenlernen von Nachbarschaften
- Aktivierung von Mieter/innen zur Teilhabe und zum gemeinsamen Handeln
- Förderung der Kommunikation untereinander
- Stärkung von Nachbarschaften
- Vertrauen schaffen und vertiefen
- Steigerung der Wohnzufriedenheit
- Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität.

Gemeinsam mit dem jeweiligen Wohnungsunternehmen wurden Mieter/innen zu einem offenen Gesprächsangebot direkt vor der eigenen Haustür eingeladen. Hier konnten Wünsche, Bedarfe und Ideen geäußert werden. Diese wurden protokolliert und konkrete Maßnahmen und Handlungsbedarfe daraus abgeleitet. Gleichzeitig kam die Nachbarschaft miteinander ins Gespräch und es wurden interessierte, aktive Mieter/innen erfasst und vernetzt.



Nachbarschaftsgespräche 2016

Bereits in 2014 konnte das QM gute Erfahrungen mit dieser sehr niederschweligen, aufsuchenden Methode der Nachbarschaftsgespräche machen. Die Gespräche zwischen Mieter/innen, QM und Wohnungsunternehmen wurden als sehr wertvoll bewertet. Insgesamt haben seit 2016 zwölf Nachbarschaftsgespräche stattgefunden und das Angebot hat eine Teilnahmequote bis zu 50 % erreicht. Konkrete Maßnahmen, die sich aus den Nachbarschaftsgesprächen ergeben haben:

- Kleinteilige Reparaturen im Bestand
- Angebote für nachbarschaftliche Aktivitäten in Kooperation von Wohnungsunternehmen und Sportvereinen (Turnfest, Anlegen einer Boulebahn)
- Entwicklung eines Spiel- und SportMOBILS für das Quartier

- Einbindung und Beteiligung der Mieterschaft bei der Gestaltung der Freiflächen (z. B. beim ‚PikoPark‘ im Bestand der *Vonovia SE*)
- Befriedung von Nachbarschaftskonflikten mit Unterstützung des Vermieters

Die Nachbarschaftsgespräche sollen nach Möglichkeit in den folgenden Jahren in weiteren Beständen der Wohnungsunternehmen fortgeführt werden.

### Netzwerkarbeit und Ansprache lokaler Akteure

In der Anfangsphase des QMs wurde zunächst intensive Netzwerkarbeit geleistet, um die bereits engagierten und organisierten Akteure im Stadtteil mit dem Stadterneuerungsprozess bekannt zu machen und sie in die Programmumsetzung zu integrieren. Zu diesem Zweck wurden einzelne Einrichtungen, Arbeitskreise und Netzwerke besucht, das QM und seine Arbeit vorgestellt und erste Themen für die Entwicklung des Quartiers gesammelt. Gleichzeitig wurde die Möglichkeit genutzt, erste Projektideen für den Stadtteiffonds Westerfilde & Bodelschwingh zu generieren und Bedarfe für ein mögliches Bürgerzentrum abzufragen.

Wie die Akteursgespräche, die Rahmen des Stadtteilmonitorings stattgefunden haben, zeigen, ist die aufsuchende Netzwerkarbeit insofern gelungen, als dass das Programm, die

Projekte und die Ansprechpartner/innen bei den institutionalisierten Akteuren bekannt sind. Die Akteure begrüßen das – zusätzlich zu den Aktivitäten im Rahmen des Aktionsplans Soziale Stadt Dortmund - intensivierte Engagement der Stadt und sind bereit, mit dem QM zusammenzuarbeiten. In diesem Kontext sind bereits neue Netzwerke entstanden, Projekte angestoßen und gemeinsame Aktivitäten umgesetzt worden. Dazu zählen bspw. das Zusammenführen von Projektpartnern bei der Entwicklung von Stadtteiffonds-Projekten wie das Frühlingsfest im Bürgergarten und die Wandgestaltung an der Westhausen Grundschule, die Vernetzung der Ev. Noah Gemeinde mit dem Seniorenbüro zwecks Angebot einer Vor-Ort-Sprechstunde sowie die Kooperation des Fußballvereins mit dem Mengeder Ferien- und Freizeitspaß e. V. und mit der städtischen KiTa Speckestraße 17. Die OGS der Westhausen Grundschule kooperiert mit dem Reitverein Kirchlinde für ein gemeinsames Ferienangebot, „lokal willkommen“, das Dortmunder Integrationsnetzwerk, initiiert in Kooperation mit DoNaPart eine Fahrradwerkstatt in der Jugendfreizeitstätte, für die Olympik Kampfsport Schule Dortmund konnte in der JFS KESS ein neuer Trainingsort und Kooperationspartner gefunden werden und das Familienzentrum Speckestraße kann sich über einen neuen und guten Kontakt zum Wohnungsunternehmen *Vonovia SE* freuen.

Das **Sommerfest** wurde ursprünglich von einer Einzelhändlerin zur Stärkung der Lokalen Ökonomie initiiert. Von 2015 bis 2016 organisierte sie federführend in Zusammenarbeit mit dem Aktionsraumbeauftragten die Veranstaltung im Rahmen eines verkaufsoffenen Sonntags entlang der Westerfilder Straße. Gleichzeitig hatten Einrichtungen, Vereine und Unternehmen aus dem Quartier und der Umgebung die Möglichkeit, sich mit Ständen und auf einer Bühne zu präsentieren. Das QM unterstützte die Organisation der Veranstaltung von Beginn an. Nach der Geschäftsaufgabe der Einzelhändlerin ist die Verantwortung für das Fest zunächst auf das QM übergegangen, welches seit 2017 die Organisation in Gänze übernommen hat.



Sommerfest Westerfilde & Bodelschwingh 2018 (Iris Wolf)

Mittlerweile beteiligt sich eine Vielzahl an Vereinen, Schulen, Kindergärten, Initiativen, Unternehmen, Parteien und weiteren Gruppen am Sommerfest mit Aktionen und Angeboten. Von rund 25 Ständen und 300 Besuchern im Jahr 2015 bis hin zu rund 50 Ständen, mehreren Tausend Besuchern und einer Warteliste für das Bühnenprogramm im Jahr 2018 ist das Fest kontinuierlich gewachsen. Das Fest ist für die Menschen im Quartier zu einem wichtigen Ereignis geworden, das zur Identifikation mit dem Stadtteil beiträgt und die Menschen zusammenbringt. Gestiegen ist damit auch der Organisations- und Planungsaufwand. Derzeit obliegen die Federführung und der Großteil der Aufgaben dem QM, die technische Ausstattung sowie die finanzielle Abwicklung übernimmt der Mengeder Ferien- und Freizeitspaß e. V.. Die Finanzierung speist sich aus zahlreichen öffentlichen wie privaten Quellen.

Im Sinne einer Verfestigung wird in den nächsten Jahren versucht, eine stabile Träger- und Finanzierungsstruktur für das Fest zu finden. Dabei gilt es, das entstandene Netzwerk zu festigen, auszubauen und zu qualifizieren.

Für Westerfilde & Bodelschwingh ist ein „**Stadtteifonds**“ (DS Nr. 01256-15) nach Nr. 17 der Stadterneuerungsrichtlinie eingerichtet worden. Privates Engagement in Bezug auf eigene Projektideen, kleinere Investitionen, Mitmachaktionen, Imagekampagnen oder Veranstaltungen u. ä. werden finanziell unterstützt. Von 2017 bis 2023 stehen jährlich bis zu 35.000 Euro zur Verfügung. Bewohner/innen, Vereine, Initiativen oder die Lokale Ökonomie können Anträge stellen. Der Rahmen für Ideen ist dabei weit gefasst und reicht von der Stärkung des interkulturellen Zusammenlebens und der nachbarschaftlichen Kontakte über die Belebung der Stadtteilkultur bis hin zur Aufwertung des Wohnumfeldes und Imageverbesserung des Stadtteils.

Über die Verteilung der Gelder entscheidet eine Jury aus 19 ehrenamtlichen Mitgliedern, davon sind zehn zufällig ausgewählte Anwohner/innen und neun Vertreter/innen gesellschaftlicher Gruppen. Die verschiedenen

Zielgruppenbereiche umfassen die Themen Kinder/Familie, Jugend, Senioren, Sport, Schulen, Kirchen/Gemeinde, Wohnungswirtschaft, lokale Ökonomie, Mieterschaft. Der Vorsitz liegt bei dem Bezirksbürgermeister/der Bezirksbürgermeisterin des Stadtbezirks Mengede. Das QM organisiert die Jurysitzungen und führt die Geschäfte des Stadtteifonds. Zudem akquiriert es Projekte und leistet Hilfestellung bei der Umsetzung und Abwicklung von Projekten. Mit den vorbereitenden Maßnahmen, wie der Erstellung einer Geschäftsordnung, der Zusammenstellung der Jury und der Akquise erster Projekte ist im Frühjahr 2016 durch das QM begonnen wurden.

Weil sowohl in der Bewohnerschaft wie auch bei den Akteuren das Interesse groß war, konnte die erste konstituierende Jurysitzung bereits im November 2016 stattfinden.



Vierte Jurysitzung zum Stadtteifonds Westerfilde & Bodelschwingh



„Straße der Kinderrechte“ - Stromkasten gestaltet durch Kita Speckestr. 17



Gruselhaus im KESS (Stadtteilfonds-Projekt)



Spiel- und SportMOBIL



Osterhasen-Aktion (Stadtteilfonds-Projekt)

Die Jury hat bislang sechsmal getagt (ca. dreimal im Jahr). Eine Auflistung der Projekte findet sich im Anhang. Zwischenzeitlich organisieren Mitglieder der Jury auch eigene Projekte, wie z. B. die Abfallsammelaktion „Für ein sauberes Westerfilde & Bodelschwingh“.

In den Nachbarschaftsgesprächen haben die Bewohnerinnen und Bewohner vielfach den Wunsch nach mehr Spielmöglichkeiten im Quartier geäußert, die wohnungsnahen Spielplätze sind häufig überfüllt. Die Kinder im Quartier sind kaum mobil und besitzen selbst wenige Spielgeräte. Gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen ist daher die Idee eines mobilen Spielangebotes entwickelt worden, das vorrangig in den Beständen der Wohnungsunternehmen, also sehr wohnungsnah eingesetzt werden soll. Mit dem Netzwerk INFamilie und dem Stadtsportbund als Partner wurde aus der Idee ein neues Angebot für Westerfilde & Bodelschwingh. Seit dem 10.07.2018 ist nun ein elektrisches Lastenrad im Quartier unterwegs, das mit ausgebildeten Übungsleitern und (später) unter Führung eines Sportvereins Spielflächen (Hauswiesen, Freiflächen, Plätze) aufsucht und dort für Kinder Spiel- und Sportangebote anbietet. Hierdurch können die o. g. Belastungen verringert, Prävention betrieben werden und ein Kontaktaufbau zu Eltern und damit ggf. Vermittlung in andere Angebote, bspw. des Netzwerks INFamilie oder dem „Aktionsplan Soziale Stadt“, vorangetrieben werden. Das **Spiel- und SportMOBIL** wird hierfür als Lotse genutzt. Das Projekt befindet sich mit einem Sportwissenschaftler des Stadtsportbundes in der Erprobungsphase. Das Mobil und seine Ausstattung wurden finanziert von der Vonovia Mieterstiftung und der Stiftung Soziale Stadt Dortmund e. V.. Die Personalkosten werden bis 31.12.2018 durch das NRW-Landesministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration gefördert. Aktuell ist das Mobil bei der Vonovia SE, dem Spar- und Bauverein eG Dortmund sowie auf dem Westerfilder Marktplatz im Einsatz.

Durch die zahlreichen Aktivitäten ist das Team des QM mittlerweile im Stadtteil weit bekannt und als Netzwerkknoten etabliert. Der insgesamt große und vielfältige Handlungsbedarf im Bereich „Gemeinwesen“ macht jedoch ein entsprechend umfassendes Agieren erforderlich, um notwendige Kompetenzen zu bündeln und zielgruppenspezifisch unterstützen zu können.

## Unterstützungs- und Beratungsangebote im Quartier

Die Fokussierung auf Westerfilde & Bodelschwingh, die durch den Aktionsplan Soziale Stadt und den Stadterneuerungsprozess erfolgt ist, hat in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass sich ergänzende Unterstützungsangebote im Quartier angesiedelt haben bzw. andere verstetigt worden sind. So sind im Quartier sogenannte Stadtteilmütter als **Kultur- und Sprachmittler/innen** unterwegs, **Quartierskümmerer** erledigen kleinere Reparaturen und kümmern sich um die Sauberkeit im öffentlichen Raum.

Seit 2016 gibt es den **Ausbildungspakt Westerfilde**, ein Kooperationsprojekt zwischen schul.inn.do e. V., Reinoldi Sekundarschule, Fachbereich Schule und ortsansässigen Betrieben. Der Ausbildungspakt bereitet Schüler/innen der Reinoldi-Sekundarschule gezielt auf den Übergang in eine Ausbildung vor. Erfüllen die Jugendlichen die im Pakt festgelegten Bedingungen, bietet ihnen ein Netzwerk aus Schule, Betrieben und lokalen Akteuren eine sichere Anschlussperspektive in eine betriebliche Ausbildung. Zu den Bedingungen gehört, dass sich die Jugendlichen in einem Umfang von 150 Stunden sozial im Stadtteil engagieren. Das QM unterstützt den Pakt, insbesondere in Bezug auf Einsatzmöglichkeiten im sozialen Bereich für die Jugendlichen im Stadtteil.

Anfang Februar 2018 ist zudem das Dortmunder **Integrationsnetzwerk „lokal willkommen“** ausgeweitet worden. Ein in der Westerfilder Straße beheimatetes Willkommen-Team, für die Zielregion Mengede/Huckarde, unterstützt nun Flüchtlinge dabei, sich nach dem Auszug aus Übergangseinrichtungen in eine Wohnung im Stadtteil zu integrieren. Ziel ist die Förderung der Integration von Flüchtlingen direkt an ihrem Wohnort, dezentral und unkompliziert. Die Mitarbeiter/innen von Stadt Dortmund und Diakonischem Werk stehen Flüchtlingen, die in den Stadtbezirken eine eigene Wohnung bezogen haben, bei Problemen und Fragen im Alltag mit Rat und Tat zur Seite. Daneben knüpfen sie ein Netzwerk aus haupt- und ehrenamtlich Tätigen, wobei sie die bereits vorhandenen Unterstützungsstrukturen nutzen, aber auch Integrationshemmnisse identifizieren und auszuräumen versuchen.

Im Rahmen des Projektes **„Schulen im Team“** ist das Bildungsnetzwerk Mengede mit allen Schulen des Stadtbezirks entstanden. Das Netzwerk hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Schüler/innen gemeinsam auf den Übergang von Klasse 4 nach Klasse 5 vorzubereiten, um allen Kindern ein Weiterlernen nach dem vierten Schuljahr weitgehend ohne Stolperkanten zu ermöglichen. Dazu wurde zum Schuljahr 2015/16 der Bildungspass im Stadtbezirk Mengede an allen Grundschulen im dritten Jahrgang eingeführt. Im Bildungspass dokumentieren die Schüler/innen von Klasse 3 bis Klasse 6 ihre fachbezogenen Lernwege und Lernerfolge und ihre Methodenerfahrung. Der Bildungspass bildet wie ein Portfolio Dokumente ab, die verdeutlichen, was und wie gelernt und gearbeitet wurde. Dieses Wissen können die weiterführenden Schulen nutzen. Damit ist der Bildungspass ein wichtiger Schritt zur Anschlussfähigkeit.

Als Reallabor nutzt das Projekt **DoNaPart** (Psychologisches und kommunales Empowerment durch Partizipation im nachhaltigen Stadtumbau) das Quartier und initiiert und evaluiert noch bis Mitte 2019 erweiterte Partizipations-

und Empowermentansätze in den Handlungsfeldern klimagerechte Energienutzung, multimodale Mobilität und kollaborativer Konsum.

## Aktionsplan Soziale Stadt

Bereits vor dem Stadterneuerungsprozess waren Westerfilde & Bodelschwingh Teil der Kulisse des Aktionsplans Soziale Stadt und sind es bis heute. Ziel des Aktionsplans ist es, die Lebensbedingungen der Menschen in den benachteiligten Quartieren zu verbessern. Im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsverfahrens wurden dafür die folgenden Ziele formuliert:

1. Arbeit schaffen: Lokale Ökonomie und Beschäftigung im Quartier
2. Kinder stärken: Gemeinsam mit den Eltern – Ernährung, Bildung, Sprache, Integration und
3. Gemeinsam handeln: sozialen Zusammenhalt stärken.

Im Rahmen dieser Ziele sind Aktionsraumbeauftragte vor Ort aktiv, initiieren ehrenamtliches Engagement, vernetzen die Akteure und unterstützen sie bei der Entwicklung und Umsetzung passgenauer Projekte, wie z.B. dem Bürgergarten Westerfilde. Die Aktionsraumbeauftragte in Westerfilde ist damit wichtige Partnerin des QMs und der Netzwerke im Quartier. Das ebenfalls im Rahmen des Aktionsplans Soziale Stadt Dortmund eingerichtete Aktionsbüro hat sich seit dem Einzug ins Quartiersbüro am 13.05.2017 gut etabliert, was sich an einer guten Frequentierung ablesen lässt. Die „Vorsprachezahlen je Öffnungstag“ sind von anfänglich 9 auf aktuell im Schnitt 23 (Maximum war 37) gestiegen. Die Öffnungszeiten wurden entsprechend verlängert von zunächst vier auf zwischenzeitlich sechs Stunden pro Woche. Die Schnittstellen zu „lokal willkommen“ funktionieren gut.

Das Kooperationsprojekt **Sport vor Ort** mit dem „Aktionsplan Soziale Stadt“, „Netzwerk

INFamilie“ und dem „StadtSportBund“ strebt eine enge Vernetzung der einzelnen Akteure im Bereich Sport, Bildung und Gesundheit an, um eine langfristige Etablierung von niederschweligen Angeboten für Kinder und Jugendliche vor Ort zu ermöglichen. Im Idealfall soll eine Anbindung an die Sportvereine vor Ort erzielt werden. Die Projektkoordination liegt beim StadtSportBund Dortmund. Das Projekt ist pilotmäßig am 01.09.2017 in Westerfilde & Bodelschwingh gestartet, steht aber grundsätzlich allen Aktionsräumen in Dortmund offen. Das Projekt wird aus Mitteln des „Aktionsplans Soziale Stadt“ finanziert und vom Netzwerk INFamilie eng begleitet und in der aktuellen Phase mitfinanziert. Seit Dezember 2017 findet jeden Samstag von 15.00 – 19.30 Uhr in der Turnhalle der Reinoldi-Sekundarschule das von der Jugendfreizeitstätte KESS und „Sport vor Ort“ des StadtSportbundes organisierte kostenlose Sportangebot „Kidz Sport“ für Kinder und Jugendliche von 6 – 18 Jahren statt. Hier haben die Teilnehmer/innen die Möglichkeit sich sportlich zu betätigen und diverse Sportarten auszuprobieren ohne an einen Verein gebunden zu sein.

Bewegung, Spiel und Sport sind unverzichtbare Bestandteile einer ganzheitlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Dies gilt im besonderen Maße für Kinder und Jugendliche in benachteiligten Lebenssituationen. Sowohl die positiven gesundheitlichen Auswirkungen als auch die Förderung der kognitiven und sozialen Fähigkeiten durch Bewegung sollen genutzt werden, um die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen, speziell im Alter von 0 bis 10 Jahren zu verbessern. Sportvereine bieten mit ihren Angeboten vielfältige Möglichkeiten dazu. Kitas, Schulen, Jugendfreizeitstätten und andere Einrichtungen bieten hier wichtige Partnerschaften für die Vereine. Ein starkes Augenmerk wird auch auf die Kinder gelegt, die nicht in Institutionen betreut werden. Es wird der Frage nachgegangen, wie Angebote organisiert und bekannt gemacht werden müssen, um besonders die

Kinder zu erreichen, denen der Zugang bisher erschwert wird.

Ziel ist es, die Potenziale der Kinder mit Hilfe aller Partner zu entfalten und mit dem „Sport vor Ort“-Projekt eine Plattform zu bieten, in der Bekanntes und Neues vernetzt wird. Die Angebote, die schon jetzt stattfinden, werden analysiert und unterstützt, um eine langfristige Durchführung zu gewährleisten. Im Bedarfsfall werden neue Angebote initiiert, die sich an den Interessen der Menschen vor Ort orientieren. Es ist beabsichtigt, eine/n „Sportkoordinatorin/Sportkoordinator“ im Quartier einzusetzen.

### Angebote für Familien

Die Dortmunder Familien sind das wichtigste soziale Netzwerk der Stadt. Das Vorhalten einer breiten Struktur zur Unterstützung nimmt daher einen hohen Stellenwert in Stadtverwaltung und Lokalpolitik ein. Das Dezernat für Schule, Jugend und Familie hat entsprechende Strukturen aufgebaut, um die Themen Hilfe und Beratung, Betreuung, Bildung und Förderung sowie Freizeit für alle Familien anzubieten. Als Beispiele sind zu nennen:

- die Beratungsstellen,
- das Familien-Projekt,
- die Familienbüros,
- die Familienzentren,
- die Kinder- und Jugendförderung,
- der Jugendhilfedienst,
- die Frühen Hilfen oder
- das Büro für Kinderinteressen.

Der **Jugendhilfedienst Mengede** ist einer von 13 Jugendhilfediensten in Dortmund, die vor Ort für die Familien, Kinder und Jugendlichen für Beratung und Unterstützung zur Verfügung stehen. Ziel des Handelns aller Mitarbeiter/innen ist es, den Zusammenhalt und die Stabilisierung der Familie unter Beachtung des Kinderschutzes zu unterstützen. In unterschiedlichen erzieherischen Fragen sowie in familiengerichtlichen Verfahren stehen die

Fachkräfte als Ansprechpartner/innen den Familien und ihren Kindern zur Verfügung. Es werden gemeinsame Lösungen und Perspektiven individuell auf die Familien und deren Lebenssituation erarbeitet und abgestimmt.

Der Jugendhilfedienst Mengede ist, wie auch die **Erziehungsberatungsstelle**, im engen Austausch mit den unterschiedlichen Akteuren und durch die AG § 78 SGB VIII in Mengede und Westerfilde vernetzt. Die psychologische Beratungsstelle (Erziehungsberatungsstelle) stellt zusammen mit dem Jugendhilfedienst Mengede eine der wichtigen zentralen Schnittstellen in der Präventionskette dar. In den bestehenden Kooperationen der Erziehungsberatungsstellen mit den Familienzentren werden Angebote wie Einzelberatung, Fachberatung, Elternweiterbildung sowie Krisenintervention realisiert. Darüber hinaus bietet die Psychologische Beratungsstelle eine lebensweltorientierte Beratung an, die Freiwilligkeit und Verschwiegenheit gewährleistet.

Außerdem bestehen qualifizierte integrative Beratungsangebote insbesondere über eine türkisch sprechende pädagogische Fachkraft, wobei eine Ausweitung der muttersprachlichen Beratungsangebote für die Intensivierung der integrativen Beratungen angestrebt wird.

Der **Fachreferent der städtischen Kinder- und Jugendförderung** ist Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft § 78 SGB VIII und in den Netzwerken, Aktionsgruppen, Lenkungsgruppen und Planungsgruppen im Stadtbezirk und seinen Sozialräumen in führender oder begleitender Funktion vertreten. So begleitet der Fachreferent die Bürgerdialoge, runden Tische und Arbeitskreise und wirkt an der Umsetzung der Anregungen und Vorschläge mit.

Fest etabliert im Bereich Bildung ist das Projekt **Hilfe, bevor es brennt** (Kooperation zwischen der Psychologischen Beratungsstelle und dem Verein „Hilfe, bevor es brennt“ e. V.), das

jährlich in mindestens 2 Klassen alle Grund- und weiterführenden Schulen in den Stadtteilen versorgt. Eine Ausweitung auf weitere Schulen und Schulformen wäre erforderlich, kann aber mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen nicht realisiert werden.

Über das vom Jugendhilfedienst moderierte Stadtbezirksteam sowie die AG § 78 SGB VIII sind Strukturen installiert, die eine gute Informationsgewinnung/-generierung sowie Möglichkeiten komplexer Projekt- oder Handlungsplanung bereitstellen. Über die niederschweligen Strukturen ergeben sich für die Fachkräfte Möglichkeiten auf entsprechende Angebote und Institutionen hinzuweisen und somit auch eine beratende Lotsenfunktion einzunehmen.

Die Erziehungsberatungsstellen und der Jugendhilfedienst greifen in diesem Zusammenhang gezielt und professionell die genannten Bedarfe auf und bieten in den je verschiedenen Kontexten Angebote zur Verbesserung von elterlichen Be- und Erziehungskompetenzen an sowie insbesondere die Verbesserung der Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen über den § 35a SGB VIII.

Die **offene Kinder- und Jugendarbeit** ist fest in die Angebotsstrukturen der Sozialräume und des Stadtbezirks eingebunden und kommuniziert die Planungen und Veranstaltungen den verschiedenen Trägern im Rahmen der AG § 78 SGB VIII. Im Rahmen des Bundesprojekts „Demokratie leben“ nutzten die Jugendlichen die Möglichkeit, Kultur- und Informationsveranstaltungen mit einem eigenen Budget zu organisieren. Unter dem Motto „Von Jugendlichen für Jugendliche“ planten sie Inhalte des Jugendforums Mengede.

Neben den Veranstaltungen in der Jugendfreizeitstätte ist die Kinder- und Jugendarbeit an Veranstaltungen (Sommerfest Westerfilde & Bodelschwingh) und an Projekten (Fahrradwerkstatt DoNaPart) beteiligt und setzt mit Kooperationspartnern gemeinsam Projekte um (Kidz-Sport mit SSB und INFamilie). Wei-

tere Aktivitäten, die zum festen Jahresprogramm gehören, sind:

- Weiterentwicklung der Jugendforen
- Formel Respekt – Seifenkistenrennen für Vielfalt, Respekt und Toleranz
- Wemmer-Cup – Fußballturnier der Jugendfreizeitstätten
- Kunst öffnet Welten

## Netzwerk INFamilie

Die Analyse der Ausgangssituation zu Beginn dieses Kapitels macht deutlich, dass es in Westerfilde & Bodelschwingh neben den Regelstrukturen zusätzlicher Ressourcen bedarf, um die Chancen für ein gesundes Aufwachsen der Kinder zu verbessern. Die Stadtverwaltung hat durch die Ausweitung des Netzwerks INFamilie in enger Kooperation mit dem „Aktionsplan Soziale Stadt“ auf Westerfilde & Bodelschwingh bereits auf den aktuellen Handlungsbedarf reagiert und eine örtliche Unterstützungsstruktur etabliert.

Im Netzwerk INFamilie haben sich verschiedene soziale Akteure unabhängig von ihrem Status, Herkunft oder Trägerschaft aus einem Quartier zusammengeschlossen um die sozialen Teilhabechancen von Kindern und ihren Eltern in den jeweiligen Quartieren zu fördern.

Das Netzwerk INFamilie ist im Kontext des Landesprogramm „Kein Kind zurücklassen – Kommunen in NRW beugen vor“ (heute „Kommunale Präventionsketten“) der Landesregierung Nordrhein-Westfalen im November 2011 im Brunnenstraßen- und Hannibalviertel entstanden. Der Rat der Stadt Dortmund hat in seiner Sitzung am 18.02.2016 die Übertragung des Konzeptes „Netzwerk INFamilie“ auf die Aktionsräume der Sozialen Stadt beschlossen.

Das Ziel des Netzwerkes INFamilie ist es, Kindern angemessene Startchancen in Schule und somit perspektivisch Beruf zu ermöglichen und früh passgenaue, unterstützende Angebote bis hin zu Präventionsketten anzubieten. Es geht aber auch um gemeinsam initiierte Aktio-



nen im Quartier, um das Wohnumfeld attraktiver zu gestalten, die Menschen zu aktivieren und zu fördern. Neben quartiersbezogenen Aktionen gibt es auch quartiersübergreifende Projekte, die aus dem Netzwerk INFamilie entstanden sind, wie z.B. „Sprachbrücken – Durchgängige Sprachbildung“, das Sprachbilderbuch „Plappermaul“ oder die jährlichen Kalenderprojekte.

Seit einigen Monaten fokussiert das Netzwerk im Quartier insbesondere die Altersgruppe der 3- bis 10-Jährigen. Dem Netzwerk geht es auch um gemeinsam initiierte Aktionen im Quartier, um das Wohnumfeld attraktiver zu gestalten, die Menschen zu aktivieren und zu fördern. Die vielen Kinder und Jugendlichen im Quartier sind überproportional von Armut betroffen und haben in vielerlei Hinsicht besonderen Unterstützungsbedarf.

Geeignete Maßnahmen zu entwickeln ist häufig ein langwieriger Prozess um Inhalte, Finanzierung, Verortung und Trägerschaft. Die Maßnahmen sollten sich an den Bedarfen des Quartiers und der o. g. Fachexpertise orientieren. Erste Maßnahmen des Netzwerks INFamilie mit dem Schwerpunkt „Gesundheitsprävention, Sport, Bewegung und Integration“ sind initiiert worden, weitere sind in Planung:

- In der 2. Jahreshälfte 2018 soll das Angebot „Bewegungszwerge“ in der Turnhalle Am Odemsloh eingerichtet werden. Es handelt sich dabei um ein Bewegungsangebot für Kinder von 1 - 4 Jahren, das einmal wöchentlich von den Familien kostenlos besucht werden kann. Ziel ist es, den Bewegungsdrang der Kinder für eine gesundheitliche Entwicklung zu fördern.
- In Planung ist ein zertifizierter Sprachkurs mit Kinderbetreuung in Kooperation mit der VHS Dortmund, der schon nach den Sommerferien 2018 stattfinden kann. Er ist bestimmt für Eltern der Westhausengrundschule. Da die Eltern oft nicht mobil sind, besteht die Möglichkeit quasi vor der Haustür den Sprachkurs zu besuchen. Für kleine Kinder, die noch keine institutionelle

Betreuung besuchen, wird eine Kinderbetreuung in der Schule angeboten.

- Aufbau eines „FamilienInfoPoints“ für junge Familien mit Kleinkindern. Es ist ein niedrigschwelliger Zugang zu Familien, der einmal wöchentlich im Familienzentrum von FABIDO im Biehleweg 29 stattfindet. Ziel ist die Förderung und Stärkung von Eltern durch Hilfe zur Selbsthilfe. Durch regelmäßige Besuche des Familienbüros, der Stadtteilmütter und einer Hebamme in der Gruppe können die Eltern ihre Fragen an kompetente Ansprechpartner/innen stellen. Dadurch wird mit diesem niedrigschwelligen Angebot die Erziehungskompetenz und das Wissen über Gesundheitsvorsorge gestärkt und gebildet.

DORTMUND ÜBERRASCHT. DICH.

**NETZWERK**



**IN FAMILIE**

**WESTERFILDE/BODELSCHWINGH**  
Angebote für Kinder, Jugendliche & Familien



2018/2019

Stadt Dortmund 



Rollator-Schulung am 04.04.2018

## Angebote für Seniorinnen und Senioren

Weitere wichtige Zielgruppe im Quartier Westerfilde & Bodelschwingh sind Seniorinnen und Senioren. Für sie gibt es bereits eine Vielzahl von Angeboten. Nachfolgend werden insbesondere neue Formate mit Seniorenbezug abgebildet. Diese wurden neben den Standardangeboten im Quartier wesentlich in Westerfilde durchgeführt.

Herzstück der Seniorenarbeit in Dortmund sind u. a. die zwölf im Tandem mit den Wohlfahrtsverbänden arbeitenden Seniorenbüros. Diese sind seit über zehn Jahren spezifische Anlaufstellen in Wohnortnähe für alle Belange älterer Menschen und ihrer Angehörigen, für Fachkräfte und Interessierte. In Westerfilde bietet das Seniorenbüro Mengede einmal monatlich am ersten Mittwoch im Gemeindehaus der evangelischen Noah-Kirchengemeinde von 14:00 bis 16:00 Uhr eine Sprechstunde vor Ort an. Diese wird von den Senior/innen sehr gut angenommen. Die Sprechstunde wird durch das nachfolgend abgebildete Plakat im Stadtteil bekannt gemacht. Im Sommer 2018 nahm das **Seniorenbüro Mengede** in Westerfilde mit einem Informationsstand am Sommerfest teil.

Seit 2006 besteht das Netzwerk als Zusammenschluss professioneller und ehrenamtlicher Anbieter, die für und mit Senioren und Seniorinnen arbeiten. Gemeinsam setzen sich die Netzwerkpartner für ein selbstbestimmtes Leben im Alter ein und unterstützen durch vielfältige Angebote in den Bereichen Beratung, Betreuung, Pflege, Wohnen und Begegnung im Stadtbezirk. In 2018 wurde ein Flyer herausgegeben, in dem sich das **NetzwerkSenior** im Stadtbezirk Mengede vorstellt. Dieser Flyer ermöglicht Senior/innen sowie deren Angehörigen einen schnellen Überblick über die Angebote der aufgelisteten Netzwerkpartner. Weitere kostenlose und trägerunabhängige Informationen sowie Unterstützung und Beratung zu allen Fragen des Älterwerdens bietet das Seniorenbüro Mengede.

# NetzwerkSenior

Bezirk Mengede

lädt zum

## Westerfilder Wohlfühltag

für Senioren und Seniorinnen

**Freitag,**  
**10. Nov. 2017**  
**10 - 15 Uhr**

im Ev. Gemeindehaus Westerfilde,  
Westerfilder Straße 11a

Alle Räumlichkeiten im Gemeindehaus  
sind barrierefrei zugänglich.

Weitere Infos: Seniorenbüro Mengede,  
Telefon: 47 70 77 60

**Programm vormittags:**  
Sitzgymnastik, Massagen, Lesungen, Seniorentänze,  
Vortrag: Mein Bad – meine Wohlfühl-oase, Sitztanz,  
Gemeinschaftliches Singen mit Gitarrenbegleitung.

**Programm nachmittags:**  
Massagen, Gedächtnistraining, Lesungen,  
Kreativangebot, Klangschalen-Entspannung

**Programm durchgehend:**  
neue und alte Tisch-Spiele, Kennenlernen,  
Info-Tisch, Quatschen, Bücher-Tisch

Alle Aktivitäten sind kostenfrei.

12 Uhr Mittagessen 2,00 €  
14 Uhr Schlager-Café 1,00 €  
Kuchen

**HÖHEPUNKTE**

11.45 Uhr Grußwort von  
Sozialdezernentin  
Frau Birgit Zoerner

12.00 Uhr gemeinsames Mittagessen:  
Erbensuppe

14.30 Uhr Verleihung der Preise  
unserer Tombola

14 - 15 Uhr Schlager-Café: Hits der  
50er bis 70er Jahre mit  
Markus Malchow

Veröffentlichung der Flyer und Handzettel:  
Seniorenbüro Mengede

Plakat Westerfilder Wohlfühltag

In Westerfilde gibt es eine von der **AWO betriebene Begegnungsstätte** in der Speckestraße 19. Daneben steht das im Zentrum von Mengede angesiedelte städtische Seniorenbegegnungszentrum den Bürger/innen aus Westerfilde & Bodelschwingh mit seinen vielfältigen Angeboten zur Verfügung. Auch die Kirchengemeinden haben Begegnungsangebote. Die evangelische Noah-Kirchengemeinde sowie die katholische Kirchengemeinde Mariä Heimsuchung bieten vielfältige Begegnungsangebote an. Frauen- und Männerkreise, Frühstücke und Kaffeerunden, Bibel- und Bastelkreise werden von Seniorinnen und Senioren gut angenommen, für die bspw. mit Seniorennachmittagen auch noch eigene Formate angeboten werden, sodass es fast täglich Angebote am Wohnort gibt. Die Termine sind bei den Gemeinden nachzufragen oder deren Homepages zu entnehmen. Die Mitarbeiter/innen der Caritas-Konferenz besuchen Gemeindeglieder anlässlich ihrer höheren Geburtstage mit einem Glückwunschbrief und einer kleinen Aufmerksamkeit. Kranke und ältere Gemeindeglieder werden in Krankenhäusern, Altenheimen und in ihren Wohnungen besucht.

2017 haben das Seniorenbüro Mengede, das Seniorenbegegnungszentrum sowie das Mengeder Netzwerk Seniorenarbeit den **Westerfelder Wohlfühltag** organisiert, der im November 2018 erneut stattfinden soll. Der Wohlfühltag ist ein Versuch, Angebote für Senior/innen im Quartier/Stadtteil zu entwickeln – und zwar von verschiedenen Partnern gemeinsam: ohne Konkurrenz, sondern mit dem gleichen Ziel. Der Aktionstag im Quartier soll gezielt Senior/innen aus der Nachbarschaft ansprechen: gegen Vereinsamung und zur Aufrechterhaltung gewachsener nachbarschaftlicher Strukturen. Die Netzwerkpartner haben ein kleines Aktions- und Angebotsprogramm entwickelt, das sich ausdrücklich nicht nur an bereits aktive, sondern an alle interessierten Senior/innen wendet. Von 10:00 bis 15:00 Uhr gibt es verschiedene Angebote zu den Bereichen Be-

wegung, Kreativität, Information, Massagen, Singen, Spielen, Kommunikation und Verpflegung.

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Mobil und Sicher im Straßenverkehr“ fand auf dem Marktplatz in Westerfilde am 04.04.2018 eine **Rollator-Schulung** statt. Insgesamt 22 Personen nahmen an der Schulung von DSW21 teil, die vom Seniorenbüro Mengede in Kooperation mit dem Städtischen Begegnungszentrum Mengede und dem QM Westerfilde & Bodelschwingh geplant und durchgeführt wurde.

## Weiterer Handlungsbedarf und nächste Schritte

### Orte für Begegnung schaffen

Im Rahmen der Erarbeitung des InHKs 2014 wurde unter anderem die Projektidee eines multikulturellen Bürgerzentrums entwickelt. Durch Anmietung von geeignetem Wohnraum bzw. Ladenlokalen sollte die Möglichkeit eröffnet werden, verschiedenste Angebote im kulturellen Bereich vorzuhalten und Informations-, Beratungs- und Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen.

Auf der Suche nach verfügbaren Räumlichkeiten wurde durch die Stadterneuerung auch die Möglichkeit eines Neubaus für ein Bürgerzentrum geprüft. Deutlich wurde, dass für einen Neubau sowohl die Standort- als auch die Betreiberfrage nicht zu beantworten sind. Für den Betrieb einer großen zentralen Einrichtung lassen sich weder aus dem Kreis der Akteure vor Ort noch aus der Trägerlandschaft Betreiber finden, sodass eine langfristige Betriebsperspektive vor diesem Hintergrund nicht zu entwickeln war. Zudem gibt es bereits heute unterschiedliche dezentrale Angebote, für die ein zentrales Bürgerzentrum eine Konkurrenz/Schwächung darstellen könnte.

Der Bedarf an Treff- und Beratungsmöglichkeiten besteht auch 2018 fort und soll nun über eine dezentrale Struktur gedeckt werden. Gegenüber einer zentralen Einrichtung sind folgende Vorteile zu nennen:

- bereits bestehende Einrichtungen (AWO-Seniorentreff, KESS etc.) können erhalten und aufgewertet werden,
- Nutzungskonflikte werden weitgehend vermieden,
- das Quartier profitiert flächendeckend,
- Planungs- und Realisierungszeiträume verkürzen sich, da die Aufwände für

- Ertüchtigung und Betrieb sich verteilen und dadurch überschaubarer werden,
- es kann flexibler auf sich ändernde Raum- und Nutzungsbedarfe reagiert werden.

Als ein wesentlicher bestehender Baustein einer dezentralen Struktur, gibt es für die **Jugendfreizeitstätte KESS** bereits konkrete nächste Schritte. Die Angebote des KESS werden von den Kindern und Jugendlichen im Stadtteil gut angenommen. Es besteht jedoch der Bedarf, das Gebäude den aktuellen Nutzerinteressen sowie heutigen Standards anzupassen. Geplant sind vor allem Maßnahmen zur Barrierefreiheit, energetischen Sanierung und zum vorbeugenden Brandschutz. Ende 2018 wird eine Machbarkeitsstudie vergeben. In dieser wird die Baumaßnahme hinsichtlich Umfang der notwendigen Arbeiten, anfallender Kosten und benötigtem Zeitablauf konkretisiert. Die Aufgabe wird an ein Planungsbüro vergeben, das die vorbereitende Planung in Abstimmung mit der Einrichtung und der Stadtverwaltung ausführen wird.

Darüber hinaus wird kurzfristig ein neues Angebot entstehen. Gemeinsam mit dem Netzwerk INFamilie und dem Aktionsplan Soziale Stadt wurde für ein leer stehendes und kurzfristig anmietbares Objekt am Westerfilder Marktplatz die Projektidee „**NebenAn – Nachbarschaft und mehr**“ (DS Nr. 11489-18) entwickelt:

In Westerfilde & Bodelschwingh leben viele Kinder und Jugendliche, Familien und Alleinerziehende. Eine große Abhängigkeit von Transferleistungen, geringe Erziehungskompetenz und eine begrenzte Wissensbasis in Bezug auf Gesundheits- und Lebensthemen (Bildung, Pflege, Versorgung, Ernährung, Erziehung) zeigen einen deutlichen Handlungsbedarf auf.

„NebenAn“ soll ein niederschwelliger Begegnungs- und Beratungsort für Kinder und Familien in Westerfilde & Bodelschwingh



Jugendfreizeitstätte KESS



AWO Begegnungsstätte

werden. Die Idee ist, dass Gruppen die Räume des Objektes am Marktplatz eigenständig und eigenverantwortlich nutzen. Dabei sind hauptamtliche und ehrenamtliche Angebote gleichwertig. Die Begegnungen sollen dabei sowohl anlassfrei erfolgen als auch die Möglichkeit bieten sich auf unkomplizierte Art zu gemeinsamen Inhalten zu treffen und sich selbst zu ermächtigen. Es gibt eine Vielzahl von Formaten und Themen, die bereits in anderen Sozialräumen erfolgreich angeboten und hierher übertragen werden sollen, z. B.:

- Sport- und Bewegungsangebote in Kooperation mit Sportvereinen oder dem Stadtsportbund (z. B. Programm Bewegungszweige, Mini-Sportabzeichen, Projekt „Sport vor Ort“, Schnupperangebote Judo, Tanz und Musik usw.)
- Treffpunkt für feste Gruppen (beispielsweise die syrische Frauengruppe)
- Niederschwellige Beratungsangebote (Fragen der Erziehung, Gesundheits- und Ernährungsberatung durch das Jugendamt/ Netzwerk INFamilie)
- Eltern stärken international (Diakonisches Werk)
- FIP - Familien Infopoint (Jugendamt) – niedrigschwellige Gesundheitsberatung in Kombination mit einem Elterncafé, Familienhebammen und Gesundheitsfachkräften
- Kochkurseangebote (Eltern-Kind-Kochen mit der Geschmacksschule e. V.) in Kooperation mit der Schulsozialarbeit der Grundschule
- Niederschwellige Sprachkurse (Basisvermittlung in Kooperation mit der VHS/DW)
- „Sprechstunde“ Familien-Projekt, Integrationsberatung etc.
- Ehrenamtliche Hausaufgabenbetreuung und Spiele-Nachmittage
- Angebote für bestimmte Zielgruppen, z. B. Alleinerziehende
- „Erste-Hilfe-Kurse am Kind“ durch die Johanniter-Unfallhilfe
- Veranstaltungen zur Kindergesundheit und zur Prävention von Kinderunfällen

- Kindersicherheit im Straßenverkehr
- Spiel- und Spaßaktionen auf dem Marktplatz (Stadterneuerung).

Das Projekt ist zunächst auf fünf Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit um weitere fünf Jahre angelegt. Es ist geplant, dass ein externer Projektträger den Betrieb übernimmt. Die Weiterentwicklung erfolgt in enger Abstimmung mit dem Netzwerk INFamilie und dem Aktionsplan Soziale Stadt. Zwischenzeitlich hat die Bezirksvertretung Mengede die Umsetzung des Projektes beschlossen und die Ausschreibung läuft. Das Projekt soll noch in 2018 starten.

### Soziale und kulturelle Integration fördern

Die große Herausforderung für das soziale Miteinander innerhalb des Quartiers sind die soziale und die kulturelle Integration der Bewohnerinnen und Bewohner. Die junge Bevölkerung im Quartier bietet viel Potenzial für zukünftige Entwicklung. Positiv ist zudem, dass viele der Flüchtlinge, die sich im Quartier angesiedelt haben, integrationswillig und motiviert sind. Wichtig ist, dass auch für sie dieses Quartier so attraktiv ist, dass es mehr als nur eine Durchgangsstation ist. Ziel muss sein, dass sich die Menschen im Quartier wohlfühlen, dass sie bleiben wollen und Westerfilde & Bodelschwingh als ihr Zuhause empfinden. Die bereits verbesserte Belegungspolitik der Wohnungsunternehmen ist dafür eine zentrale Voraussetzung.

In Westerfilde & Bodelschwingh ist bereits eine gute Kooperationskultur entstanden. Die enge Zusammenarbeit zwischen Stadterneuerung, dem Aktionsplan Soziale Stadt sowie dem Kinder- und Jugendbereich ist für eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation unverzichtbar. Der Kinder- und Jugendbereich identifiziert fortlaufend Handlungsbedarfe vor Ort und stimmt diese u. a. im Netzwerk Frühe Hilfe ab, so dass bestehende Lücken in den Präventionsketten sinnvoll geschlossen werden können. Neben den bereits beschriebenen

Maßnahmen und Regelangeboten, ist aktuell die Übertragung folgender Projekte für West-erfulde & Bodelschwingh vorgesehen (siehe Projektbögen im Anhang), weitere Projekte sind denkbar:

- **Eltern werden – und die Welt steht Kopf:** soll den dringend notwendigen Informations- und Beratungsbedarf vor und nach der Geburt aktiv bedienen.
- **Jugendhilfe vor Ort in pädiatrischen Praxen:** Kinder- und Jugendärzte sollen neben der akuten Behandlung weiteren Bedarf erkennen und Hilfestellung anbieten.
- **Familien-Info-Points für Familien im Sozialraum:** ist ein niederschwelliges wohnortnahes Angebot, das insbesondere Familien erreichen soll, deren Kinder noch keine Tageseinrichtung besuchen.

### Bestehende Einrichtungen stärken

Die zahlreichen Befragungen und die Nachbarschaftsgespräche haben deutlich gemacht, dass die vorhandenen Angebote in ihrer derzeitigen Struktur nicht für alle Bevölkerungsgruppen als Begegnungsräume dienen, sondern in vielen Fällen mit mentalen Zugangsbarrieren versehen sind. Aktivitäten von Institutionen, Einrichtungen und Vereine werden häufig als geschlossene Angebote wahrgenommen, die Hemmschwelle teilzunehmen ist für viele Bewohner/innen zu groß.

Mit dem Projekt „NebenAn“ soll ein erster Schritt zur Verringerung der Zugangsbarrieren gemacht werden, in diesem Fall durch die Schaffung einer neuen, nicht konfessionellen und sehr leicht zugänglichen, eher nachbarschaftlich orientierten Einrichtung. In einem nächsten Schritt gilt es, mit den bestehenden Einrichtungen an ihrer Öffnung für neue Bevölkerungsgruppen zu arbeiten. Erste Ideen, wie eine Öffnung der Einrichtungen angegangen werden kann, liefern auch hier die Nachbarschaftsgespräche.

So haben bei den Nachbarschaftsgesprächen z. B. viele Senior/innen den Wunsch nach mehr Austausch untereinander formuliert. Die Wohnungsunternehmen überlegen vor diesem Hintergrund, ob sie insbesondere für ihre ältere Mieterschaft Nachmittagsaktivitäten in der örtlichen AWO-Seniorenbegegnungsstätte anbieten sollen (Kaffee und Kuchen, Bingo etc.). Ebenso denkbar ist aber auch, dass die Einrichtungen selbst nach draußen gehen und sich potenziell Interessierten präsentieren, ähnlich wie es der Turnverein Eintracht 1885 e. V. Bodelschwingh als örtlicher Sportverein getan hat, als er sein Sportfest mitten im Bestand der *Vonovia SE* durchgeführt hat.

Eine gezielte Ansprache und Begleitung der Einrichtungen wird im Regelfall nötig sein, will man deren Öffnung für eine neue Klientel forcieren. Eine enge Zusammenarbeit mit den Netzwerken, die seitens der Stadt Dortmund im Quartier implementiert worden sind, wird vor diesem Hintergrund angestrebt. Die Öffnung der Einrichtungen bspw. für ältere Migrant/innen stellt dabei die vielfach stark ehrenamtlich geprägten Strukturen vor eine besondere Herausforderung und bedarf ggf. externer Beratung/Begleitung.

### Teilhabechancen für Jugendliche schaffen

Auch wenn das Quartier statistisch bislang eher unauffällig ist, hat das Gefühl der Unsicherheit in der Vergangenheit zugenommen und die Präsenz von Polizei und Ordnungsamt wird als zu gering kritisiert. In den letzten Wochen und Monaten ist hinzugekommen, dass Bewohner/innen melden, dass eine „Jugendgang“ im Quartier massive Schäden anrichtet (eingetretene Mauern, zerkratzte Autos, brennende Mülltonnen, Vandalismus auf Baustellen). Die Überforderung und mangelnde Erziehungskompetenz vieler Eltern und Familien sowie die schlechten Bildungsperspektiven der Kinder und Jugendlichen im Quartier könnten hierfür mitverantwortlich sein.

Im Rahmen des Tätigkeitsfeldes der Erziehungsberatungsstelle erfolgt eine fachlich fundierte Erfassung von Unterstützungs- und Förderbedarfen auch für Jugendliche sowie die Realisierung oder Vermittlung entsprechender Angebote. Dies bezieht auch Coachings für Jugendliche sowie kurzfristige Kriseninterventionsangebote mit ein. Die Erziehungsberatungsstelle wird aktuell jedoch noch nicht hinreichend von den Jugendlichen angenommen.

Es muss daher über die breitere Bewerbung bestehender Angebote und die Schaffung von neuen Begegnungsmöglichkeiten hinaus gedacht und gearbeitet werden. Förderzugänge jenseits der Städtebauförderung müssen erschlossen werden. Nachdem mit dem Netzwerk INFamilie ein guter Grundstein für die Begleitung der 0- bis 10-Jährigen und ihrer Familien gelegt worden ist, sich für diese Altersgruppe Akteure vernetzen und Projekte entwickelt werden, müssen nun die Jugendlichen ebenso in den Fokus gerückt werden. Ziel muss es sein, die Jugendlichen direkt anzusprechen, ihnen Teilhabemöglichkeiten und Chancen aufzuzeigen und sie in die Gesellschaft zu begleiten. Eine stärkere Vernetzung in diesem Bereich wird derzeit durch die städtische Aktionsraumbeauftragte vorangetrieben. Der Aufruf „Zusammen im Quartier - Kinder stärken - Zukunft sichern“ stellt für diese Aufgabe eine wichtige Förderperspektive dar.

### Stärkung von Ehrenamt und Vereinsarbeit

Die Vereine und ihre Ehrenamtlichen im Quartier Westerfilde & Bodelschwingh wirken im Stadtteil als wichtige Brückenbauer zwischen den sozialen Gruppen und sind maßgeblich an der Organisation des Stadtteillebens beteiligt. Sie zeigen sich für den Stadtteil verantwortlich und sind bei Veranstaltungen wie dem Sommerfest wichtige Partner des QMs.

Allerdings haben die Vereine im Quartier doppelt zu kämpfen. Zum einen kämpfen sie mit den Problemen, die alle Vereine betreffen, wie sinkende Mitgliederzahlen, weniger Verbindlichkeit, Nachwuchsprobleme beim Personal (Trainer, Übungsleiter, Vorstände) und Überalterung. Zum anderen stellt die Situation im Quartier sie vor weitere Herausforderungen. Menschen, die aus anderen Kulturkreisen kommen, Sprachschwierigkeiten haben und nur eine kurze Zeit im Quartier verbleiben, sind schwer zu erreichen. Arme Menschen können sich häufig keine Vereinsmitgliedschaft leisten, bei Kindern aus armen Elternhäusern ist der Unterstützungsaufwand für die Vereine sehr hoch (Beantragung Bildungs- und Teilhabepaket, Finanzierung von Material, Vereinsfahrten etc.).

Ähnlich sieht es bei den vielfach ehrenamtlich organisierten Begegnungsangeboten im Quartier aus. So müssen bspw. die Kirchengemeinden mangels Finanzierung ihre hauptamtlichen Angebote reduzieren, ihre Ehrenamtsstruktur dünnt altersbedingt aus, und auch den Betreibern der AWO-Seniorenbegegnungsstätte ist eine Verjüngung bislang nicht gelungen.

Die Stärkung von Vereinen und Ehrenamtlichen, auch durch die öffentliche Hand, ist in den nächsten Jahren erforderlich. Zur Unterstützung der Vereinsarbeit sind folgende Ideen entwickelt worden:

- Situationsanalyse und Werkstattgespräch „Vereinsarbeit in Westerfilde & Bodelschwingh“: Zunächst soll das punktuelle Wissen über die Vereinsarbeit vertieft und systematisiert werden. Eine entsprechende Situationsanalyse soll insbesondere auf der Basis intensiver Gespräche mit den Vereinen erfolgen und zielführende Fragestellungen beantworten.
- Vereine professionalisieren: Organisationsaufwand der Vereine kooperativ min-

den: Den Vereinen gemein ist der hohe Organisationsaufwand, der z. B. in der Mitgliederverwaltung aufkommt. Eine Verwaltungseinheit, die zentral die Mitgliederverwaltung und vergleichbare Aufgaben abwickelt, kann Abhilfe schaffen.

- Schulungs- und Fortbildungsangebote schaffen: Um aktuellen Themen und Entwicklungen des gesellschaftlichen Miteinanders gerecht zu werden, besteht in vielen Vereinen Schulungsbedarf. Z. B. beim Umgang mit Menschen anderer kultureller Hintergründe kommt es häufig zu Missverständnissen. Schulungen zu interkulturellen Kompetenzen bspw. schaffen Übungsleitern zukünftig Sicherheit im Umgang mit neuen Vereinsmitgliedern. Ähnliches gilt für die Öffentlichkeitsarbeit, die in vielen Vereinen nicht professionell geleistet werden kann. Häufig mangelt es an Kompetenzen im Umgang mit Medien und Pressearbeit. Schulungen, die Beauftragte der Vereine für diese Themen belegen, können nachhaltig die Vereinsarbeit stärken. Gleichzeitig entstehen durch das Zusammentreffen von Vereinsmitgliedern verschiedener Vereine in den Schulungen evtl. neue Kooperationsmöglichkeiten. Die Zusammenarbeit mit zahlreichen Vereinen im Rahmen des Stadtteilmarketings bietet möglicherweise den richtigen Rahmen, um solche Angebote zu verorten.
- Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigen: In der Vergangenheit haben Vereine vor allem Kürzungen finanzieller Zuschüsse erlebt. Um Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte aufzuzeigen, wird es auch weiterhin nötig sein, den Stadtteiffonds zu bewerben und die Antragsteller zu unterstützen.
- Zusammenarbeit mit Quartierskümmerern ausbauen: Knappe personelle und zeitliche Ressourcen werden oftmals beklagt. Diesem Mangel kann bei vereinzelt kleinen Tätigkeiten auch durch die Zusammenarbeit mit den Quartierskümmerern begeg-

net werden. Unklar ist derzeit, welche Aufgaben in diesem Rahmen geleistet werden können. In Absprache mit dem Träger gilt es Möglichkeiten der Einbindung zu überprüfen.

### Einbezug und Aktivierung von Migrant/innen

Das Quartier Westerfilde & Bodelschwingh verfügt über einen hohen Anteil migrantischer Bevölkerung, in Westerfilde liegt dieser bei annähernd 50 Prozent. Vor diesem Hintergrund ist die Aktivierung von Migrant/innen von besonderer Bedeutung für das nachbarschaftliche Miteinander. Im Rahmen der bisher durchgeführten Projekte der Stadterneuerung wurden zwar viele Bewohner/innen des Quartiers erreicht, die Einbeziehung migrantischer Haushalte stellt jedoch eine Herausforderung dar, die bislang noch nicht zufriedenstellend gemeistert werden konnte. So haben beispielsweise Migrant/innen aus den verschiedensten Kulturkreisen Interesse an einer Mitarbeit in der Stadtteiffondsjury bekundet, ihre Teilnahmequote ist aber sehr gering. Auch bei der Entwicklung der Stadtteilmarke ist es, trotz intensiver Ansprache, nicht gelungen, jenseits von vereinzelt Teilnahmen Menschen mit Migrationshintergrund in den Prozess zu integrieren.

Im Rahmen des Projektes „NebenAn“ wird daher ein besonderer Fokus auf die Ansprache von Migrant/innen gelegt werden müssen. Darüber hinaus wird das QM seine Aktivitäten bei dieser Aufgabe verstärken und neu ausrichten. Geplant ist:

- die Identifizierung von Kontaktpersonen: Ärzte, Lehrer, Personal der Kindergärten, Mitarbeiter/innen des Jugendamtes, aber auch Kioskbetreiber u. ä. kommen im Rahmen ihrer täglichen Arbeit mit allen Bevölkerungsgruppen in Kontakt. Sie sollen als Mittlerpersonen gewonnen werden und



interessierte Personen an das Quartiersmanagement weiterleiten bzw. für die Arbeit des QMs sensibilisieren

- bestehende Strukturen zielgerichtet zu nutzen: Ansprache und Austausch mit Einrichtungen im Quartier, wie dem Aktionsbüro des Jobcenters, dem Integrationsnetzwerk „lokal willkommen“, den Stadtteilmüttern, dem Jugendamt und anderen Experten, wie z. B. des kommunalen Integrationszentrums MIA-DO-KI
- eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Projekt „Eltern stärken international“: Das Projekt des Diakonischen Werks, das das Ziel hat, die Eltern in geflüchteten Familien zu stärken, bietet neben Hausbesuchen auch ein wöchentlich stattfindendes Gruppenangebot an. Dieses Gruppenangebot sollte genutzt werden, um mit den Teilnehmenden in Kontakt zu kommen, sie für Belange des Quartiers zu interessieren und mit ihnen Wege zur Teilhabe zu entwickeln. Eine Verstärkung dieses Projektes, das zunächst bis Ende 2018 befristet ist, ist für die Erschließung dieser im Quartier stark vertretenen Gruppe eine zentrale Voraussetzung.

Das städtische Seniorenbegegnungszentrum und das Seniorenbüro für den Bezirk Mengede planen ab Januar 2019 gemeinsam mit dem in Westerfilde ansässigen Büro des Integrationsnetzwerks „lokal willkommen“ eine Veranstaltungsreihe, die verstärkt auch Senior/innen mit migrantischem Hintergrund ansprechen soll. Der konkrete Titel der Veranstaltungsreihe ist noch offen, das Thema lässt sich aber schon gut beschreiben: „Integration - Wunsch und Wirklichkeit; wie kann ein gutes Miteinander und Zusammenleben in der Nachbarschaft und im Alltag mit Menschen anderer Nationalitäten gelingen? Tausend und eine Nachbarschaft.“ Die Veranstaltungsreihe soll im Begegnungszentrum Mengede stattfinden und soll alle Unterbezirke bereichern somit auch Westerfilde & Bodelschwingh.

Weiterhin plant das Integrationsnetzwerk „lokal willkommen“ in Zusammenarbeit mit mehreren Kooperationspartnern, u.a. dem Netzwerk InFamilie, die Eröffnung eines neuen Sprachcafés mit Kinderbetreuung in Westerfilde. Vorgespräche zu Rahmen und Standort laufen bereits. Für die Organisation und Begleitung dieses Projekts sollen möglichst mehrere Ehrenamtliche gewonnen werden. Das Sprachcafé soll regelmäßig einmal in der Woche vormittags stattfinden und noch in 2018 starten. Es wird allen interessierten Migrant/innen offenstehen und nicht nur ein bestimmtes Sprachniveau adressieren.

Es steht außer Frage, dass die Themen Sprache und Spracherwerb für den ganzen Stadtbezirk und insbesondere für die Stadtteile Westerfilde & Bodelschwingh eine hohe Dringlichkeit besitzen. Um Hemmnisse zu beseitigen, unterstützt „lokal willkommen“ seine Klient/innen dabei, passende Sprach- und Integrationskurse oder auch Kindergartenplätze bzw. Tagesmutterplätze für ihre Kinder zu finden.

Das Seniorenheim Mengede am Burgring und „lokal willkommen“ veranstalten außerdem in Kooperation an jedem 2. Mittwoch im Monat ein Begegnungscafé, in dem die Heimbewohner/innen zum gemütlichen Plausch mit Migrant/innen zusammentreffen. Auch dieses Angebot wird von Menschen aus Westerfilde genutzt.

Im Blick behalten werden muss bei dieser Integrationsaufgabe die große Heterogenität der migrantischen Bevölkerung im Quartier. Ziel muss es sein, zu den vielen unterschiedlichen Ethnien Kontakte aufzubauen und mit ihnen gemeinsam daran zu arbeiten, dass das Quartier ihr Zuhause wird und Menschen aller Ethnien zu Aktiven in der Quartiersentwicklung werden.

# 3. Den Wohnungsbestand sichern, entwickeln und zukunftsfähig machen

## Wohnumfeld und Fassaden Großwohnanlagen

Der Sachstand zu den Themen Ausgangslage, Eigentümerstruktur und Investitionen in die Gebäude ist bereits in der Einleitung dargestellt (siehe Kapitel 1). Nachfolgende Darstellung bezieht sich nun auf die Themen Wohnumfeld und Fassadengestaltung.

Seit 2015 befindet sich das Projekt „**Freiflächen- und Fassadenprogramm Großwohnanlagen**“ (DS Nr. 00844-15) in der Umsetzung. Eingebettet in umgebende attraktive Landschaftsräume verfügt der Stadtteil Westerfilde & Bodelschwingh über großzügig dimensionierte Freiflächen im Bereich der Großwohnanlagen. Zwar handelt es sich hierbei um ein quantitativ gutes Angebot an wohnungsbezogenen Freiflächen, in qualitativer Hinsicht

zeigten sich bislang allerdings zahlreiche Mängel (siehe Grafik unten).

Diese Situation führte nicht nur zu einer gravierenden Abwertung der Wohn- und Lebensqualität für die Bewohner/innen, sondern auch zu einem negativen Außenimage des Stadtteils.

Da erkennbar war, dass eine umfassende Stabilisierung und Aufwertung des Stadtteils ohne Investitionen in die Großsiedlungsbestände und damit auch in die Erneuerung der Freiflächen nicht gelingen würde, beauftragte die Stadt Dortmund im Jahr 2015 ein Freiraumkonzept in Höhe von 40.000,- € als Handlungsgrundlage und -leitlinie für die Wohnungsunternehmen. Dieses Konzept, das im folgenden Jahr unter dem Motto „Westerfilde & Bodelschwingh – Stadtteil der 1000 Gärten“ vom Landschaftsarchitekturbüro „Landschaft

### STÄRKEN

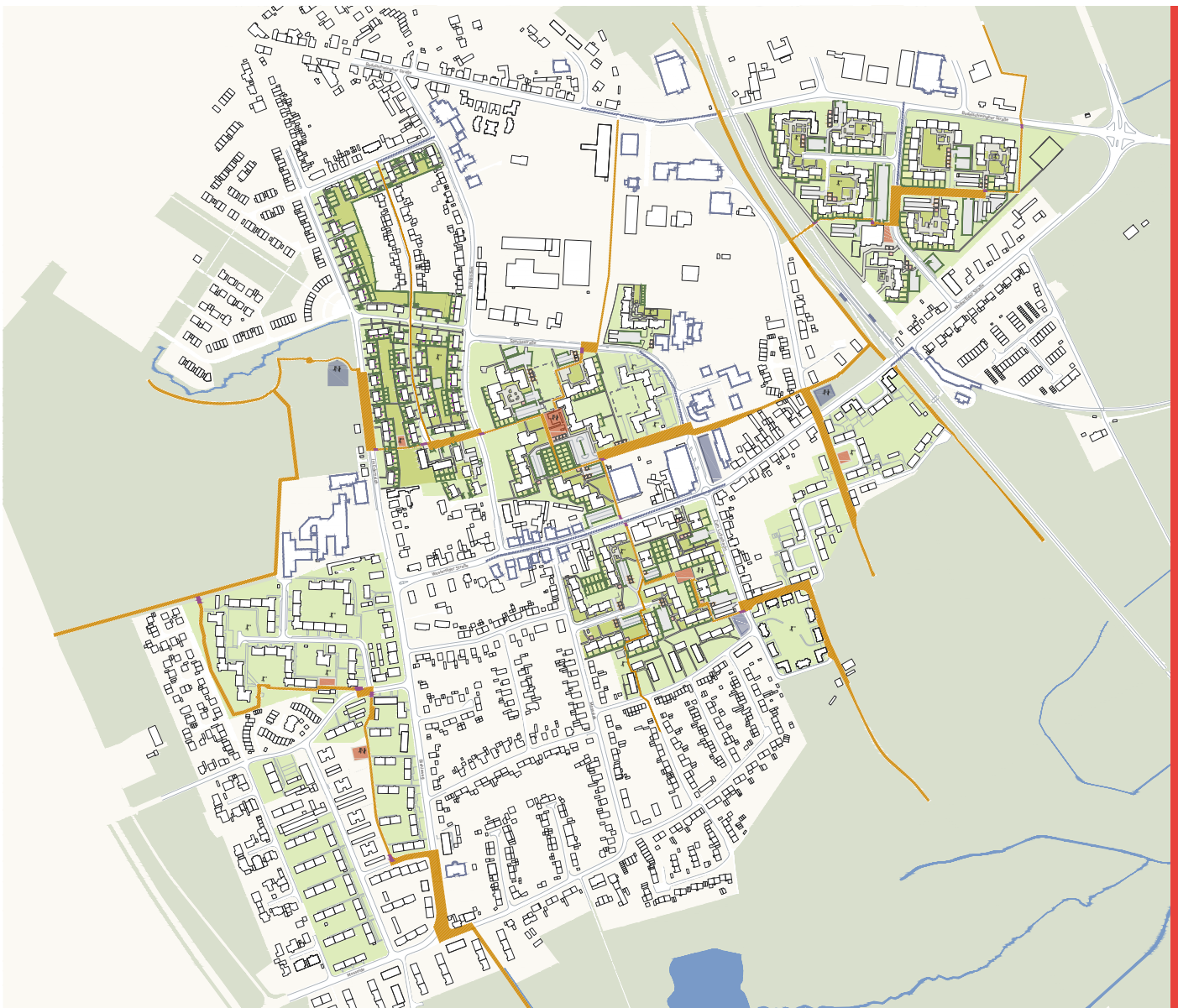
- attraktiver, durchgrünter Landschaftsraum und naturnahe Erholungsflächen in unmittelbarer Nähe zum Siedlungsbereich
- quantitativ gutes Angebot an Freiflächen, Spielplätzen und Grünflächen innerhalb der Großsiedlungsbereiche

### SCHWÄCHEN

- erhebliche qualitative Mängel und Defizite aufgrund eines gravierenden Pflege- und Investitionsrückstands
- schlechte Auffindbarkeit der Hauseingänge in manchen Gebäudezügen, dadurch
- wenig Identifikationsmöglichkeiten und Individualität
- vernachlässigte und veraltete Hauseingangszonen und Spielbereiche
- fehlende Aufenthaltsangebote für unterschiedliche Altersgruppen
- unzureichend gestaltete Müllplätze
- sanierungsbedürftige und z.T. unzureichende Wegeverbindungen
- unzureichende Beleuchtung
- fehlende Mietergärten
- „Angsträume“ aufgrund zahlreicher schlecht einsehbarer, dunkler oder zugewachsener Bereiche sowie veraltete, gestaltungsbedürftige Gehölz- und Grünstrukturen

planen + bauen“ erstellt wurde, schlägt als eine grünplanerische Leitidee die Schaffung von Mietergärten sowohl als klassische Einzel- als auch Gemeinschaftsgärten vor. Vorteile dieser Lösung sind neben der Aktivierung der bislang weitgehend ungenutzten Siedlungsfreiräume die Verbesserung des Erscheinungsbildes und vor allem die Stärkung nachbarschaftlicher Kontakte „über den Gartenzaun hinweg“.

Zusätzlich sieht das Freiraumkonzept vor, quartiersübergreifende Grünverbindungen in einer deutlich ablesbaren Materialität („Salz und Pfeffer-Pflasterung“) herzustellen, die sowohl die einzelnen Bestände der Wohnungsunternehmen miteinander verbinden als auch den Stadtteil mit umgebenden grünen Landschaftsräumen vernetzen. Diese Pflasterung soll sowohl auf den privaten als auch den öffentlichen Flächen verwendet werden.





Desolater Freiflächensituation Gerlachweg 2014



Neugestalteter, barrierefreier Hauseingang im Kiepeweg



Freiraumsituation Am Kirchenfeld 3-5, vorher



Mietergärten Am Kirchenfeld 3-5 einschl. Treppenanlage von den Balkonen im Erdgeschoss



Spielplatzeinweihung Gerlachweg Dezember 2015



Spielplatzeinweihung Kiepeweg Mai 2016



Neuer Spielplatz im Kiepeweg



Fußfühlpfad im PikoPark

Zwischenzeitlich ist es sowohl durch das Fachgespräch Wohnungswirtschaft als auch durch bilaterale Gespräche gelungen, mit der *LEG Wohnen NRW GmbH*, der *Vonovia SE* und dem *Spar- und Bauverein eG Dortmund* als wichtige bestandshaltende Wohnungsunternehmen im Stadtteil in die Thematik der Freiflächengestaltung und -entwicklung auf der Grundlage des Freiraumkonzeptes einzusteigen.

Die *LEG Wohnen NRW GmbH* hat die Mietergartenidee inzwischen in einer kleinteiligen Pilotmaßnahme, die städtischerseits mit 15.000,- € gefördert wurde, in 2017 im Bereich „Am Kirchenfeld 3-5“ realisiert und hier insgesamt acht Mietergärten geschaffen.

Die *Vonovia SE* ist Bestandhalterin des zentralen Großsiedlungsbestandes im Stadtteil, sowohl südlich als auch nördlich der Westerbilder Straße. Dieser Siedlungsbereich war in der Vergangenheit eigentumsrechtlich durch mehrere Hände gegangen und wies aufgrund von langjähriger Desinvestitionen gravierende Mängel und Defizite, sowohl im Hinblick auf die Gebäude selbst als auch auf die Freiflächen auf.

Um unmittelbar nach Übernahme des Bestandes ein positives Zeichen zu setzen und Aufbruchsstimmung zu vermitteln, realisierte die *Vonovia SE* schon Ende 2015/Frühjahr 2016 in einer durch die Stadt Dortmund mit insgesamt 73.200 € geförderten Gestaltungsmaßnahme zwei Spielplätze im Gerlach- bzw. Kiepoweg.

Im Kiepoweg wurden zusätzlich zum neuen Spielplatz auch die anliegenden Hauseingänge barrierefrei neu gestaltet.

## Weiterer Handlungsbedarf und nächste Schritte

Ziel für die Stadterneuerung muss es sein, mit der *LEG Wohnen NRW GmbH* die weitere Umsetzung des Freiraumkonzeptes im Bereich Völkmannsweg, Am Feldbrand und Rohdesdick zu vereinbaren.

Über die erfolgten Pilotmaßnahmen hinaus plant die *Vonovia SE* eine umfassende Neugestaltung der Freiflächen im Bereich Mosselde/Kiepoweg/Zum Luftschaft und im Gerlachweg/Speckestr. Ein erstes vorliegendes Konzept, das auf der Grundlage von zwei Beteiligungsaktionen mit den jeweiligen Bewohnerinnen entstanden ist, sieht die Schaffung von drei Quartiersplätzen, die Neuanlage weiterer Spielplätze und Aufenthaltsmöglichkeiten, Fahrradabstellanlagen, Müllstandorte sowie die barrierefreie Erreichbarkeit der meisten Hauseingänge vor. Die Ausstattung der Freiflächen mit Sitzbänken und Beleuchtung, die Umsetzung der „Salz und Pfeffer“-Wegeverbindung sowie die Revitalisierung und Weiterentwicklung des Gehölzbestandes runden das Konzept ab.

Zwischenzeitlich hat die *Vonovia SE* bereits zwischen dem Kiepoweg und Zum Luftschaft eine Freifläche zur Verfügung gestellt, auf der auf Initiative des Wissenschaftsladens Bonn und unter Beteiligung von Anwohner/innen eine kleine naturnah gestaltete Parkanlage, ein sog. „PikoPark“ entstanden ist. Hierzu wurde auf der Grundlage zahlreicher Ideen der Anwohnerschaft von einer Landschaftsarchitektin ein Gestaltungsplan entwickelt. Bei der Präsentation dieses Plans im Januar 2018 erfuhren die Anwohner/innen dann, dass viele Elemente aus ihren zuvor erarbeiteten Miniaturentwürfen sich im Plan wiederfanden: So z. B. eine Trockenmauer, die als Treffpunkt zum Verweilen und Entspannen sowie als Wohnstätte für heimische Pflanzen und Insekten dient. Diese Trockenmauer aus regionalem Sandstein wurde inzwischen in gemeinsamer Arbeit und unter professioneller Anleitung mit Mietern/innen und Quartierskümmerern gebaut.

Zusätzlich entstanden eine Schneckenskulptur und ein Fußfühlpfad, der zum Barfußlaufen einlädt. Obstbäume, Beerensträucher, Wildrosen und Stauden sorgen für eine ökologische und visuelle Aufwertung. Auf diesem Wege wurde nicht nur die Artenvielfalt im Quartier unterstützt, sondern die bislang monotone und wenig einladende Fläche gestalterisch

aufgewertet. Unterstützer des Projektes, das vom Bundesamt für Naturschutz gefördert wurde, waren neben der *Vonovia SE* das QM Westerfilde & Bodelschwingh, das transdisziplinäre Forschungsprojekt DoNaPart, die Kitas Speckestr. 15 und 17 sowie die OGS der Westhausen Grundschule.

Ziel der *Vonovia SE* ist es, in 2018 die Planung abzuschließen und einen Förderantrag für die Freiflächenmaßnahme bei der Stadt Dortmund zu stellen. Nach Beschlussfassung durch den Rat und Bewilligung der Fördermittel soll die Maßnahme dann ab 2019 realisiert werden.

Mieter- und Gemeinschaftsgärten sollen laut den Überlegungen der *Vonovia SE* zwar nicht auf den Freiflächen, jedoch im Rahmen eines künstlerischen Fassadenkonzepts unter der Bezeichnung „Künstlertärten“ realisiert werden. Hierbei werden klassische Gartenmotive renommierter Künstler wie z. B. Claude Monet auf die Fassade aufgebracht und anschließend Schattenrisse von Bewohnern/innen, die im Zusammenhang mit zwei Beteiligungsaktionen gewonnen wurden, in die Komposition hinein collagiert.

Der Bestand des *Spar- und Bauvereins eG Dortmund* befindet sich im Stadtteil Bodelschwingh und stadträumlich gesehen in einer Randlage des Sozialen Stadtgebietes. Die Gebäude sind seit ihrem Bau Anfang der 1970-er Jahre von der tradierten Genossenschaft stets gut unterhalten und fortlaufend modernisiert worden, sodass hier keine Defizite zu verzeichnen sind. Auch die umfangreichen Siedlungsfreiflächen in einer Größe von ca. 7,8 ha sind zwar gepflegt, weisen inzwischen aber in vielfältiger Hinsicht einen umfangreichen Gestaltungs- und Erneuerungsbedarf auf. Insofern ist inzwischen auch der *Spar- und Bauverein eG Dortmund*, der zunächst keinen entsprechenden Handlungsbedarf erkennen konnte, bereit umfänglich in die Neugestaltung der Außenanlagen zu investieren.

Vor diesem Hintergrund hat ein vom *Spar- und Bauverein eG Dortmund* mit der Planung beauftragte Landschaftsarchitekturbüro inzwi-



Künstlertgarten Westerfelder Straße 33



Künstlertgarten Gerlachweg 9

schen einen ersten Entwurf erstellt, der u. a. Mietergärten, einen Quartiersplatz, die Erneuerung der Wegeverbindungen, die Regenwasserabkopplung befestigter Flächen sowie die Revitalisierung des Gehölzbestandes umfasst.

Bei diesem Entwurf handelt es sich um eine Diskussionsgrundlage für die noch anstehende Bewohnerbeteiligung. Besonderes Augenmerk ist in diesem Zusammenhang auf die Neugestaltung der hausnahen Freiflächen und Hauseingangsbereiche zu richten, zu denen das Konzept derzeit noch keine Angaben macht. Im Hinblick auf den zeitlichen Ablauf ist derzeit davon auszugehen, dass die weitere Planung einschließlich Bewohnerbeteiligung noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Realisierung kann dann nach politischem Beschluss und Bewilligung der Fördermittel erfolgen.

Im Hinblick auf die möglichst umfassende Neugestaltung der Freiflächen innerhalb der Großsiedlungsbestände beabsichtigt die Stadterneuerung sowohl im Rahmen des strategischen Fachgesprächs „Wohnungswirtschaft“ als auch bilateral, weitere bestandshaltende Wohnungsunternehmen mit dem Ziel zu motivieren, auch für diese Bestände Freiflächenkonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Ein entsprechender Bedarf ist vor allem für

die Wohnanlagen im Bereich Grollmannsweg, Gerlachweg 1/Speckestr. 4-10 und Ringstr. gegeben.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das Themenfeld „Freiflächengestaltung Großwohnanlagen“ insofern eine gute Perspektive aufweist, als die beiden zentralen Bestandhalter, die *Vonovia SE* und der *Spar- und Bauverein eG Dortmund*, umfangreich und qualitativ in die Entwicklung der Außenanlagen investieren.

Zwar sind Risiken wie z. B. spätere Nutzungskonflikte durch unterschiedliche Alters- und Nutzergruppen oder Vandalismus auf Freiflächen nicht grundsätzlich auszuschließen, doch überwiegt eindeutig die Chance, nachbarschaftliche Kontakte durch Schaffung von Treffpunkten und Begegnungsorten im Freiraum gravierend zu stärken.

## Freiflächen und Fassaden Altbaubestände

Neben den Großwohnanlagen ist im „Soziale Stadt Gebiet Westerfilde & Bodelschwingh“ ein umfangreicher Altbaubestand mit entsprechendem Gestaltungs- und Erneuerungsbedarf vorhanden:

### STÄRKEN

- umfangreiche private Freiflächen im Soziale Stadt-Gebiet
- tlw. städtebaulich wertvolle Fassaden im Bereich der Westerfelder und Bodelschwingh Straße

### SCHWÄCHEN

- qualitative Mängel und Mindernutzungen im Bereich privater Freiflächen
- Fassaden tlw. ungestaltet und desolat
- ungepflegtes Erscheinungsbild



Broschüre Hof- und Fassadenprogramm

Um diesen Defiziten zu begegnen, ist 2016 das Projekt „**Hof- und Fassadenprogramm Einzeleigentümer/innen**“ (DS Nr. 04810-16) gestartet. Mithilfe dieses Förderprogramms sollen private Eigentümer/innen dabei unterstützt werden, unattraktive und gestalterisch beeinträchtigende Fassaden aufzuwerten sowie desolate Grundstücksfreiflächen für die Bedürfnisse der Bewohner/innen herzurichten und ökologisch zu verbessern. Das Projekt leistet einen wichtigen Beitrag zur Auslösung privater Investitionen und zur Aktivierung der Bürgerschaft.

Um das Programm im Stadtteil bekannt zu machen und zu bewerben, war zunächst Öffentlichkeitsarbeit erforderlich. Hierzu entwickelte das QM ein Info-Plakat mit grundsätzlichen Aussagen zu Zielen des Programms, zu den einzelnen Fördertatbeständen und Höhe der Förderung sowie zum Förderverfahren. Zusätzlich wurde eine Infobroschüre erstellt, die zur Mitnahme im Quartiersbüro ausliegt bzw. im Zusammenhang mit konkreten Beratungsgesprächen ausgehändigt werden kann.

Am 29.06.2017 fand eine Info-Veranstaltung statt. Hierzu waren zunächst die Eigentümer/innen aus den in stadtgestalterischer Hinsicht vordringlichen Westerfilder und Bodelschwinger Straße sowie Zum Luftschacht eingeladen. Die Informationen zum Hof- und Fassadenprogramm wurden ergänzt durch



Ist-Zustand Bodelschwinger Str. 204



Ist-Zustand Bodelschwinger Str. 206



einen Vortrag des Dienstleistungszentrums Energie des Umweltamtes zu Fördermöglichkeiten energetischer Maßnahmen im privaten Gebäudebestand.

Aus diesem Info-Abend resultierten einige Beratungsgespräche mit interessierten Eigentümern/innen und eine erste konkrete Fördermaßnahme Fassadengestaltung Bodelschwinger Straße 204/206.

Eine weitere Fassadengestaltung am Hause Westerfilder Straße 39 findet aufgrund der zentralen Lage des Gebäudes erhebliche Beachtung und hoffentlich Nachahmer.

## Weiterer Handlungsbedarf und nächste Schritte

Die Aufwertung des Erscheinungsbildes oder von Freiflächen stellt insbesondere für private Einzeleigentümer/innen eine erhebliche Investition dar. Die Entscheidung für eine solche Investition bedarf Beratung und Bedenkzeit. Es ist daher nicht ungewöhnlich, dass die Resonanz der Privaten zu Beginn eines Stadterneuerungsprozesses zunächst verhalten ausfällt. Hier sind zum einen sichtbare positive Beispiele sowie weitere Gespräche notwendig, um etwaige Hemmnisse, wie bspw. mangelnde Kapitalkraft, auszuloten.

Vor diesem Hintergrund ist für das zweite Halbjahr 2018 eine weitere Info-Veranstaltung geplant, zu der nun ohne eine räumliche Einschränkung sämtliche Eigentümer/innen aus dem Soziale Stadt-Gebiet Westerfilde & Bodelschwingh eingeladen werden.

Da der Stadtteil auch Programmgebiet für den Innovation City roll out ist, mit dessen konzeptioneller Hilfe die Energiebilanz des Quartiers verbessert werden soll, wird eine Ergänzung der Info-Veranstaltung um einen vertiefenden Beitrag zu Fördermöglichkeiten energetischer Sanierungen angestrebt.



**HOF- UND FASSADENPROGRAMM**  
WESTERFILDE - BODELSCHWINGH

**ZIELE DES PROGRAMMS**

Bereits seit Mitte der 1980er Jahre wird das Hof- und Fassadenprogramm in der Stadt Dortmund mit großem Erfolg in verschiedenen Stadterneuerungsgebieten umgesetzt. Mithilfe des Programms konnte eine Vielzahl stadtbildprägender Fassaden gestalterisch aufgewertet und Grundstücksflächen den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner angepasst und ökologisch aufgewertet werden.

Als Baustein des Integrierten Handlungskonzeptes steht dieses Förderprogramm auch für Eigentümerinnen und Eigentümer im Programmgebiet der Sozialen Stadt Westerfilde + Bodelschwingh zur Verfügung. Das Hof- und Fassadenprogramm stellt dabei einen Anreiz für Immobilienbesitzerinnen und Immobilienbesitzer zur Investition in ihren Bestand dar.

Gefördert werden im Rahmen der städtischen Förderrichtlinien die Neugestaltung von Fassaden mit Farbe oder Licht, die Entfernung von Graffiti, die Wiederherstellung historischer Fassaden sowie die Gestaltung und Begrünung von Freiflächen.

**WAS WIRD GEFÖRDERT?**

Die Förderung im Rahmen des Hof- und Fassadenprogramms wird in Form eines Zuschusses gewährt. Dabei muss es sich um eine neue, noch nicht begonnene Maßnahme handeln, die durch einen Fachbetrieb ausgeführt wird.

Förderfähig sind unter anderem:

- die farbliche Neugestaltung der Außenfassaden von Gebäuden (7,50 €/m<sup>2</sup> Fassadenfläche, max. 50 % der förderungsfähigen Gesamtkosten)
- die farbliche Neugestaltung der Außenfassaden von Gebäuden mit besonderem städtebaulichen Wert (12,- €/m<sup>2</sup> Fassadenfläche, max. 50 % der förderungsfähigen Gesamtkosten)

Der Höchstförderbetrag von je 30.- €/m<sup>2</sup>, max. 50 % der förderungsfähigen

**FÖRDERVERFAHREN**

Im Förderverfahren stellt das Quartiersmanagement Ihre erste Anlaufstelle dar. Bei der Erstberatung erhalten Sie die Antragsunterlagen und werden durch das Quartiersmanagement im Förderverfahren unterstützt. Zusätzlich steht Ihnen die Stadtverwaltung beim Verfahren bestand zur Verfügung und ist Ihnen bei der Antragstellung behilflich.

Nach der Prüfung des Antrags wird der Zuschuss durch einen schriftlichen Vertrag bewilligt. Der Zuschuss wird nach Fertigstellung der Maßnahme ausgezahlt.

**ABLAUF:**

Ausschnitt Plakat Hof- und Fassadenprogramm



Westerfilder Straße 39 vor der Sanierung



Westerfilder Straße 39 nach der Sanierung

# 4. Den öffentlichen Raum aufwerten und in seiner Nutzbarkeit verbessern

Der öffentliche Raum mit seinen Straßen, Plätzen und Grünflächen fördert Kommunikation, soziales Leben und Begegnung. Die Aufwertung der Gestaltqualität und Verbesserung seiner Nutzbarkeit sind daher wichtige Elemente

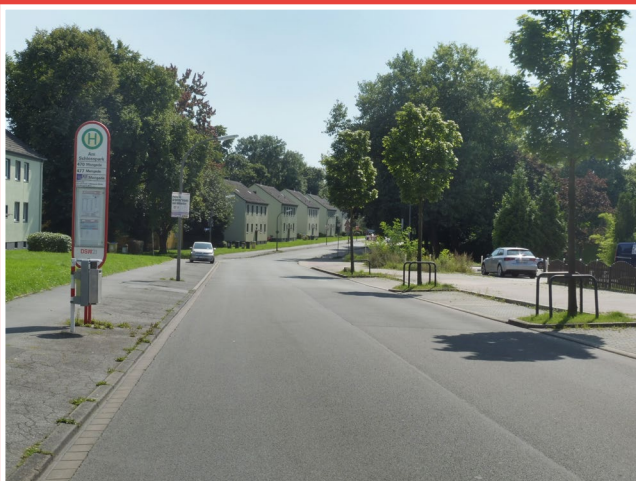
im Stadterneuerungsprozess. Die Stärken des Gebietes Westerfilde & Bodelschwingh liegen vor allem in der attraktiven Lage und dem großzügigen Flächenangebot. Demgegenüber stehen jedoch auch Defizite.

## STÄRKEN

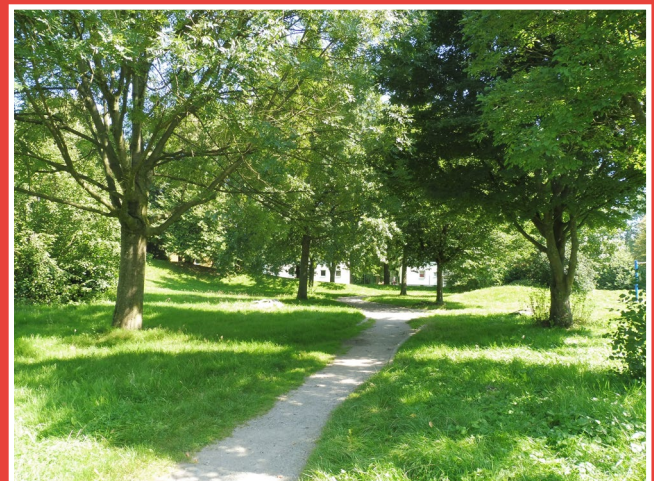
- umgeben von leicht erreichbar, attraktivem Landschaftsraum mit Wald und naturnahen Erholungsflächen
- quantitativ gutes Angebot an Freiflächen, Spielplätzen und Grünflächen
- gute ÖPNV-Anbindung
- gute Anbindung an lokales, regionales und überregionales Straßennetz
- in Teilbereichen breite Straßenprofile mit Ausbaumöglichkeiten für Radwege, Stellplätze, Grünstreifen, Aufenthaltsbereiche und Spielpunkte
- geringer Parkdruck
- hoher Anteil Tempo-30-Zone

## SCHWÄCHEN

- qualitative Mängel in weiten Teilen des öffentlichen Raumes, also auf Grünanlagen, Straßen, Plätzen sowie Fuß- und Radwegen
- fehlende Aufenthalts- und Gestaltqualität
- mangelnde Barrierefreiheit
- teils qualitativ schlechter Zustand von Haltestellen des ÖPNV und deren Zuwegungen
- Defizite in den Wegeverbindungen für Fußgänger und Radfahrer
- partiell vorherrschender Investitionsrückstau im Straßennetz und dadurch bedingt schlechter Zustand einiger Straßen (insbesondere Rohdesdiek und Wenemarstraße)
- schlechter Pflegezustand mit Müll und Unrat, Vandalismus
- Spiel- und Freizeitmöglichkeiten in nicht zufriedenstellender Anzahl und Qualität
- mangelndes Sicherheitsempfinden und Bildung von Angsträumen im Bewusstsein der Menschen



Stärken: Flächenpotenziale im Straßenraum



Stärken: Flächenpotenziale bei Freiflächen

Die Modernisierung des öffentlichen Raums wird als unerlässlich für eine nachhaltige Erneuerung und Entwicklung des Gebietes gesehen. Ziel ist eine Steigerung der Attraktivität und gleichzeitig auch der Nutzbarkeit. Der bestehende Modernisierungsbedarf bei Straßen, Plätzen und Grünflächen ist zu beheben, Barrieren sind abzubauen, Spiel- und Freizeitflächen sind aufzuwerten und eine grundlegende Gestalt-, Nutzungs- und Aufenthaltsqualität im Gebiet herzustellen.

Um die angestrebten Ziele zu erreichen, sind bisher einige Projekte gestartet worden bzw. befinden sich in der Planungsphase. Aktuell zeichnet sich jedoch ab, dass der ursprünglich in 2014 vorgesehene Zeitplan zur Umsetzung der baulichen Projekte im öffentlichen Raum nicht eingehalten werden kann. Ursächlich hierfür sind die zeitintensiven Abläufe in der Umsetzung von Baumaßnahmen in Verbindung mit der allgemein positiven Auftragslage im Bausektor, die zu Kapazitätsengpässen in den Fachämtern der Stadtverwaltung sowie der ausführenden Planer und Fachfirmen führt. Rückblickend lässt sich sagen, dass die 2014 aufgestellte Zeitplanung insgesamt sehr knapp und zu optimistisch kalkuliert wurde. Die Planung beruhte auf Vergleichsprojekten, bei denen jedoch andere Voraussetzungen

galten. Die o. a. Problemlagen waren zum damaligen Zeitpunkt noch nicht absehbar.

Bereits umgesetzt sind der Einbau von barrierefrei-light-Querungen an verschiedenen Kreuzungsbereichen sowie die Sanierung der Straße Im Rohdesdiek durch das Tiefbauamt. Die Fahrbahn wurde in der Zeit von Februar 2017 bis Juli 2017 auf dem Abschnitt Völkemannsweg bis Bodelschwinger Straße erneuert. Hierbei wurden insgesamt rd. 3.500 m<sup>2</sup> Fahrbahn im Vollausbau saniert, vier Bushaltestellen barrierefrei umgebaut und rd. 700 m Bordsteine neu gesetzt.



Barrierefrei-light-Querung



Schwächen: Defizite im Straßenraum



Schwächen: Defizite auf Grünflächen



Sportplatz vor dem Umbau



Sportplatz nach dem Umbau

Während der Erstellung des InHK 2014 war der Zustand des Ascheplatzes im Odemsloh ein großes Thema im Stadtteil. Dieser Handlungsbedarf konnte bereits erfolgreich beseitigt werden: in 2015 erfolgte die **Modernisierung der „Sportanlage Im Odemsloh“** in Kunstrasenausführung. Die Modernisierung wurde im Rahmen der Fortschreibung des „Kunstrasenprogramms“ (DS-Nr. 14517-14) vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen. Zur Umsetzung des Projektes wurde die Sportanlage auf den Verein Rot-Weiß Germania 11/67 e. V. übertragen, welcher in Eigenregie die Modernisierung durchführte. Gemäß den Richtlinien für die Sportförderung der Stadt Dortmund und dem o. a. Beschluss erhält der Verein als Unterstützung für die Modernisierung einen jährlichen Zuschuss in Höhe von bis zu 20.000 € für die Dauer von bis zu 20 Jahren. Zur Bewirtschaftung der Anlage erhält der Verein einen Betriebskostenzuschuss, es wurde ein Pachtvertrag mit Beginn in 2015 abgeschlossen. Die Baumaßnahme erstreckte sich von August bis November 2015. Im Mai 2016 wurde der neue Kunstrasenplatz dann offiziell eröffnet.

Wesentliches städtebauliches Projekt im Rahmen des Stadterneuerungsprogramms ist die **„Neugestaltung des Marktplatzes“** (DS-Nr. 07260-16) an der Westerfelder Straße/Ecke Speckestraße. Aufgrund der zentralen Lage ist von der Aufwertung eine erhebliche positive Signalwirkung für den Stadtteil zu erwarten.



Ist-Zustand des Marktplatzes

Ziel ist die Schaffung eines attraktiven Stadtplatzes von hoher Nutzungs- und Gestaltqualität. Als neuer Treffpunkt für Quartiersaktivitäten soll der Platz zur Belebung der Ortsmitte und somit Verbesserung der Lebensqualität beitragen. Um ein möglichst optimales Planungsergebnis zu erzielen, ist in 2016 ein freiraumplanerischer Wettbewerb inklusive umfangreicher Bürgerbeteiligung durchgeführt worden. Zentrale Planungsaufgabe war die Entwicklung eines gestalterischen Gesamtkonzeptes zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und des optischen Erscheinungsbildes sowie die Neustrukturierung der Nutzungsbereiche des Platzes. Folgende Ziele sollen verwirklicht werden:

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität
- Stärkung der Ortsmitte
- Belebung des Platzes und der Gebäude, Steigerung der Attraktivität
- Beseitigung städtebaulicher Mängel
- Neustrukturierung des Platzes im Hinblick auf seine Nutzung
- Anpassung an die Barrierefreiheit
- Behebung technischer und funktionaler Mängel.

Mit der Betreuung des Wettbewerbsverfahrens inklusive Bürgerbeteiligung wurde 2015 das Büro Gasse/Schumacher/Schramm (GSS) Landschaftsarchitekten aus Paderborn beauftragt. Im Frühjahr 2016 haben zwei Beteiligungsaktionen vor Ort stattgefunden. Am 22.04.2016 startete unter dem Titel „Marktplatz für einen Tag“ die erste breit angelegte Ideensammlung mit dem Ziel, ein erstes Stimmungsbild für die Gestaltung zu gewinnen. Der Platz wurde dazu für einen Tag von Kraftfahrzeugen befreit und als Treffpunkt im Quartier erlebbar gemacht. Die zweite Veranstaltung fand am 14.05.2016 als „Ideenmarkt“ statt. Anhand von vier Marktständen zu unterschiedlichen Themenbereichen und einer Fotodokumentation sind die im April gewonnenen Erkenntnisse vertieft und weiter detailliert worden.



Plakat Beteiligung Marktplatz



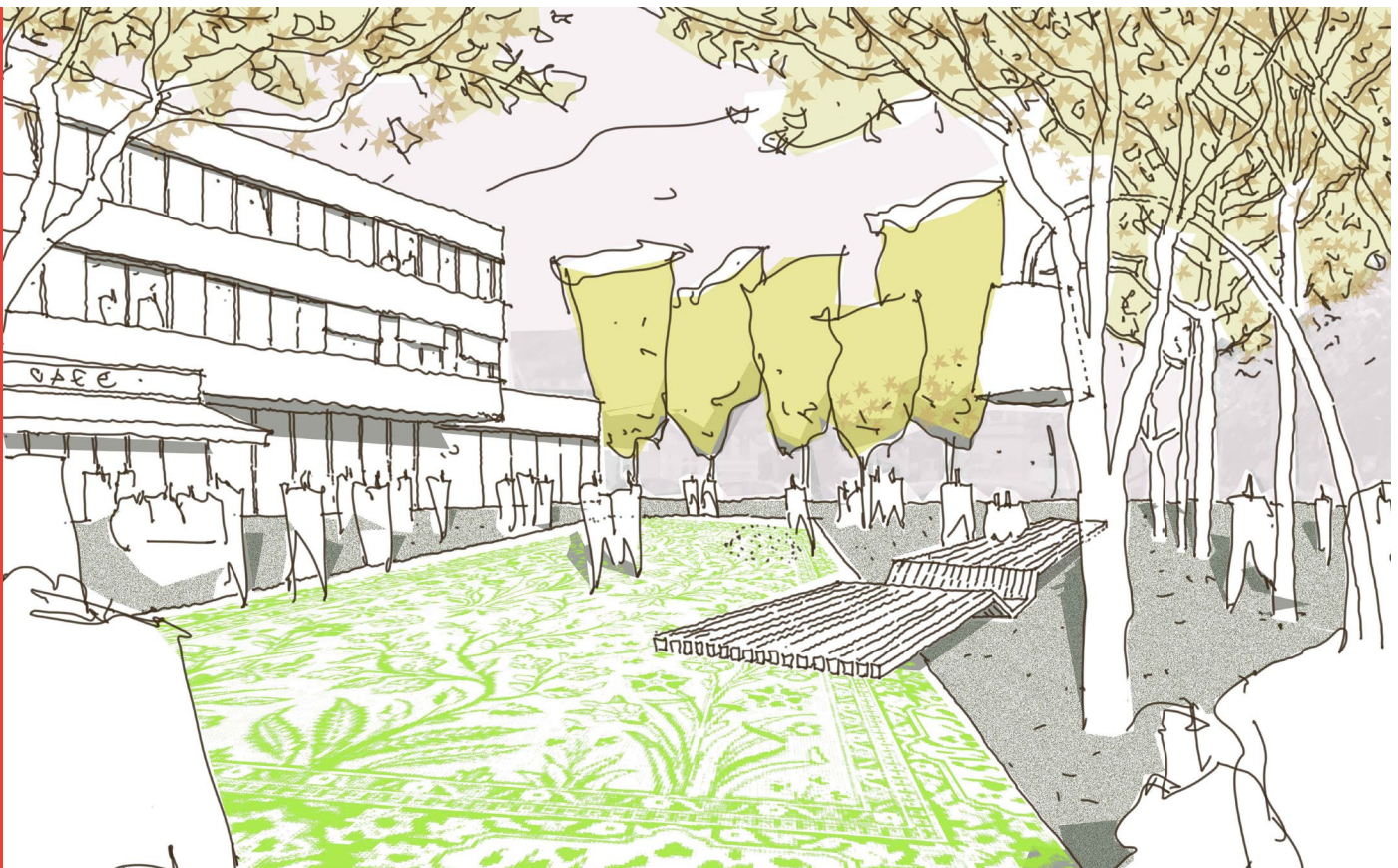
Beteiligung Marktplatz

Die Vorschläge und Wünsche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer umfassten ein breites Spektrum und reichten von einfachen Gestaltungsideen über praktische Hinweise bis hin zu konkreten Veranstaltungsformaten (z. B. weniger Parkflächen, eine öffentliche Toilette, mehr Grün, Spielgeräte, Sitzmöglichkeiten, ein Platz zum Verweilen, eine größere Vielfalt an Einkaufsmöglichkeiten, ein Wochenmarkt). Bei den Veranstaltungen wurde noch einmal deutlich, dass ein öffentlicher Treffpunkt mit attraktiven Aufenthaltsbereichen im Zentrum des Gebietes dringend benötigt wird, und es insgesamt an Begegnungsorten im Gebiet mangelt.

Im Anschluss an den Beteiligungsprozess begann das eigentliche Wettbewerbsverfahren mit einem Preisgeld in Höhe von insgesamt 12.000 €. Ein Preisgericht aus unabhängigen Fachleuten sowie Vertreter/innen aus Politik und Verwaltung begutachtete im August 2016 die eingereichten Wettbewerbsarbeiten und

kürte die Preisträger. Das Büro „Lohrer.Hochrein Landschaftsarchitekten und Stadtplaner GmbH“ aus München wurde mit dem ersten Preis ausgezeichnet. Der zweite Preis ging an die wbp Landschaftsarchitekten GmbH aus Bochum, den dritten Preis erhielt das Büro B.S.L. Landschaftsarchitekten Klaus Schulze aus Soest. Alle Wettbewerbsarbeiten wurden im Rahmen einer Ausstellung vom 18.-28. November 2016 im Stadtteil Westerfilde der Öffentlichkeit präsentiert.

Der Siegerentwurf sieht als gestalterisches Leitmotiv vor, den Marktplatz als „gute Stube“ von Westerfilde zu entwickeln und ihm so eine neue, eigene Identität zu geben. Ein steinerner Teppich markiert den Mittelpunkt des Platzes, ergänzt durch ein multifunktionales Sitz- und Spielelement als „Sofa“, eine Beleuchtung in Gestalt überdimensionierter „Wohnzimmerlampen“ und einem zentralen Wasserspiel mit Sprühnebelanlage.



Siegerentwurf aus Planungswettbewerb: Perspektive  
(Lohrer.hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh in Zusammenarbeit mit DAY AND LIGHT LICHTPLANUNG)



Siegerentwurf aus Planungswettbewerb: Lageplan  
(Iohrer.hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh in Zusammenarbeit mit DAY AND LIGHT LICHTPLANUNG)

Bereits im Vorfeld des Wettbewerbes wurde die Parkraumsituation im Umfeld des Marktplatzes seitens der Stadt Dortmund hinsichtlich Stellplatzkapazitäten und -bedarfen, Anteil der Langzeitparkenden sowie Akzeptanz von Parkregeln untersucht. Im Ergebnis wurde deutlich, dass insbesondere im zentralen Abschnitt Speckestraße/Marktplatz nur eine mittlere Auslastung der öffentlichen Stellplatzflächen vorliegt und kein Parkdruck herrscht.

Deshalb sollen die vorhandenen Stellplatzflächen für PKWs im Zuge der Neugestaltung des Marktplatzes deutlich reduziert werden, um attraktivere Aufenthaltsbereiche für die Menschen des Stadtteils zu schaffen.



Positivbeispiel Westerfilder Straße



Negativbeispiel Im Odemsloh Multifunktionsplatz

Mitte 2017 wurde das Projekt **„Gestaltung wohnungsnaher öffentlicher Freiräume, Schwerpunkt Spielen und Freizeit“** (DS-Nr. 08169-17) begonnen.

Im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung des Stadterneuerungsgebietes ist eine Aufwertung der Grün- und Freiflächen unbedingt erforderlich. Diese soll parallel zur Steigerung der Gestalt- und Aufenthaltsqualität des Straßenraumes erfolgen und insbesondere fußläufig erreichbare Angebote schaffen. Das Angebot an Spiel- und Freizeitmöglichkeiten im öffentlichen Raum ist sehr begrenzt. Zu den öffentlichen Freiflächen zählen derzeit:

- der Bürgergarten an der Straße Zum Luftschacht
- der Spielplatz an der Westerfilder Straße
- der Spielplatz Im Odemsloh
- der Schulhof der Westhausen Grundschule
- der Marktplatz an der Westerfilder Straße (Neugestaltung ab 2019)
- der Schulhof der Reinoldi-Sekundarschule (Neugestaltung im Rahmen des Schulneubaus)

Positiv hervorzuheben ist hierbei der für Kleinkinder gedachte Spielplatz an der Westerfilder Straße, der allgemein gut angenommen wird. Bei dem Spielplatz Im Odemsloh mit der angeschlossenen Multifunktionsfläche für Fußball- und Basketballspiele zeigt sich in Teilbereichen dringender Aufwertungsbedarf, ebenso auf den beiden Schulhöfen im Gebiet. Besonders für Jugendliche mangelt es an nutzbaren Flächen und Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Flächenpotenziale (öffentliche und private) sind im Gebiet vorhanden, bedürfen aber eines ganzheitlichen und nachhaltigen Konzeptes zur Planung.

Ziel des Projektes ist daher eine Aufwertung der vorhandenen öffentlichen Freiflächen im Gebiet und die Neugestaltung zusätzlicher Flächen im Sinne einer Erweiterung und Verbes-



serung des Freizeitangebotes für unterschiedliche Zielgruppen, insbesondere Kinder und Jugendliche sowie Senioren. Potenziale sollen aktiviert, Nutzungsmöglichkeiten verbessert und mehr Freizeitqualitäten geschaffen werden. Betrachtet werden neben den bereits genannten Orten auch sämtliche anderen Freiräume im Stadtteil wie Straßen, Wege, Plätze, Spielplätze, Schulhöfe, Grünflächen und die siedlungsumgebenden Landschaftsräume.

In Ergänzung zu den Projekten der Wohnungsgesellschaften aus dem Freiraumkonzept „Stadtteil der 1000 Gärten“ soll ein nutzerorientiertes Angebot geschaffen werden, welches die privaten und öffentlichen Freiflächen miteinander verknüpft und eine umfassende Quartiersentwicklung ermöglicht.

Grundlage für die Umsetzung von Maßnahmen ist die Erstellung eines Spielraum- und Freizeitflächenkonzeptes, welches in einem partizipativen Prozess mit den Akteuren sowie den Nutzer/innen des Quartiers entwickelt werden soll. Hierfür ist ein Zeitraum von ca. 9-12 Monaten vorgesehen. Ein erstes Verfahren zur Vergabe des Planungs- und Beteiligungsauftrags erfolgte im Herbst 2017, musste jedoch ergebnislos aufgehoben werden. Ein neues Verfahren mit überarbeitetem Konzept und Leistungsverzeichnis ist für Herbst 2018 vorgesehen. Im Ergebnis wird ein Maßnahmenplan für die öffentlichen Freiräume entstehen, der als Grundlage für Investitionsentscheidungen dient. Die Umsetzung ausgewählter Maßnahmen erfolgt ab 2019.

Das Projekt „Gestaltung wohnungsnaher öffentlicher Freiräume, Schwerpunkt Spielen und Freizeit“ setzt sich zusammen aus den drei im InHK 2014 benannten Teilmaßnahmen „Spilleitplanung/Freizeitflächenplanung“, „Spiel- und Freizeitflächen im öffentlichen Raum“ sowie „Gestaltung wohnungsnaher öffentlicher Freiräume“.

## Weiterer Handlungsbedarf und nächste Schritte

Als nächste Teilmaßnahme steht ab 2019 die Umgestaltung der Wenemarstraße an - eine wichtige Verbindungsachse der Stadtteile Westerfilde & Bodelschwingh mit erheblichem Optimierungsbedarf. Vorgesehen ist ein Investitionsvolumen von 1,3 Mio. Euro. Die Straße verbindet das Wohnquartier des *Spar- und Bauvereins eG Dortmund* mit dem Stadtteilzentrum Westerfilde. Das Wohnungsunternehmen plant, ebenfalls ab 2019, umfangreich in die Außenanlagen zu investieren und dabei Grundelemente des Freiraumkonzeptes „Stadtteil der 1.000 Gärten“ umzusetzen, u. a. Mietergärten sowie quartiersübergreifende Verbindungen in einer deutlich ablesbaren Materialität („Salz und Pfeffer-Pflasterung“). Die Maßnahme Wenemarstraße wird somit exemplarisch sein für den Ansatz, dort in den öffentlichen Raum zu investieren, wo auch die privaten Wohnungseigentümer/innen tätig sind.

Die Umsetzung der Baumaßnahme zur **Neugestaltung des Marktplatzes** Westerfilde konnte nicht, wie ursprünglich geplant, im Herbst 2018 starten. Der Vertragsabschluss mit dem Siegerbüro des Wettbewerbs gestaltet sich langwieriger als gedacht und führt zusammen mit den bereits zu Anfang des Kapitels geschilderten Kapazitätsengpässen zu erheblichen Verzögerungen. Mit einem Baubeginn ist nicht vor Ende 2019/Anfang 2020 zu rechnen.

Um die negativen Auswirkungen dieser Verzögerung aufzufangen, wird aktuell (Laufzeit bis Ende 2019) das imagebildende Projekt **„temporäre Bespielung des Marktplatzes“** umgesetzt. Hierzu wird ein Teil der Platzfläche mit einer temporären Nutzung versehen, als sichtbares Zeichen der Entwicklung und zur Stärkung der Ortsmitte. Anhand kleiner, temporärer, baulicher Projekte auf der Platzfläche

sowie regelmäßig stattfindender Aktionen und Veranstaltungen soll ein attraktiver Aufenthaltsort entstehen.

Zunächst soll ein Container oder Bauwagen als Anlaufstelle und Infrastrukturelement auf dem Platz aufgestellt und mit Mobiliar und einer Grundausstattung an Materialien für Veranstaltungen versehen werden. Anschließend werden in Zusammenarbeit mit den örtlichen Akteuren und der Bewohnerschaft die verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen geplant und durchgeführt. Die Formate werden an die Bedarfe des Quartiers angepasst und sollen möglichst allen Zielgruppen offen stehen. Denkbar sind hierbei z. B. ein Graffiti-Workshop zur Gestaltung des Containers, der Bau von temporären Sitzmöbeln, ein Trödelmarkt, Bastelaktionen, musikalische Darbietungen, Kaffeenachmittage, Sportfeste, ein Laternenumzug oder das Aufstellen von Weihnachtsbäumen. Ziele des Projektes sind eine vorzeitige Aneignung des Ortes durch die Bewohner/innen, die Belebung der Ortsmitte und eine Imageverbesserung des Gebietes in der Wahrnehmung der Öffentlichkeit.

Insgesamt gibt es für den „Öffentlichen Raum“ in den nächsten Jahren noch deutlichen Handlungsbedarf. Im Rahmen der ersten Evaluationsrunde Ende 2017 wurden u. a. mangelnde Sauberkeit, fehlendes Sicherheitsempfinden und zu wenig Treffpunkte benannt sowie deutlich sichtbare (bauliche) Zeichen der Verbesserung gefordert.

Eine Verbesserung des Spiel- und Freizeitangebotes kann an diesem Punkt ansetzen und neue Treffpunkte und Begegnungsmöglichkeiten im Gebiet schaffen. Hierdurch wird der Austausch zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen gefördert und gegenseitige

ge Vorbehalte werden abgebaut. Durch eine Steigerung der Attraktivität des öffentlichen Raums besteht darüber hinaus die Chance, eine intensivere Nutzung der Flächen hervorzubringen, was zu einer stärkeren sozialen Kontrolle beitragen und helfen soll, das mangelnde Sicherheitsempfinden im Gebiet abzubauen. Die Beseitigung von Barrieren und Angsträumen ist wichtig, um einer Destabilisierung des lokalen Gemeinwesens entgegenzuwirken und das Ziel eines „inklusiven Stadtteils“ weiterhin im Blick zu halten.

Zielrichtung für die nächsten Jahre ist die Aufwertung der Nutzungs- und Gestaltqualität des öffentlichen Straßenraumes. Die bestehenden qualitativen Mängel und Defizite sollen anhand von punktuellen baulichen Maßnahmen verringert werden. Zudem bieten einige der Straßen im Gebiet ein großzügig angelegtes Straßenprofil mit Ausbau- und Erweiterungsmöglichkeiten für Fahrradwege, Parkflächen, Straßenbegleitgrün, Sitzgelegenheiten oder Spielpunkte.

Anknüpfend an das Freiraumkonzept „Stadtteil der 1000 Gärten“ sollen folgenden Themenfelder konzeptionell angegangen werden:

- Erneuerung von Stadtmobiliar (Bänke, Mülleimer, Fahrradbügel etc.)
- Schaffung von Spielpunkten
- Verbesserung der Beleuchtung
- Errichtung von Querungshilfen, Ampelanlagen, Verkehrsinseln
- Abbau von Barrieren und Angsträumen
- Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes

Hierbei sind weitere Beteiligungsaktionen vorgesehen, um die Öffentlichkeit aktiv an der Entwicklung des Gebietes teilhaben zu lassen und Anregungen und Ideen zur Gestaltung

des öffentlichen Straßenraums zu sammeln. Es geht vor allem um Fragen wie:

- Wo fehlen Querungshilfen?
- Welche Radwege sollten ergänzt werden?
- Welcher Banktypus wird benötigt (Seniorenbänke, Jugendbänke etc.)?
- Wo sollen diese Bänke stehen?
- Wo werden Abstellplätze für Fahrräder benötigt?
- An welchen Orten fehlt es an Beleuchtung?

Die Vorgehensweise soll in Anlehnung an das Projekt „Unionviertel.attraktiv“ mit der Teilmaßnahme „Gestalte dein Unionviertel“ aus dem Programm „Stadtumbau Rheinische Straße“ erfolgen. Dieses ist im Jahr 2015 auf eine große Resonanz bei der Bewohnerschaft gestoßen und hat kreative, wertvolle und förderliche Maßnahmen für das Quartier hervorgebracht, welche passgenau die lokalen Bedarfe abdecken.

Bewohner/innen, örtliche Akteure, Vereine und Arbeitsgruppen in Westerfilde & Bodelschwingh werden angesprochen und dazu animiert, ihren Stadtteil mit eigenen Ideen und Wünschen aktiv mit zu gestalten. Die Vorschläge werden gesammelt und von der Verwaltung auf Machbarkeit geprüft, mit Kostenkalkulationen hinterlegt und eine erste Vorauswahl getroffen. Anschließend wählt eine Stadtteiljury diejenigen Maßnahmen aus, die sukzessive umgesetzt werden sollen und schlägt diese der Bezirksvertretung Mengede zur Beschlussfassung über die endgültige Realisierung vor.

In Verbindung mit der Verbesserung des Spiel- und Freizeitangebotes sind weitere Projekte in den Jahren 2020-2024 vorgesehen: **Freizeitangebote im Rahmer Wald, Ausbau der Fuß- und**

**Radwege (inkl. Wegeverbindung östlich der Bahnlinie), Anbindung der Grünbereiche.** Der Rahmer Wald kann einen großen Erholungs- und Freizeitwert für die Bewohner/innen des Gebietes bieten. Geplant ist die punktuelle Schaffung von attraktiven Aufenthalts- und Freizeitmöglichkeiten. Entsprechend dem Freiraumkonzept der Großsiedlungsbestände, und dem darin enthaltenen Konzept einer übergeordneten Grünvernetzung und Verbesserung der Wegebeziehungen innerhalb der Siedlungen, sollen die Fuß- und Radwege im Gebiet aufgewertet und ergänzt werden.

Das InHK aus dem Jahre 2014 formuliert die **Aufwertung und Gestaltung der Eingangsbereiche in das Quartier** als wichtige Maßnahme. Als negativ wurde damals und wird auch heute vor allem die Situation am östlichen Ortseingang im Bereich der Westerfilder Straße empfunden. Die verlassene Tankstelle und die daran angrenzende Wohnbebauung vermitteln einen heruntergekommenen Eindruck. Beide Immobilien befinden sich in privater Hand und sind langjährig verpachtet. Aufgrund der desolaten Situation ist die Stadt kurzfristig im Rahmen einer Zwangsräumung tätig geworden. Eine positive Entwicklung in diesem Bereich wird angestrebt.

# 5. Die lokale Ökonomie stärken und zukunftsfähig machen

## STÄRKEN

- erschwingliche Mieten erhöhen Standortattraktivität
- geringer Leerstand vermittelt soliden Gesamteindruck
- Traditionsbetriebe mit langjähriger Standortgeschichte
- vielfältige Betriebe
- ausgefallene Angebotskombinationen

## SCHWÄCHEN

- Umstrukturierungsprozesse entlang der Hauptgeschäftsstraßen
- Wegfall von Treffpunkten für Alteingesessene
- fehlender Vollsortimenter in Westerfilde
- abnehmende Qualität der Angebote
- geringe Kaufkraft im Quartier
- keine organisierte Händlerschaft mehr

Die Einrichtungen und Geschäfte im Bereich der lokalen Ökonomie konzentrieren sich im Wesentlichen an den Hauptachsen, Westerfelder und Bodelschwinger Straße. Im Untersuchungsgebiet ist derzeit noch ein ausreichendes Angebot in Hinblick auf die Beschaffung von Gütern und Dienstleistungen für den täglichen Bedarf (auch medizinische Therapieangebote, Geldinstitute) vorhanden. Im Gewerbegebiet Freigrafenweg, das direkt an das Soziale Stadt-Quartier grenzt, findet sich zudem ein klassischer lokaler Gewerbenix mit Autowerkstatt, Tischlerei, Klempner, kleinem Bauunternehmen, Fleischerei etc.. An der Bodelschwinger Straße befinden sich zudem ein Autohaus und ein Bestatter.

Der grundsätzliche Charakter der beiden Hauptgeschäftsstraßen ist vielfältig. Viele Menschen aus verschiedenen Kulturen kommen zusammen, was sich sowohl in der Zusammensetzung der Geschäftstreibenden zeigt als auch im Angebot, abzulesen an der Entwicklung hin zu mehr ethnisch orientierten Angeboten und Imbiss-Gastronomien. Die Vielfalt ist aber auch Abbild des Geschäftssinns und der schwindenden Kaufkraft im Quartier. Viele Geschäftstreibende bauen sich eine weitere Stütze neben ihrem Regelangebot auf. So gibt es beim Backwarenladen polnische Spezialitäten und ein Tabak- und Lotto-Laden dient zusätzlich als Post-Station.



Angebotsveränderung: vom Frischemarkt zum Non-Food-Händler

## Umstrukturierungsprozesse im lokalen Geschäftsbesatz

Zahlreiche inhabergeführte Geschäfte haben in den letzten Jahren ihren Betrieb eingestellt. So gab es an der Westerfilder Straße im Jahr 2008 noch zwei Optiker, einen Innenausstatter/Gardinenstudio, ein Schuhgeschäft sowie mehrere Blumenläden. Dieser ehemals für Vororte typische Besatz findet sich heute nur noch in Stadtquartieren mit mehr Kaufkraft oder größerem Einzugsgebiet. Aktuell sind immer noch Umstrukturierungsprozesse erkennbar, wie es sich bspw. an der Westerfilder Straße zeigt. Dem türkischen Lebensmittel- und Gemüseladen folgte nach kurzzeitigem Leerstand die Handelskette TEDI, die dem Bereich der Non-Food-Discounter zuzuordnen ist und hauptsächlich Haushaltswaren, Dekorations- und Freizeitartikel anbietet und damit auch in Konkurrenz zu bestehenden Anbietern von Haushaltswaren entlang der Westerfilder Straße tritt.

Nach der Eröffnung des REWE-Marktes an der Bodelschwingher Straße im Jahr 2013 und der Schließung des Marktes an der Westerfilder Straße im Frühjahr 2014 hat der NETTO-Discounter das Ladenlokal bezogen und sich zudem ein Imbiss angesiedelt. Der Bäcker nebst

Café musste allerdings weichen. Die wiederum frei werdenden Räumlichkeiten werden nun durch Discounter PENNY, der über ein ähnliches Sortiment wie NETTO verfügt, genutzt.

Im gemeinsamer Betrachtung mit dem KIK-Markt, der sich in direkter räumlicher Nähe befindet, ist im Bereich der Westerfilder Straße 29 bis 40 heute eine Häufung von Discount-Anbietern im Lebensmittel- wie auch im Non-Food-Bereich festzustellen. Die Konkurrenzsituation lässt vermuten, dass es hier zu weiteren Veränderungen kommen wird.

Diese Orientierung hin zu Discount- und Imbissangeboten kann einerseits ursächlich im Wandel der Bevölkerungs- und Kundenstruktur gesehen und insbesondere als Ausdruck schwindender Kaufkraft betrachtet werden, andererseits auch auf die allgemeinen Tendenzen des Strukturwandels im Einzelhandel zurückgeführt werden.

Als Nachfolge für wegfallende Einzelhandelsangebote rücken in verschiedenen Fällen auch Dienstleistungsangebote nach. Diese Entwicklung, die insbesondere entlang der Westerfilder Straße zu beobachten ist, bezieht sich vorrangig auf persönliche Dienstleistungen, wie Friseure, Kosmetik und Nagelstudios.





Nutzungsänderung am Marktplatz in Folge von Geschäftsaufgaben

Trotz des Umstrukturierungsprozesses gibt es zahlreiche Geschäfte, die auf eine langjährige Tradition zurückblicken mit 40 oder gar 60 Geschäftsjahren im Familienbetrieb. Über die Jahre konnten sich viele Geschäfte durch enge Kundenbindung eine treue Stammkundschaft aufbauen, die heute von zentraler Bedeutung für Geschäftstreibende ist. So bleiben die Kund/innen den Betrieben verbunden, auch wenn sie den Stadtteil verlassen haben und fortgezogen sind. Der Service der Geschäftstreibenden wird geschätzt, die Kaufkraft kommt so mitunter von außerhalb der Stadtteilgrenzen.



Nutzungsänderung am Marktplatz in Folge von Geschäftsaufgaben

Nichtsdestotrotz gab und gibt es zahlreiche Veränderungen beim Geschäftsbesatz entlang der Hauptachsen. Bewohner/innen berichten von wichtigen Funktionen, die mit dem Wegbrechen des Einzelhandels ebenfalls aus den Stadtteil verschwanden, so dienten die Einzelhandelsstandorte auch als wichtige Treffpunkte für die Bewohnerschaft. Die aktuellste Schließung bestätigt diesen Trend. Die Apotheke an der Westerfilder Straße 20 hat Ende Juni 2018 ihren Standort aufgegeben. Damit verliert Westerfildle nicht nur eine Apotheke, sondern auch einen für die Bewohnerschaft wichtigen Kopierservice.

### Entwicklung der Leerstände entlang der Hauptachsen



Leerstand

Insgesamt gab es bislang immer nur einzelne, temporäre Leerstände. Diese haben sich allerdings nicht verfestigt, sondern neue Nutzungen gefunden. In seltenen Fällen kommt es aber auch zu längeren Leerständen. Gespräche mit Immobilienbesitzer/innen zeigen, dass die Gründe für längere Leerstände nicht notwendigerweise ein Zeichen für eine schlechte Vermietbarkeit sind. Oftmals sind es auch die Verwertungsinteressen der Eigentümer/innen, die einer kurzfristigen Vermietung entgegenstehen.

## Gastronomische Angebote im Quartier

Im Sektor der gastronomischen Angebote zeigt sich (wie in zahlreichen vergleichbaren Stadtteilen), dass die Mehrzahl der alt eingesessenen Gastronomiebetriebe in der Zwischenzeit aufgegeben hat. Nachgerückt sind in der Regel Angebote aus dem niedrigpreisigen Segment, die eher dem Bereich der Fast-Food-Gastronomie zuzurechnen sind. Außerdem mangelt es im Stadtteil an einem Café oder einer vergleichbaren Einrichtung abseits der Eisdiele und den Sitzgelegenheiten des SB-Bäckers. Auch hier bedeutet dies für die alteingesessene Bewohnerschaft, dass Treffpunkte als wichtige Orte für soziales Leben nicht mehr zur Verfügung stehen, sodass hier negative Effekte nicht nur auf Immobilienwirtschaft und Image der Siedlung, sondern auch auf Lebensqualität und Gemeinwesen zu beobachten sind.

## Gemeinschaftliche Aktivitäten der Händler

Der Gewerbeverein Westerfilde-Bodelschwingh, der seit dem Jahr 2009 aktiv war, hat seine Aktivitäten im Stadtteil eingestellt. Wurde in der Vergangenheit bspw. das Sommerfest durch ihn initiiert und wesentlich organisiert, sucht das Sommerfest nun neue Organisatoren. In Folge der Geschäftsschließungen von Einzelhändlern, die das Engagement der ISG wesentlich getragen hatten, sind auch die gemeinsamen Aktivitäten eingestellt worden. Unter den einzelnen Geschäftstreibenden gibt es zwar Kontakte, aber keine gemeinsamen Aktionen mehr für den Stadtteil. Erste Gespräche mit den Geschäftstreibenden verdeutlichen, dass der Nutzen von gemeinsamen Aktionen wie verkaufsoffenen Sonntagen stark angezweifelt wird.

Seit 2016 ist ein Aufgabenfeld des QM vor Ort, mit den Gewerbetreibenden in Kontakt

zu kommen und Handlungserfordernisse und Ansatzpunkte für Verbesserungen zu erarbeiten. Es wurden bereits Gespräche geführt, um die unternehmensbezogene Sichtweise sowohl auf das Geschäft als auch den Geschäftsstandort, Beratungsbedarfe baulicher und energetischer Natur sowie die Bereitschaft zur gemeinsamen Weiterentwicklung des Geschäftsstandortes in Erfahrung zu bringen. Nachfolgend sind einzelne Sichtweisen der Einzelhändler/innen auf den Geschäftsstandort entlang der Westerfelder Straße dargestellt:

- „Mit dem Fortzug des Rewe-Marktes aus Westerfilde sind ganze Kundenschichten verschwunden.“
- „Es gibt zu viele Nagelstudios im Geschäftsbereich und nur Läden, die auf das niedrige Preissegment ausgerichtet sind. Firmen mit wenig Standortbezug, wie Logistik, sind ebenfalls negativ.“
- „...verkaufsoffene Sonntage in der Vergangenheit waren auch nicht sonderlich erfolgreich.“
- „Insbesondere auf der Westerfelder Straße herrscht viel Konkurrenz (Anm.: Gastronomie im Niedrig-Preis-Segment), da es viele Läden mit ähnlichem Angebot gibt. Laufkundschaft gibt es in Westerfilde nur wenig. Es wird daher versucht sich auf das Liefergeschäft zu konzentrieren.“
- „Nein, leider haben sich die Erwartungen in den vergangenen Jahren nicht erfüllt. ‚Die guten Jahre sind vorbei‘, die Konkurrenz aus dem Internet ist groß. Verbessern muss sich für die Geschäfte die Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft. Zudem muss es sicherer in Westerfilde werden.“
- „Die große Stärke sind die geringen Mieten bei eigentlich guter und zentraler Lage im Vorort. (...) grundsätzlich zunächst zufrieden, teilweise könnte das Ergebnis besser sein. Die Zahlungsbereitschaft der Kunden ist nicht hoch.“

für den Stadtbezirk **Mengede**

## Petra Feierabend bietet eine Anlaufstelle bei vielen Anliegen

**Stadtteil-Menschen:** In dieser Serie stellen wir Männer und Frauen vor, die in ihrem Stadtteil bekannt sind und etwas über sich und ihren Stadtteil zu erzählen haben. Für die heutige Folge haben wir Petra Feierabend in Westerfilde besucht. Die Menschen suchen sie in ihrem Geschäft – für vielerlei Anliegen.

Von Uwe von Schirp (Texte) und Oliver Schaper (Fotos)



<b>NAME</b>	Petra Feierabend-Roßmann
<b>GEBOREN AM</b>	26.01.1964
<b>GEBOREN IN</b>	Dortmund
<b>BEKANNT ALS</b>	Geschäftsinhaberin
<b>WOHNORT</b>	Bodelschwingh

### Das ist Petra Feierabend

In Westerfilde wuchs Petra Feierabend auf. Dann änderte auch im Alter von fünf Jahren der Umzug ihrer Familie nach Bodelschwingh nichts. Wegen des Ladens, den Mutter Inge 1963 eröffnet hatte, besuchte sie die Werthausen Grundschule. Abitur am Heinrich-Heine-Gymnasium. Ausbildung zur Groß- und Au-

Benhandelskauffrau im Presse-Großhandel, berufsbegleitend ein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Verwaltungsakademie Dortmund. 1997 übernahm sie das Geschäft für Tübbekwaren, Zeitschriften, Geschenkartikel und Lotto-Foto an der Westerfelder Straße 26. „Seitdem lebe ich die Tradition.“

### In ihrer Freizeit ...

... mache ich die Buchhaltung.“ Petra Feierabend lacht. „Nein nicht nur.“ Sie trifft sich mit Freunden, liest – „wenn ich dazu komme“, hört Musik. Rock, Pop, Synthie-Pop, Indie-Pop, New Wave. „Ich bin Sucher und Fin-

der“, sagt sie über ihr offenes Ohr für gute Musik. „Zu Konzerten geh ich auch ab und zu mal.“ Kreativ ist sie: „Ich hab mal gemalt und genäht.“ Und sportlich: „Einmal im Jahr fahre ich zum Skilaufen in die Berge.“

### Ihr schönstes Erlebnis im Stadtteil

Es sind nostalgische Erinnerungen. „Als ich noch klein war und aus der Schule hier ins Geschäft gekommen bin, gab's drum herum kleine Läden.“ Bei Milchmann Koschi etwa holte sie sich regelmäßig eine Flasche Milch –

alle mit den Deckeln aus Metallfolie“. Neben, wo jetzt die Reimoldus-Apotheke ist, stand noch kein Haus, aber ein Verkaufswagen. „Da habe ich mit immer Pommes in Tüten mit einer halben Mayo für 50 Pfennig geholt.“

### Das gefällt Petra Feierabend in Westerfilde

„Die Bodenständigkeit der Leute“, sagt Petra Feierabend spontan. „Die zu mir in den Laden kommen, sind alle super nett.“ Ja, das Geschäft sei schon eine Institution. „Feierabend“ eben.

„Ich fühle mich aufgehoben. Das hängt damit zusammen.“ Das „neue Westerfilde“ zählt die 54-Jährige dazu. „Es mischt sich. Auch das internationale Publikum gehört zu meinen Kunden.“

### Das gefällt Petra Feierabend nicht in Westerfilde

Nicht selten macht Petra Feierabend „Sekretariatsdienst“, wie sie es nennt. Fast immer dann, wenn ein ratloser Mensch einen Antrag oder ein Formular über

die Post-Niederlassung versenden will. Kaum jemand wisse, wo er Rat und Unterstützung bekomme. „Ich hoffe, dass den Menschen geholfen wird.“

### Das wünscht sie sich von der Politik

Eine neuerliche Diskussion über die Verkehrsführung. Seitdem Radstreifen 20 Parkplätze verzeichnen und die Fahrspuren verengen, beobachtet Petra Feierabend Raserei und Unfälle.

Tempo 50 ist erlaubt. Zebrastreifen ersetzen die Ampel vor ihrem Laden. „Schulkinder müssen ohne Ampel die Westerfelder Straße überqueren. Dabei war die schon immer gefährlich.“

Die Kunden kommen aus Westerfilde und Bodelschwingh, aber auch Mengede und Nette. Das ist der größte Teil. Nur Kunden aus Westerfilde würden nicht reichen, um den Betrieb zu führen. Die Kunden von außerhalb kommen insbesondere auf Empfehlung.“

## Weiterer Handlungsbedarf und nächste Schritte

Der Erhalt der Nahversorgungsfunktion der beiden Hauptachsen bleibt eine zentrale Herausforderung im Arbeitsfeld lokale Ökonomie. Geringe und weiter rückläufige Kaufkraft, insbesondere im Zentrum von Westerfilde mit den absehbaren Folgen für die lokale Ökonomie und Gebietsentwicklung, machen dies zu einer Herausforderung. Die Entwicklung sowohl im Bereich der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs als auch bei Finanzdienstleistungen und medizinischen Angeboten wird vom QM weiterhin genau verfolgt.

Um die Händlerschaft als Akteur der Stadtentwicklung im Ortsteil zu stärken, werden in einem ersten Schritt die bereits begonnen Expertengespräche mit den Geschäftstreibenden weiter intensiviert. In einem nächsten Schritt sollen, die Akteure miteinander in Austausch gebracht werden, bspw. über einen „Runden Tisch Gewerbe“. Dabei ist es Ziel, gemeinsame Aktionen zu initiieren, um die Kooperation zwischen den Gewerbetreibenden zu stärken.

Eine gute Möglichkeit, dies auch finanziell zu unterstützen, bietet der Stadtteiffonds. Dieser ist im Quartier bereits sehr gut angelaufen (siehe Kapitel 2), hat jedoch noch ausreichend finanziellen Spielraum, um weitere Aktionen zu ermöglichen. Dies soll nun verstärkt im Bereich der lokalen Ökonomie angegangen werden. Der zunächst im InHK 2014 vorgesehene



zweite Fonds (Verfügungsfonds) wird daher als nicht mehr erforderlich angesehen.

Anlassbezogen können Kooperationsmöglichkeiten auch durch die engere Einbindung in die Aktivitäten rund um das Sommerfest geschaffen werden. Hier ist es denkbar, einen separaten Runden Tisch Gewerbetreibende einzurichten, der durch persönliche Kontakte die Abstimmung der Aktivitäten fördert. In enger Abstimmung mit der Wirtschaftsförderung Dortmund sollen zudem die Handlungsfelder Stadtteilmarketing und lokale Ökonomie besser verknüpft werden. Begleitend zum Aufbau von Kooperationsstrukturen ist es Ziel die Werbemaßnahmen auszubauen bzw. zu verbessern. Erste Ideen hierzu wurden bereits formuliert:

- Im Rahmen des Stadtteilmarketings können Portraits der einzelnen Gewerbetreiber erstellt und veröffentlicht werden. Durch das Erzählen von Geschichten und lokalen Eigenheiten, wie etwa den ungewöhnlichen Sortimenten, wird ein Bewusstsein für das lokale Angebot geschaffen und den Geschäften ein Gesicht gegeben. Möglichkeiten der Präsentation der Portraits müssen erarbeitet werden. Denkbar sind unter anderem der Newsletter, ggf. die Quartiershomepage, Schaufenster oder Gratis-Medien. Die Quartierszeitung der Rheinischen Straße kann bei der Akquise als Referenz verwendet werden.
- Als Maßnahme kann perspektivisch ebenso ein verkaufsoffener Sonntag dienen (frühestens 2020, da für 2019 keiner vorgesehen). Grundlegend benötigen die Gewerbetreibenden hier Unterstützung bei der gemeinschaftlichen Organisation. Bei den Veranstaltungen in den Jahren 2015 und 2016 beklagten die Gewerbetreibenden jedoch die geringe Resonanz und Besucherzahlen. Ein Grund hierfür könnte sein, dass

die Gewerbetreibenden kaum mit Aktionen lockten. Daher sind hier zusätzliche Beratungen notwendig.

- Denkbar ist außerdem die Förderung besonderer Aktionen durch den Stadtteilfonds. Bislang konnte das QM zwei Anrainer des Marktplatzes für eine gemeinsame Aktion zu Weihnachten am Marktplatz gewinnen (z. B. Beleuchtung, Weihnachtsbäume). In den kommenden Gesprächen mit den Gewerbetreibenden soll überprüft werden, ob weitere Teilnehmer für eine solche Aktion gefunden werden können.

Eine Chance, nicht nur für die lokale Ökonomie sondern auch für die Verbesserung der Wegebeziehungen und das Zusammenwachsen von Westerfild & Bodelschwingh bietet das Gelände der ehemaligen Zeche Westhausen. Für diese 1,8 ha große Industriebrache mit altem Gebäudebesatz (Produktions- und Lagerhallen), die prominent zwischen Speckstraße und Bodelschwinger Straße liegt, erarbeitet die Wirtschaftsförderung derzeit gemeinsam mit den Eigentümern neue Nutzungsperspektiven.

# 6. Das Image des Quartiers nach innen und außen verbessern

## STÄRKEN

- Positionierung des Quartiers erfolgt: naturnah, vielfältig dynamisch
- Wertversprechen formuliert: Außen grün – innen bunt
- Akteure engagieren sich für Imageverbesserung
- Akteure stehen hinter neuem Logo/Claim
- Wohnungsunternehmen setzen öffentlichkeitswirksame Zeichen (z. B. Künstlergärten)

## SCHWÄCHEN

- sehr schlechtes Außenimage Westerfildes
- zwei Stadtteile mit sehr unterschiedlichem Image
- sehr viel negative Berichterstattung/Fotos auf Suchmaschinen

Ein gutes Quartiersimage hat einen hohen Stellenwert für das Gelingen des Stadterneuerungsprozesses in Westerfilde & Bodelschwingh. Das gilt sowohl für die Innensicht der Bewohner/innen und Akteure als auch die Außensicht auf das Quartier.

Imageverbesserung ist auf der einen Seite zentral für eine positive Stadtteilentwicklung, auf der anderen Seite eine sehr große Heraus-

forderung. Der Stadtteil Westerfilde wurde zu Beginn des Stadterneuerungsprozesses nicht nur lokal, sondern sogar überregional als Prototyp eines Quartiers dargestellt, in dem Finanzinvestoren das Geschehen bestimmten und durch verfehlte Belegungspolitik und geringes Standortinteresse eine Abwärtsspirale des Stadtteils verursachten. Die Ruhr Nachrichten titelten im September 2014 in einer großen, preisgekrönten Multimedia-Reportage „Westerfilde – ein Stadtteil am Abgrund“. Die Süddeutsche Zeitung nannte Westerfilde nach der Kommunalwahl Dortmunds „Neue Nazi-Hochburg“. Hinzu kommen Berichte von Quartiersbewohner/innen, die berichteten, dass Jugendliche, die sich mit Westerfilder Adresse auf einen Ausbildungsplatz beworben hätten, aufgrund ihres Wohnstandortes nicht zu Vorstellungsgesprächen eingeladen worden wären. Die Außenwahrnehmung Westerfildes wurde in dieser Zeit nachhaltig geschädigt.

Dies hatte auch Einfluss auf die Eigenwahrnehmung der Bewohner/innen. So zeigte sich in den Nachbarschaftsgesprächen, die das QM gemeinsam mit den Wohnungsunternehmen führte, dass sich die negative Außenwahrnehmung auch auf die Selbstwahrnehmung der Bewohner/innen übertrug und die Innensicht



Auszug aus der Waltroper Zeitung

dementsprechend negativ prägte. Eine nachhaltige Imageverbesserung kann deswegen nur funktionieren, wenn es gelingt, zunächst die negative Innensicht der Menschen im Quartier umzukehren. Insofern haben sich die Prioritäten in Bezug auf notwendige Maßnahmen der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit verschoben.

Beschrieb das InHK 2014 noch die möglichst frühzeitige Erstellung eines hochwertigen Marketing- und Kommunikationskonzeptes durch eine entsprechend erfahrene Agentur als erste Priorität, so stehen heute die Ansprache der Bewohnerschaft und die Einbindung der Akteure in die Öffentlichkeitsarbeit an erster Stelle. Die im Kapitel Gemeinwesen beschriebenen Nachbarschaftsgespräche und die Aktivitäten, die aus diesen generiert werden, stellen also bereits einen wichtigen Baustein an der Arbeit am Innenimage des Quartiers dar, selbiges gilt für den Stadtteiffonds und insbesondere für das Sommerfest, das mittlerweile mehr als 5000 Besucher/innen pro Jahr zu verzeichnen hat.

Die Öffentlichkeitsarbeit bestärkt die positiven Seiten der Stadtteilentwicklung und wirkt sich neben der Innensicht auch auf die Außenwahrnehmung positiv aus.

Der Beschluss zum „**Stadtteilmarketing**“ (DS Nr. 04801-16) der Bezirksvertretung Mengede vom 22.06.2016 beschreibt die wesentlichen Eckpunkte, Herausforderungen und Aufgaben des Stadtteilmarketings für Westerfilde & Bodelschwingh:

- Gegenstand der Öffentlichkeitsarbeit sind die Stadtteile Westerfilde und Bodelschwingh, nicht nur das InHK und seine Umsetzung.
- Die Inputs zu den Aktivitäten der Öffent-

lichkeitsarbeit kommen aus dem Quartier.

- Zentrales Kennzeichen der Öffentlichkeitsarbeit ist ihre Glaubwürdigkeit. Statt ein glorifizierendes Bild zu zeichnen, werden Stärken, Fortschritte, Verbesserungen und Aufwertungen aktiv vermarktet.
- Die Menschen im Quartier sollen befähigt werden, ihre Aktivitäten und ihren Stadtteil selbst zu präsentieren, entsprechende Kommunikationsinstrumente, -wege und -formate müssen entwickelt werden.
- Das Stadtteilmarketing soll gemeinsam mit dem Stadtteil, den Akteuren, Gewerbetreibenden, Schulen etc. entwickelt werden.

Die Kommunikation der Aktivitäten der Stadterneuerung nach außen und die kommunikative Einbindung in einen Gesamtzusammenhang in Richtung **örtliche Presse** erfolgt über ca. vierteljährliche Pressegespräche im Quartiersbüro. Zudem wird für zentrale Aktivitäten im Quartier themenbezogen eigene Pressearbeit betrieben (Marktplatz, Sommerfest, Freiraumkonzept, Fachgespräch Wohnen, Stadtteilmarke etc.), und auch die Öffentlichkeitsarbeit im Quartier verorteter Projekte (DoNaPart, Netzwerk INFamilie, Aktionsplan Soziale Stadt Dortmund, Integrationsnetzwerk „lokal willkommen“, Freiwilligenagentur, InnovationCity roll out) bietet viele Anlässe für eine positive Berichterstattung über das Quartier.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich die Presseberichterstattung über das Quartier deutlich gewandelt hat. So titeln die Ruhr Nachrichten am 17. Januar 2016 „Westerfilde – Ein Stadtteil auf dem Weg der Genesung“, im Anschluss an einen Pressetermin mit den Wohnungsunternehmen im Sommer 2017 berichtete die Lokalzeit Dortmund des Westdeutschen Rundfunks in einem ausführlichen Bericht sehr positiv über die Modernisierungsaktivitäten der

Unternehmen und ihre gute Zusammenarbeit mit der Stadt, das Lokalmagazin dortmund24.de titelte „Wohnungsbauer und Stadt arbeiten zusammen“.

Neben der durch die Stadterneuerung koordinierten Pressearbeit wird vom QM ein **Newsletter** herausgegeben. Dieser erscheint etwa fünfmal im Jahr und informiert in elektronischer Form über die wichtigsten Neuigkeiten aus dem Quartier sowie die Aktivitäten der Stadterneuerung. Durch den Newsletter wird sichergestellt, dass auch kleinere Aktionen, die in der Presse nicht unbedingt Erwähnung finden, einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Damit sollen die Stärken des Quartiers deutlich gemacht und Aktivitäten beworben werden. In acht bis zehn kurzen Ar-

tikeln wird über wichtige Ereignisse, Aktionen und Angebote berichtet, bspw. zu Vereinsaktivitäten, Stadtteilfonds-Projekten oder auch Fördermöglichkeiten für Eigentümer/innen.

Die Akteure aus dem Quartier werden mit eingebunden und steuern auch selbst Berichte bei. Besonders gilt dies für Termine, die einen wichtigen Teil des Newsletters ausmachen. Der Newsletter fungiert so als „schwarzes Brett“ in elektronischer Form und nimmt die wichtigsten Termine aus dem Quartier mit auf.

Der Newsletter wird dem Adressverteiler des QMs per Email zugesendet, kann aber ebenfalls per Link abgerufen werden und ist in die Seiten zur Stadterneuerung eingebunden. Über den Link wird der Newsletter auch in den sozialen Medien verbreitet.

Soziale Medien haben sich in den vergangenen Jahren in der Lebenswelt vieler Menschen etabliert. Viele Diskussionen über Quartiere, Kommentare sowie Einladungen zu Veranstaltungen laufen über Online-Plattformen und sind aus dem Alltag vieler, insbesondere jüngerer Menschen, nicht mehr wegzudenken. Insbesondere in Westerfilde ist die Nutzung von Social Media mit Quartiersbezug sehr ausgeprägt, so diskutiert das Quartier rege vor allem über zwei Facebook-Gruppen, die Gruppe *Do-Westerfilde* mit fast 1200 Mitgliedern und die Gruppe *Dortmund Westerfilde – My Home* mit 550 Mitgliedern.

Um neben der Pressearbeit und dem Newsletter noch weitere Bevölkerungsschichten zu erreichen, wurde eine **Facebook-Seite** zum „QM Westerfilde & Bodelschwingh“ eingerichtet. Im Gegensatz zu Newsletter oder Presseberichten kann über die Plattform zeitlich direkt am Geschehen agiert werden, Informationen werden in kleinen Einheiten übermittelt. Durch die Möglichkeit zum Kommentieren wird ein virtueller Raum zum Austausch und

## NEWSLETTER WESTERFILDE • BODELSCHWINGH



### ZU BEGINN

Liebe Leserinnen und Leser,

seit etwas mehr als einem Jahr sind wir nun als Quartiersmanagement Westerfilde • Bodelschwingh im Stadtteil tätig und seit der offiziellen Eröffnung am 13. Mai auch deutlich sichtbar im Quartiersbüro an der Westerfelder Straße 23.

Das Quartiersmanagement soll Ihnen als Anlaufstelle rund um die Umsetzung des Programms 'Soziale Stadt Westerfilde • Bodelschwingh' dienen. Wir verstehen uns als Netzwerker zwischen Bürgerschaft, Immobilieneigentümer/innen, Institutionen, Einrichtungen und Vereinen, Verwaltung und Politik. Wir beantworten Fragen, vermitteln Kontakte, greifen Anregungen und Ideen für den Stadtteil auf. Als Impulsgeber aktivieren und bündeln wir das Engagement und unterstützen Sie dabei, Projekte zu entwickeln, Initiativen aufzubauen, Gleichgesinnte für Aktionen zu finden, hierfür Öffentlichkeitsarbeit zu leisten und Finanzierungsmöglichkeiten zu suchen. Besuchen Sie uns gerne im Quartiersbüro zu unseren Sprechzeiten dienstags von 10 bis 14 Uhr und mittwochs von 14 bis 18 Uhr und kommen Sie bei einer Tasse Kaffee mit uns ins Gespräch.

Wir freuen uns Ihnen die erste Ausgabe des Newsletters Westerfilde • Bodelschwingh zu präsentieren. Mit unserem Newsletter möchten wir Sie über Neuigkeiten und Aktionen im Quartier, aber auch über unsere Arbeit als Quartiersmanagement informieren und eine Übersicht über aktuelle Termine im Quartier bereitstellen. Der Newsletter des Quartiersmanagements wird zukünftig etwa vierteljährlich erscheinen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihr Team des Quartiersmanagements Westerfilde • Bodelschwingh.

Dirk Ruß • Juliane Hagen • Silke Freundenaу • Christoph Schedler

### NEUIGKEITEN RUND UM DAS QUARTIER



FEIERLICHE ERÖFFNUNG DES QUARTIERSBÜROS



WESTERFILDE UND BODELSCHWINGH FEIERN IHR SOMMERFEST

Digitales „schwarzes Brett“ für den Stadtteil: der Newsletter

zur Diskussion über das Quartier gegeben. Zudem können Videos und Bilder geteilt werden sowie Berichte oder andere interessante Informationen verlinkt werden.

Seit Juni 2017 ist das QM auf Facebook aktiv und schickt wöchentlich zwischen zwei und fünf Posts ab. Diese sind kurz und prägnant verfasst und richten sich in direkter, persönlicher Ansprache an die Nutzer/innen. Zudem wird mit anderen Auftritten von Akteuren aus dem Quartier interagiert, Bilder und Veranstaltungen werden geteilt und über die Stärken des Quartiers kommuniziert. Damit trägt der Facebook-Auftritt nicht nur zur Imageverbesserung, sondern auch zur Vernetzung der Akteure und Bewohner/innen bei.

Mit dem Slogan **„Außen grün – innen bunt“** präsentieren sich Westerfilde & Bodelschwingh seit dem Sommer 2018. Entwickelt haben den Slogan zahlreiche Aktive aus dem Quartier gemeinsam mit dem QM und der Stadterneuerung. Beteiligt waren: die FABIDO Kita Speckestraße, der Heimatverein, die Kirchengemeinde Mariä Heimsuchung, die Maschinenfabrik Völkmann, der Mengeder Ferien- und Freizeitspaß, der Mieterbeirat, die Noah Kirchengemeinde, die OGS der Westhausen Grundschule, die Reinoldi Sekundarschule, der Fußballverein Rot-Weiß Germania, SJD-Die Falken, das Sprachzentrum Westerfilde, die Stadtteilmütter, der TV Eintracht und die *Vonovia SE*.

In drei Workshops und vielen Stunden gemeinsamer Analyse- und Kreativarbeit wurden neben dem Slogan die Grundlagen für ein Logo entwickelt, das die Vielfalt des Quartiers abbildet. Neben einem schlichten, klassischen Logo gibt es nun das Quartier in vielen kleinen Einzelbildern, die sich zu immer wieder anderen Landschaften zusammensetzen lassen – wie in einem Wimmelbild. Auf diese Weise kann die Vielfalt in Westerfilde und Bodelschwingh dargestellt werden.



Das QM auf Facebook: direkte Ansprache und unmittelbare Teilhabe am Stadtteilleben



Das neue Logo für Westerfilde & Bodelschwingh



Das neue Quartierslogo – eine selbstbewusste Marke

Das Logo ist in Kürze frei verfügbar und soll sich dann schnell verbreiten. Dafür haben die Akteure bereits viele Ideen für die Anwendung des Logos entwickelt.

So ist es bereits probeweise zum Einsatz gekommen: in Form von Buttons auf dem Sommerfest des Quartiers sowie als Wimpelketten und Aufkleber bei der Kirmes in Bodelschwingh. Diese erhielt mit dem Riesenrad gleich ihr eigenes Motiv.

Die Agentur LaborB, die die Marke entwickelt hat, hat viele dieser kleinen Motive entworfen, die alle zusammen das Quartier ausmachen: vom Schloss Bodelschwingh über den Malakowturm bis zum Hochhaus, vom Skateboardfahren bis zum Grillen und Chillen.



Unter professioneller Anleitung erarbeiten Quartiersakteure gemeinsam eine Marke

In der Summe bilden sie Westerfilde & Bodelschwingh so ab, wie die Arbeitsgruppe das Quartier empfindet: als ehrlich, heiter und selbstbewusst, als lokalpatriotisch und gelassen, als gemeinschaftlich und multikulturell, als offen und integrierend, als lebendig und als 100 Prozent Ruhrpott.

Die Zusammenarbeit mit der breit gefächerten Gruppe zentraler Quartiersakteure hat nicht nur den Grundstein für eine Markenbildung gelegt, sondern vielmehr auch einen neuen Zusammenhalt unter den Beteiligten, über die Stadtteilgrenzen von Westerfilde & Bodelschwingh hinaus, begründet.

## Weiterer Handlungsbedarf und nächste Schritte

Volle Unterstützung bekommt die neue Marke auch von der Lokalpolitik. Eine Delegation der Aktiven hat der Bezirksvertretung die Entwürfe vorgestellt. Die Zielsetzung für die weitere Arbeit an der Stadtteilmarke geht über das Produkt „Marke“ hinaus: Im Idealfall wird in diesem Arbeitszusammenhang über die Entwicklung der Stadtteilmarke hinaus ein Arbeitskreis aus Quartiersakteuren gebildet, der an der Etablierung der Marke im Quartier arbeitet, ggf. mit einem eigenen Budget für Marketingmaßnahmen.

Bei der aktuellen Zusammensetzung der Gruppe (Vertreter/innen aus den Bereichen Kinder/Jugend, Bildung, Vereine, Sport, Senioren, lokale Ökonomie, Kirche, Heimat, Wohnungsunternehmen etc.) bietet sich dieser Kreis auch für Maßnahmen an, die eine langfristige Absicherung einer guten Imagearbeit für das Quartier garantieren. Dies kann durch Kommunikations- und Social-Media-Schulungen, SEO-Seminare (Suchmaschinenoptimierung) sowie fortlaufende Entwicklung imagebildender Projekte etc. geschehen.



## Übersicht Soziale Infrastruktur (Stand: Oktober 2018 )

### I Kinderbetreuung

- FABIDO Familienzentrum Biehleweg
- FABIDO-Familienzentrum Speckestraße 15
- FABIDO-Familienzentrum Speckestraße 17
- FABIDO-Kindergarten Wattenscheidskamp
- Kath. Kindergarten Mariä Heimsuchung

### II Schulische Versorgung

- Westhausen-Grundschule
- Reinoldi Sekundarschule

### III Kinder und Jugendliche

- AG Mengeder Ferienspaß e. V.
- Bund der Pfadfinder Stamm Vagabunden
- Ev. Noah-Gemeinde
- Falkentreff Westerfilde
- Förderverein der Westhausen-Grundschule
- Jugendfreizeitstätte KESS
- Katholische junge Gemeinde Dortmund im Gemeindezentrum Mariä Heimsuchung
- Netzwerke:
  - AG § 78 SGB VIII – Ortsgruppe Westerfilde
  - Netzwerk INFamilie

### IV Sport

- AC Hörde 04 e. V.
- BSG Mengede ,90
- Dortmunder Budo SV e. V.
- 1. Judogemeinschaft Dortmund e. V.
- Olympic Kampfsportschule Dortmund (OKSS)
- Rot-Weiß Germania 11/67 e. V.
- SC-Bodelschwingh 1962 e. V.
- TanzSportGemeinschaft Bodelschwingh e. V.
- TV 1890 Mengede e. V.
- TV Eintracht 1885 e. V. Dortmund-Bodelschwingh
- Westdeutscher Tischtennis-Verband e. V. - TTC Dortmund-Westerfilde



---

## V Seniorenarbeit

- Alloheim Senioren-Residenz Schloss Westhusen (Stationäre und Kurzzeitpflege)
- AWO Begegnungsstätte Westerfilde
- Evangelische Noah-Kirchengemeinde Dortmund
- Gruppe Bodelschwingh und Westerfilde im Heimatverein Mengede e. V.
- Kath. Kirchengemeinde Mariä Heimsuchung, Dortmund-Bodelschwingh
- Kleingärtnerverein Am Schloßweg e. V.
- Lebenshilfe Demenz WG
- Pflegedienste Evitas und Hemker
- Quartettverein Sangesfreunde
- Revierarbeitsgemeinschaft für kulturelle Bergmannsbetreuung e. V. (REVAG)
- Seniorenbüro Mengede – Vor-Ort-Sprechstunde
- Tagespflege Lebenswert
- Wohngemeinschaften für Menschen mit pflegerischem Bedarf: 4 Wohngemeinschaften in der Speckestraße und der Westerfilder Straße mit insgesamt 25 Plätzen
- Netzwerke
  - Runder Tisch Seniorenarbeit

---

## VI Migrant/innenarbeit

- Bastelgruppe der Jugendfreizeitstätte KESS
- Bürgerwohnung - Bildung für Westerfilde e. V.
- Elterncafé mit Stadtteilmutter
- Frauengruppe der AWO Begegnungsstätte Westerfilde
- Integratives Beratungsangebot durch die Psychologische Beratungsstelle
- lokal willkommen – Stadt Dortmund und Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH
- Mengede hilft e. V.
- Mevlana-Moscheeverein Mengede
- OKU Bildungs- und Begegnungsstätte e. V.
- Russische Gruppe in der Evangelischen Noah-Kirchengemeinde Dortmund

## VII Soziale Beratungs- und Unterstützungsangebote

- Aktionsbüro des Jobcenters
- Aktionsraumbeauftragte - Stadt Dortmund
- Allgemeine Sozialberatung für die Mieter/innen der Vonovia
- Ausbildungspakt der Reinoldi-Sekundarschule
- Bürgerwohnung - Bildung für Westerfilde e. V.
- Energiesparservice des Caritasverbands Dortmund e. V.
- Evangelische Noah-Kirchengemeinde Dortmund
- Familienbüro - Stadt Dortmund
- Familienzentren Speckestraße und Biehleweg
- FreiwilligenAgentur Dortmund - Verein zur Förderung der freiwilligen Tätigkeit in Dortmund e. V.
- Jugendhilfedienst - Stadt Dortmund
- Kath. Kirchengemeinde Mariä Heimsuchung, Dortmund-Bodelschwingh
- lokal willkommen – Stadt Dortmund und Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH
- Mengede hilft e. V.
- Mieterbeirat
- Psychologische Beratungsstelle Mengede - Stadt Dortmund
- Quartierskümmerer – Stadt Dortmund
- Quartiersmanagement Westerfilde-Bodelschwingh
- Schulsozialarbeit der Westhausen-Grundschule und der Reinoldi-Sekundarschule
- Stadtteilerlern des Diakonischen Werks Dortmund und Lünen gGmbH
- Vor-Ort-Sprechstunde Seniorenbüro

## Übersicht Projekte Stadtteifonds (Stand: Oktober 2018 )

Projekttitle	Antragsteller
Wandgestaltung mit Schullogo	Westhausen-Grundschule
Frühlingsfest Bürgergarten 2017	Falkentreff Westerfilde
Bühne, Bühnentechnik/-programm und Öffentlichkeitsarbeit – Sommerfest 2017	AG Mengeder Ferien- und Freizeitspaß e. V.
Gartenprojekt	JFS Westerfilde / Jugendamt Dortmund
Gruselhaus in den Herbstferien	JFS Westerfilde / Jugendamt Dortmund

Projekttitlel	Antragsteller
DJ-Workshop	Evangelische Noah-Kirchengemeinde Dortmund
Insel des guten Lebens auf dem Westerfilder Marktplatz	Projekt DoNaPart
Straße der Kinderrechte	Falkentreff Westerfilde / AG Energieverteiler
Fahrradnachmittag in Westerfilde-Bodelschwingh	Projekt DoNaPart
Bodelschwingh-Turntag	TV Eintracht Bodelschwingh
Osterhasen in Westerfilde	Förderverein Reinoldi-Sekundarschule
Weihnachtsflair und Weihnachtsaktion auf dem Westerfilder Marktplatz	Tagespflege Lebenswert
Gelebter Adventskalender in Westerfilde-Bodelschwingh	Gruppe Bodelschwingh und Westerfilde im Heimatverein Mengede e. V.
Freifunk-Netz für Westerfilde	Dieter McDevitt
Begleitprogramm zum „Fußballfest – der Sportpark im Odemsloh lädt ein“	Rot-Weiß Germania 11/67 e. V.
Infrastruktur, Bühne, Bühnentechnik und -programm und Öffentlichkeitsarbeit – Sommerfest 2018	AG Mengeder Ferien- und Freizeitspaß e. V.
Frühlingsfest Bürgergarten 2018	Falkentreff Westerfilde in Kooperation mit DoNaPart und „lokal willkommen“
Kubanischer Tanzkurs mit Abschlussfest Kubanachmittag	Falkentreff Westerfilde
Verschönerung einer Zaunanlage am Schulhof	Verein der Freunde der Westhausen-Grundschule e. V.
Umgang mit dem Pferd – Selbsterfahrung für Kinder der OGS Westhausen	Reitverein Kirchlinde e. V.
Sandkasten für den Bürgergarten	Anwohnerin gemeinsam mit dem Falkentreff Westerfilde
Ausstattung für die Radwerkstatt	Diakonisches Werk Dortmund und Lünen gGmbH
Tauschschrank	Anwohnerin gemeinsam mit DoNaPart

## Projektbögen: Kinder- und Jugendbereich

Projektname Eltern werden – und die Welt steht Kopf	
Projektbeschreibung	<p>Der ausgewählte Stadtteil hat, wie im integrierten Handlungskonzept dargestellt, überdurchschnittliche Arbeitslosen- und Leistungsempfängerquoten, insbesondere liegt die Zahl von Familien mit Kindern im SGB II-Bezug deutlich höher als gesamtstädtisch. Angebote für Familien mit Kleinkindern fehlen im Stadtteil, es finden nur vereinzelt Maßnahmen in den konfessionellen Einrichtungen statt. Um auf die aktuellen Bedarfe eingehen und junge Familien adäquat begleiten zu können, bedarf es innovativer Zugänge und individueller Angebote, insbesondere da es immer weniger freiberufliche Hebammen gibt, die Familien in der frühen Elternschaft begleiten und beraten. Erfahrungswerte und Analysen zeigen, dass werdende Eltern vor allem in ungünstigen sozialen Milieus und Familien mit Migrationshintergrund Informationen und Unterstützung benötigen.</p> <p>Problemlagen sind vor allem:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• lückenhafte Teilnahme an Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen</li> <li>• geringe Inanspruchnahme von Wochenbettbetreuungen durch Hebammen</li> <li>• unzureichende Kenntnisse über kostenfreie bzw. kostengünstige Informations- und Beratungsangebote vor und nach der Geburt</li> <li>• Nach einer Abfrage junger Eltern in allen Dortmunder Stadtteilen ist festzustellen, dass ein Drittel aller Frauen keine oder nur vereinzelt Regelangebote annimmt und nutzt, dies sind insbesondere:             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwangerschaftsvorsorgeuntersuchungen durch Hebammen und Gynäkologen</li> <li>• Hebammen-Nachsorge</li> <li>• Weitere Angebote und Maßnahmen rund um die Schwangerschaft und Geburt (z.B. Geburtsvorbereitungskurse, Rückbildungsgymnastik etc.)</li> </ul> </li> </ul> <p>Daraus wird ersichtlich, dass in den ausgewählten Bezirken nachweislich ein dringend notwendiger Informations- und Beratungsbedarf vor und nach der Geburt besteht.</p>
Projektziele	<p>Frühe Bindungs- und Entwicklungsstörungen von Kindern erkennen und die physiologische und psychologische Entwicklung fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Belastende Entwicklungsbedingungen und Vernachlässigung frühzeitig erkennen und dem entgegenwirken</li> <li>• Unterstützung und Stärkung der Elternschaft</li> <li>• Motivation im Erziehungsprozess fördern</li> <li>• Orientierungshilfen geben und die Integration im Sozialraum fördern</li> <li>• Angebote für Eltern verstetigen, Zugänge schaffen und Transparenz herstellen</li> <li>• Frühzeitige Einbindung in andere Institutionen aus den präventiven Bereichen ermöglichen</li> <li>• Synergien und Entlastungen schaffen</li> <li>• Sukzessive Steigerung der wahrgenommenen             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwangerenberatungen</li> </ul> </li> </ul>

Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsorgeuntersuchungen in der Schwangerschaft durch Hebammen und Gynäkologen</li> <li>• aufsuchenden Hebammen-Nachsorge</li> <li>• Frauenärztlichen Nachsorgeuntersuchungen</li> <li>• aufsuchenden Elternberatung des Gesundheitsamtes</li> <li>• Willkommensbesuche des Familien-Projektes</li> <li>• Verstärkung der Zusammenarbeit von Gynäkologen/innen, Hebammen, Schwangerschaftsberatungsstellen, Geburtskliniken, Kinderklinik, Kinderärzten/innen, Jugendamt, Familienbüros, Krankenkassen und Gesundheitsamt, Mütterzentrum, Familienzentren, Tageseinrichtungen, Hebammenpraxen, Musikschule (im Mütterzentrum), Therapeuten, ehrenamtlich tätigen Vätern und Müttern in den jeweiligen Stadtteilen.</li> </ul>
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	<p>Die Maßnahmen werden in Kooperation mit den beteiligten Familien und den Akteuren im Sozialraum entwickelt. Hierbei nimmt das Mütterzentrum als anerkannte Anlaufstelle eine besondere Rolle als Lotsin und Angebotsgestalterin ein. Die Angebote werden den aktuellen Bedarfen angepasst und vor Ort passgenau entwickelt und umgesetzt, so dass in den unterschiedlichen Sozialräumen vielfältige und unterschiedliche Maßnahmen angeboten werden, so dass „Ungleiches ungleich behandelt“ wird.</p> <p>Die Maßnahmen haben zum Ziel, die Familien an die Strukturen des Mütterzentrums anzubinden, um so eine nachhaltige Begleitung und Beratung zu gewährleisten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Projekt läuft über einen Zeitraum von 2,5 Jahren.</li> <li>• Zur Entwicklung, Planung und Implementierung des Projektes wird eine Fachkraft der sozialen Arbeit (oder vergleichbare Qualifikation) benötigt, die auch als Ansprechpartner/in für die beteiligten Akteure und Kooperationspartner/innen bekannt ist.</li> <li>• Zwei Personen mit einer Qualifizierung als Hebammen, Kursleiter/innen oder Kinderkrankenpfleger/innen setzen die Maßnahmen vor Ort in den Sozialräumen um, beraten und begleiten Familien in der Schwangerschaft und der frühen Elternzeit.</li> </ul>
Beteiligte Kooperationen	Gynäkologen/innen, Hebammen, Schwangerschaftsberatungsstellen, Geburtskliniken, Kinderklinik, Kinderärzten/innen, Jugendamt, Familienbüros, Krankenkassen und Gesundheitsamt, Mütterzentrum, Familienzentren, Tageseinrichtungen, Hebammenpraxen, Musikschule (im Mütterzentrum), Therapeuten, ehrenamtlich tätige Väter und Mütter, muttersprachliche Elternbegleiterinnen.
Projektlaufzeit	2018 bis 2020
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund
Projektträger	Mütterzentrum
Projektkosten	333.000,00 €
Förderung	Zusammen im Quartier – Kinder stärken – Zukunft sichern ESF-kofinanzierte Einzelprojekte

Projektname Jugendhilfe vor Ort in pädiatrischen Praxen	
Projektbeschreibung	Fachkräfte des Kinderschutzzentrums bieten regelmäßige Sprechzeiten in den Praxisräumen von Kinder- und Jugendärzten an und beraten (Risiko-) Familien, bei denen die Kinder in ihrer psychosozialen Entwicklung bedroht bzw. beeinträchtigt sind. Sie koordinieren für unterstützungsbedürftige Familien Betreuungsabläufe und die Kooperation der weiteren Netzwerkakteure.
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• intensive, kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und niedergelassenen Kinder- und Jugendärzten</li> <li>• Entwicklung einer Verantwortungsgemeinschaft</li> <li>• Niederschwellige Vermittlung von Familien in bedarfsgerechte präventive Angebote</li> <li>• Früherkennung von psychosozial bedingten Störungen mit einem möglichst frühen Ausgleich durch Vermittlung an bedarfsgerechte Hilfen und Unterstützungsangebote</li> <li>• Kooperationsvereinbarungen zwischen den Kinder- und Jugendärzten, dem Jugendamt und den Akteuren der Frühen Hilfen</li> <li>• Vermeidung von sozial bedingten Gesundheits-, Entwicklungs- und Wachstumsproblemen im Kindes- und Jugendalter</li> <li>• Minimierung der Schwelle für die Inanspruchnahme von Beratungs- und/oder anderen Unterstützungsleistungen</li> </ul>
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Ein gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen, unabhängig von der sozioökonomischen Lage der Eltern, durch Stärkung der Elternkompetenz zu ermöglichen.
Beteiligte Kooperationen	Jugendamt der Stadt Dortmund, Kinderschutzzentrum, niedergelassene Kinder- und Jugendarztpraxen, Fachhochschule Dortmund
Projektlaufzeit	2016 bis Ende 2018
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund
Projektträger	Kinderschutzzentrum
Projektkosten	220.000,00 €
Förderung	Starke Quartiere – starke Menschen ESF-kofinanzierte Einzelprojekte

Projektname Familien-Info-Points für Familien im Sozialraum	
Projektbeschreibung	<p>Sozialräumliche Familiencafés mit einheitlichen qualitativen Standards in Kooperation mit allen Akteuren rund um Schwangerschaft, Geburt und Kleinkinder.</p> <p>Der Familien-Info-Point ist als niederschwelliges Angebot im Sozialraum verankert und erreicht insbesondere Familien, deren Kinder noch keine Tageseinrichtungen besuchen.</p> <p>Niedrigschwellige thematische Angebote rund um Familie und Bildung schaffen Zugänge in das Unterstützungssystem und stärken die Erziehungskompetenz junger Eltern. Die Familien-Info-Points sind ein Baustein der Förder- und Bildungsketten in Dortmund. Sie werden nach einheitlichen Qualitätsstandards installiert.</p>
Projektziele	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung und Stärkung der Selbstwirksamkeit von Familien durch Informationsaustausch</li> <li>• Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen zu Informationen, Bildung und Angeboten im Unterstützungssystem</li> <li>• Stärkung der gesundheitlichen Vorsorge</li> </ul>
Projektwirkung/ Nachhaltigkeit	Integration durch Information und Bildungsbeteiligung
Projektlaufzeit	2016 bis Mitte 2019
Projektverantwortlich	Stadt Dortmund
Projektträger	Katholische Erwachsenen- und Familienbildung
Projektkosten	268.000,00 €
Förderung	Starke Quartiere – starke Menschen ESF-kofinanzierte Einzelprojekte

**2014**

**2018**

**Das Gemeinwesen stärken, Inklusion fördern, Wir-Gefühl aufbauen**

- Bürgerbeteiligung + Beratung/Aktivierung + Quartiersmanagement
- Verfügungsfonds §14 StBFR + Stadteifonds §17 StBFR
- Quartiershausmeister
- Umbau KESS/[Aus]bau Bürgerzentrum + Familientreff
- GS Westhausen; Anbau für Offenen Ganzttag
- Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche
- Quartiersmanagement (Bündelung)
- Stadteifonds § 17 StBFR (Bündelung)
- Quartierskümmerer
- Umbau KESS (Ausdifferenzierung)
- Bürgerzentrum (1. Teilprojekt „Neben an“) (Ausdifferenzierung)
- Fehlender Förderzugang Städtebauförderung
- Fehlender Förderzugang Städtebauförderung

**Den Wohnungsbestand sichern, entwickeln und zukunftsfähig machen**

- Freiflächen- und Fassadenprogramm Großwohnanlagen
- Hof- und Fassadenprogramm Altbaubestände
- Planungskosten (programmbegleitend)
- Freiflächen- und Fassadenprogramm Großwohnanlagen
- Hof- und Fassadenprogramm Altbaubestände

**Den öffentlichen Raum aufwerten und in seiner Nutzbarkeit verbessern**

- Neugestaltung Marktplatz
- Spielplatzplanung/Freizeitflächenpanung
- Öffentlicher Straßenraum
- Gestaltung wohnungsnaher öff. Freiräume + Spiel-/Freizeitflächen im öff. Raum
- Anbindung der Grünbereiche
- Gestaltungselemente Rahmer Wald
- Ausbau Wegeverbindung östl. Bahnlinie
- Entwicklung untergenutzter Flächen + Gebäude
- Kunstrasenplatz Rot-Weiß Germania 11/67
- Neugestaltung Marktplatz
- Spielraumplanung/Freizeitflächenplanung
- Öffentlicher Straßenraum (Ausdifferenzierung)
- Bauabschnitte/Achsen (Ausdifferenzierung)
- Spielachse (Bündelung)
- Grünvernetzung
- Freizeitangebote Rahmer Wald
- Schulhofgestaltung (neu)
- Wegeverbindungen (Bündelung)
- Grunderwerb
- Regenwasserbewirtschaftung (neu)
- Realisierung erfolgte durch EB 52

**Das Image des Quartiers nach innen und außen verbessern**

- Presse- + Öffentlichkeitsarbeit
- Stadteilmarketing
- Presse- + Öffentlichkeitsarbeit
- Monitoring/Evaluation (programmbegleitend)
- Stadteilmarketing



